Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1929

25.5.1929 (No. 143)

Visual Library

Samstag, 25. Mai 1929 — 174. Jahrgang Nr. 143

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

## Absage Dr. Schachts.

### Er fordert ein klares Ja oder Nein.

TU. Paris, 24. Mai.

**Die deutschen Sachverständigen haben am Freitag abend den Gläubigerabordnungen mitgeteilt, daß es für die deutschen Delegierten unmöglich sei, über den Youngschen Zahlungsplan hinauszugehen und daß sie eine weitere Erörterung der Höhe der deutschen Jahresraten für zwecklos halten. Sie richteten mit dieser Absage gleichzeitig die Aufforderung an die Alliierten, zu den drei Vorbehalten, auf die Deutschland entscheidenden Wert legen müsse, mit Ja oder Nein Stellung zu nehmen. Es handelt sich bei diesen Vorbehalten um die Höhe des transferungeschützten Teils, das Schicksal der Reichsbahn und die sogenannte Aufbringungsklausel. Auch der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, hat den Alliierten zu verstehen gegeben, daß er ihre Auslegung des von ihm entworfenen Zahlungsplanes nicht billigen könne, und er hat damit den Standpunkt der deutschen Abordnung bestärkt.**

Die französische Presse äußert unverhüllt ihren Unmut über die ablehnende Haltung, die die deutschen Sachverständigen gegenüber den Forderungen der Alliierten einnehmen und versucht die Deutschen mit Drohungen einzuschüchtern, daß sie allein die Verantwortung für einen etwaigen Mißerfolg der Konferenz auf sich nehmen müßten. Der halbamtliche „Excelsior" spricht von einer kritischen Phase der Sachverständigenverhandlungen, versichert aber, daß die Aussichten für eine Einigung fortbeständen. Wenn Dr. Schacht seiner Regierung zum Widerstand raten würde, so könne man annehmen, daß er dasselbe gefährliche Spiel wie Dr. Vögler gespielt habe. Zweifellos ständen noch sehr arbeitsreiche Verhandlungen bevor. Die Schuld liege nicht an den Nationen, die Opfer des Krieges seien. Sie hätten die verdienstvollsten Anstrengungen zur Herabsetzung ihrer Entschädigungsforderungen gemacht. Die Schuld treffe den amerikanischen Gläubiger, der von 32,9 Milliarden, die der Youngsche Plan im Gegenwartswert darstelle mit Schärfe seine Forderungen auf 20,6 Milliarden aufrecht erhalte. Was die Haltung der Gläubiger gegenüber dem Schuldner angehe, so sei mit keinem Wort ein Ultimatum gestellt (?). Dr. Schacht dürfe nicht hoffen, daß die anderen Länder Belgien in der Frage der Markforderungen aufgeben würden. Was das Inkrafttreten des Youngplanes anlange, so müsse man sich an die von den Alliierten vorgeschlagene Regelung halten, da die Ausgaben für die Besatzungstruppen und die Finanzorganisationen, die im Dawesplan vorgesehen seien, nicht einfach abgeschafft werden könnten. Eine Uebergangszeit sei dafür nötig. Das „Journal" erklärt, daß wenn man zu einem solchen Maß von Winkelzügen und Schikanen komme, nichts anderes übrig bleibe, als den Vorhang zu senken und zwar möglichst bald.

Der deutsche Botschafter v. Hösch hat am Freitag den französischen Außenminister Briand aufgesucht, um ihm zunächst Mitteilung von der glücklichen Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu machen und ihm bei dieser Gelegenheit nochmals den Ausdruck des Dankes für die tatkräftige Hilfeleistung der zuständigen französischen Stellen auszusprechen. Der Botschafter hat ferner amtlich Kenntnis von dem Rücktritt des deutschen Sachverständigen Dr. Vögler und seine Ersetzung durch Geheimrat Kastl gegeben.

Die von einigen deutschen Blättern aufgestellte Behauptung, daß der Rücktritt Dr. Vöglers eine Folge des Kriegsrates der Schwerindustriellen gewesen sei, wird bemerkenswerter Weise in einem Pariser Bericht der „Times", für den irgendwelche deutschfreundlichen Tendenzen nicht in Anspruch genommen werden können, glatt zurückgewiesen. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Auffassung, Dr. Vögler sei durch eine Gruppe deutscher Industrieller zum Rücktritt veranlaßt worden, durchaus irrig sei. Es sei längst bekannt, daß er sehr starke persönliche Abneigung gegen die Fortsetzung der Verhandlungen in ihrer gegenwärtigen Form gehabt habe. Der Grund seines Rücktrittes werde darin gesehen, daß Dr. Vögler der Verlängerung der deutschen Zahlung über das 37. Jahr hinaus entschieden ablehnend gegenüberstand und daher mit seinen Kollegen nicht mehr übereinstimmte, seitdem Dr. Schacht das Zugeständnis für die Deckung der interalliierten Schuld für die volle Zeit von 59 Jahren machte.

*

WTB. Berlin, 24. Mai.

Die „Deutsche Zeitung" läßt sich von einem Gewährsmann dahin informieren, daß auf dunklem Wege in Paris die Mitteilung gemacht worden sei, daß die Zahlungen des Herrn Dr. Schacht (Jahresrate von 1650 Millionen Mark) auch nach der Auffassung der Reichsregierung unter der Leistungsfähigkeit Deutschlands blieben. Das Reichskabinett, das sich von dieser Frage ein Bild gemacht habe, sei zu höheren Ziffern gelangt als Schacht. Die „Deutsche Zeitung" fordert Aufklärung über diesen von ihr als infam bezeichneten Vorfall. Dazu kann erklärt werden, daß dieser infame Vorfall eine infame Lüge ist. Ebenso unwahr ist die Behauptung der „Kreuzzeitung", wonach obengenannte Mitteilungen durch die deutsche Botschaft in Paris erfolgt sein sollen.

## Zeppelins Heimkehr.

### Wieder in Friedrichshafen. — Herrliche Nachtfahrt über der Schweiz.

WTB. Friedrichshafen, 24. Mai.

**Nach 8½stündiger Fahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute morgen um 5.10 Uhr auf dem Gelände der Werft glatt gelandet. Um 5.30 Uhr lag der „Graf Zeppelin" wieder wohlbehalten in seiner Halle.**

Das Luftschiff hatte in flotter Nachtfahrt kurz nach 1 Uhr Genf passiert, befand sich um 1.35 Uhr über Lausanne, um 2.19 Uhr über Bern, um 3.00 Uhr über Luzern, um 3.25 Uhr über Zürich, und kurz nachdem es der Werft den letzten Standort Konstanz gemeldet hatte, riefen mehrere Böllerschüsse die Haltemannschaften zum Landungsplatz. Nach einiger Zeit rückten die Arbeiter der Werft, teils auf Fahrrädern, teils zu Fuß, auf dem Gelände ein. Um 4.30 Uhr hatte sich auch die Polizeimannschaft auf dem Gelände eingefunden. Der Chefkonstrukteur Dr. Dürr wartete auf dem Landungsplatz die Ankunft des Schiffes ab. Nachdem das Schiff von Konstanz aus in einem großen Bogen nach Norden die Werft umkreist hatte, traf es aus südwestlicher Richtung auf dem Landungsplatz ein und überflog ihn zunächst in Richtung nach dem See. Inzwischen hatten sich die Landungsmannschaften und die Polizei auf dem Gelände verteilt. „Graf Zeppelin", von der Morgensonne beschienen, zog in langsamem Fluge über die Werft dahin und senkte sich über dem See. Gegen 5 Uhr kehrte er von seiner Schleifenfahrt über dem Bodensee, während der die Funkstation noch zahlreiche Telegramme absandte, wieder zu der Werft zurück und begann dann, von Westen kommend, das Landungsmanöver. 5.04 Uhr fielen bereits die ersten Haltetaue zur Erde. Langsam und vorsichtig senkte sich das Schiff weiter, nachdem es noch Wasserballast abgegeben hatte, und war um 5,10 Uhr glatt gelandet.

Die an Bord befindlichen sechs französischen Fahrgäste beobachteten von den Gondelfenstern aus mit großem Interesse die Landung sowie das Einbringen des Schiffes in die Halle, was durch das westliche Tor erfolgte. Um 5.30 Uhr war der „Graf Zeppelin" nach achttägiger Abwesenheit glücklich wieder untergebracht und wurde sogleich festgemacht. An Bord herrschte, wie man während der Landungsmanöver vielfach zu beobachten Gelegenheit hatte, eine ausgezeichnete Stimmung, was nach der herrlichen Fahrt im Mondschein über das Schweizer Bergland nicht Wunder nehmen konnte. Die vier Motoren, mit denen das Schiff die Fahrt angetreten hat — die Heckmaschinengondel war leer — haben während der Fahrt tadellos gearbeitet, und es wurden teilweise Geschwindigkeiten bis zu 112 Kilometer pro Stunde erzielt. Kurz nach dem Eintreffen des Schiffes in der Halle verließen die Passagiere die Gondel. Zur **Begrüßung der französischen Fahrtteilnehmer,** die mit Kapitän Lehmann dem Schiff entstiegen, hatten sich neben den Mitgliedern der Werft u. a. auch die Vertreter der Behörden eingefunden. Im Namen des Reichswehrministeriums hieß Major Gelke von der 5. Reichswehrdivision in Stuttgart die französischen Offiziere auf deutschem Boden herzlich willkommen. Die Willkommengrüße der württembergischen Regierung überbrachte Polizeidirektor Quintenz-Friedrichshafen, wobei dieser den französischen Behörden nochmals den Dank für die gute Aufnahme des Luftschiffes und seiner Besatzung in Euers zum Ausdruck brachte.

Im Namen der französischen Fahrtteilnehmer, die größtenteils in Uniform waren, sprach darauf der stellvertretende Marinechef im französischen Luftfahrtministerium, Marineingenieur Kahn, in herzlichen Worten seinen Dank aus dafür, daß ihnen Dr. Eckener diese prächtige Fahrt zukommen ließ. Die während dieser Fahrt gewonnenen Eindrücke würden ihm und seinen Begleitern unvergeßlich bleiben. Am Schlusse seiner kurzen Ansprache bat der französische Redner den deutschen Vertreter schließlich, seinen Dank auch an die deutschen Regierungsstellen weiterzuleiten.

Auch die einzige an Bord befindliche Dame, die Amerikanerin Miß Mary Pierce, kam mit den übrigen Fahrtteilnehmern freudestrahlend in glänzender Verfassung über die Schiffstreppe herunter. Als einer der letzten verließ Dr. Eckener das Luftschiff und wurde von seiner Gattin in Empfang genommen. Nach dem kurzen Begrüßungsakt leerte sich die große Halle rasch.

Um ein Uhr hatte der Luftschiffbau Zeppelin die Fahrgäste des „Graf Zeppelin" zu einem gemeinsamen Frühstück in das Kurgartenhotel geladen. Es nahmen daran u. a. teil Dr. Eckener, Generaldirektor Dr. Colsmann und Dr. Dürr, ebenso die sechs französischen Offiziere. Daran schloß sich eine Motorbootfahrt auf dem See, wobei auch die Dornier-Werke besichtigt wurden. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde Freitag nachmittags bereits zur allgemeinen Besichtigung freigegeben, und es hat auch schon ein sehr lebhafter Besuch eingesetzt. Am Samstag kann das Luftschiff von 13—18 Uhr, am Sonntag von 9—17 Uhr besichtigt werden. Man rechnet mit einem Massenandrang.

### Dr. Eckeners Dank.

WTB. Paris, 24. Mai.

Havas berichtet aus Toulon, daß der Präfekt des Departements Var, Cameau, und der Marinepräfekt von Toulon, Admiral Vindru, vor der Abreise des „Graf Zeppelin" von Dr. Eckener an Bord empfangen wurden. Dieser bat sie, dem Luftfahrtminister und dem Marineminister den Dank auszusprechen für das Entgegenkommen, das diese Minister ihm und der

## Der vergessene Prozeßtermin.

### Berufungsverhandlung gegen Reichsbahnoberrat Schulze.

B. Berlin, 24. Mai.

Am Freitag begann vor der 6. Kleinen Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsrats Boetcher die Berufungsverhandlung in dem bekannten Bestechungsprozeß gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze. Als die Verhandlung heute morgen im großen Schwurgerichtssaale beginnen sollte, stellte sich der noch nie dagewesene Fall heraus, daß dieser ganze Prozeß in Vergessenheit geraten war. Pünktlich waren Vorsitzender, Staatsanwalt, Angeklagter und Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey sowie die Sachverständigen zur Stelle, standen aber vor verschlossenen Türen. Weder war ein Justizwachtmeister anwesend, noch hing der übliche Terminzettel aus. Der Saal war nicht bereit gestellt und auch die Akten nicht herbeigeschafft worden. Erst mit einstündiger Verspätung konnte darauf die Verhandlung beginnen.

Bei der Anklage gegen Schulze handelte es sich darum, daß er jahrelang von dem Berliner Vertreter einer Kölner Firma Zuwendungen aller Art erhalten hatte. Der Firmenvertreter gab vor Gericht zu, daß es ihm darauf auch angekommen sei, bei seinen Vorarbeiten für die Verbesserungen an Lagerschalen für Güterwagen Schulze dauernd in guter Stimmung zu halten. Die angeblichen Verfehlungen des Schulze hatten seinerzeit in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt und die Frage auftauchen lassen, ob ein leitender Angestellter der Reichsbahn von dritter Seite Geschenke und Provisionen annehmen dürfe. Da in der Gerichtsverhandlung der Sachverhalt nicht ganz geklärt werden konnte, wurde Reichsoberbahnrat Schulze freigesprochen. Es konnte zwar festgestellt werden, daß er von der Kölner Firma verschiedentlich Geschenke und besondere Zuwendungen erhalten hat, daß er aber auf die Verteilung der Aufträge des Reichsbahnversorgungsamtes keinerlei Einfluß gehabt hat. Schulze hatte bekanntlich eine beachtliche Erfindung gemacht, die er der Kölner Firma zwecks Auswertung zur Verfügung stellte. Die Anklage warf ihm vor, daß er seinen Einfluß dazu benutzt habe, um das Versorgungsamt der Reichsbahn in ein großes Geschäft mit der Kölner Firma zu bringen, die ihm ihrerseits dafür Provisionen und Bestechungsgelder gezahlt haben sollte. Gegen das freisprechende Urteil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, so daß jetzt die ganze Affäre noch einmal vor der Oeffentlichkeit aufgerollt wird.

## In aller Kürze.

**Im Reichsarbeitsministerium haben gestern vormittag die Schlichtungsverhandlungen mit der Gewerkschaft der Reichseisenbahnarbeiter begonnen. Die Gewerkschaftsvertreter wiesen auf den Schiedsspruch für die Staatsarbeiter hin, mit denen sie bisher gleichgestellt waren. Der Vertreter der Reichseisenbahngesellschaft erwiderte, daß nach Möglichkeit keinerlei Mehrausgaben gemacht werden dürfen. Jeder Pfennig Stundenlohnerhöhung bedeute eine Steigerung der Ausgaben um 13,5 Millionen Mark jährlich. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist noch nichts bekannt.**

*

**Reichsernährungsminister Dietrich wird zu Beginn des Monats Juni mit einer deutschen Delegation nach Bukarest reisen, um an den Verhandlungen der Internationalen Agrarkonferenz teilzunehmen.**

*

**In Ostoberschlesien wurde gegen 300 deutsche Lehrer an Minderheitenschulen das Disziplinarverfahren eingeleitet, weil sie angeblich Unterstützungsgelder aus deutschen Quellen beziehen.**

*

**In Düsseldorf erschoß der Industrielle Dr. ing. Richard Bischof in seiner Wohnung in der Uhlandstraße seine Frau und seinen Sohn. Darauf brachte er sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Die Beweggründe der Tat sind völlig ungeklärt.**

**Der Student Voselius, der das Attentat gegen Woldemaras vollführte, wurde gestern früh erschossen.**

*

**An der polnisch-litauischen Grenze ist es am 22. Mai zwischen der litauischen Grenzwache und einigen Polen, die die Grenze überschreiten wollten, zu einer Schießerei gekommen.**

*

**In Nancy wurden der Industrielle Pechnard und der Architekt Ducroux wegen Betrügereien in Kriegsentschädigungsangelegenheiten zu sechs Monaten bezw. zwei Monaten Gefängnis und hohen Geldstrafen und Schadenersatz verurteilt. Pechnard wurden außerdem zwei Drittel der ihm zugesprochenen Kriegsentschädigung entzogen.**

*

**König Amanullah reiste von Tschanan nach Bombay ab, von wo aus er eine Reise nach Europa antreten wird.**

*

**Marschall Feng hat sich am Donnerstag zum Diktator von Nordchina ausrufen lassen. Er hat die Führung aller chinesischen Streitkräfte in Nordchina übernommen und an General Yensischang ein Ultimatum gerichtet, sofort die Armee auf die Regierung des Marschalls Feng zu vereidigen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mannschaft des „Graf Zeppelin" bewiesen haben. Dr. Eckener bot seinen Gästen Rheinwein und trank auf die französischen Aeronauten. Weiter wird berichtet, daß Dr. Eckener der Marineverwaltung eine Summe übergeben hat, um denjenigen Truppen, die bei den Landungs- und Startmanövern geholfen haben, eine Sonderration zu gewähren.

Dem „Matin" hat Dr. Eckener eine Botschaft für die französische Presse übergeben, die lautet: „Nach den Nachrichten, die mir bei meiner Abfahrt aus Friedrichshafen Aeußerungen franzosenfeindlicher Art zuschrieben, habe ich nicht mit einem so warmen Empfang durch die französische Presse gerechnet. Ich bedaure, daß gewisse deutsche Organe mir Worte zuschrieben, die ich niemals ausgesprochen habe. Ich würdige die wohlwollende und liebenswürdige Haltung der französischen Presse mir gegenüber. Ich danke ihr dafür aufrichtig, und ich bin sicher, daß dieser unglückliche technische Unfall glückliche Folgen für die Beziehungen unserer beiden Länder haben wird. Dies ist vor meiner Abfahrt von Toulon und Frankreich mein heißester Wunsch."

## Noch keine neuen Flugpläne.

TU. **Friedrichshafen**, 24. Mai.

Heute zerbricht man sich in Friedrichshafen, wie immer nach Rückkehr des Luftschiffes in die Halle, die Köpfe über die Frage: Was nun? Natürlich ist diese Frage im Augenblick nichtig. Die Dauer der Rast in Friedrichshafen hängt in erster Linie davon ab, ob die Motorpanne auf Ermüdungserscheinungen des Materials zurückzuführen ist, oder ob technische Aenderungen an den Motoren nötig sind. Im ersteren Fall würde ja ein Austausch der Motoren genügen. Man könnte dann schon in 8—14 Tagen die Amerika-Fahrt durchführen. Das Schiff kam nur mit 4 Motoren in Friedrichshafen an. Die hinterste Motorgondel war also leer, d. h. zum Gewichtsausgleich wurde die Bedienungsmannschaft für diesen Motor hineingesetzt. Außer dem vorderen Backbord-Motor, der ja als einziger Motor durchgehalten hat, waren zwei neue Motoren und ein gebrauchter Luftschiffmotor eingebaut worden. Eine glänzende Leistung unter diesen Umständen in 8¾ Stunden, trotz 1½stündigem Umweg von Cuers nach Friedrichshafen zu fahren. 2500 Kubikmeter Traggas waren in Cuers nachgefüllt worden. Bei den Maybach-Werken sind übrigens Einzelteile für etwa 20 Motoren vorrätig, so daß man neue Motoren in beliebiger Zahl zusammenbauen kann. Es besteht die Hoffnung, daß man nicht wochenlang untätig sein muß.

Fracht und Post verbleiben zunächst im Luftschiff, die Hapag hat eine Rundfrage an die Absender der Frachten gerichtet. Die meisten haben den Wunsch, daß die Fracht mit dem Luftschiff nach Amerika gebracht wird.

## Umorganisationen in der Reichsmarine.

B. **Berlin**, 24. Mai.

Wie alljährlich, so werden, wie wir hören, auch in diesem Jahre im Schiffsbestand der Reichsmarine eine Reihe wichtiger Veränderungen vorgenommen werden. So werden in der nächsten Zeit die drei Kreuzer „Nymphe", „Amazone" und „Berlin" außer Dienst gestellt werden und für sie die gegenwärtig noch im Bau befindlichen Kreuzer „Karlsruhe" und „Königsberg" in den Dienst gestellt werden. Der Kreuzer „Köln", der gleichfalls noch auf der Werft liegt, dürfte etwa im Spätherbst in den Schiffsbestand der Reichsmarine übergehen. Ueber das Schicksal der drei aus dem Dienst gezogenen Kreuzer sind die Dispositionen gegenwärtig noch nicht getroffen, sie werden jedoch vorläufig noch als Reserveschiffe zur Verfügung gehalten werden. Eine weitere wichtige Veränderung im Reichsmarineschiffsbestand entsteht durch den beabsichtigten Verkauf der alten Kreuzer „Thetis" und „Medusa", die jetzt endgültig von der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden sind. Diese Schiffe dürften in absehbarer Zeit in privaten Besitz übergehen und, sofern sich für sie keine weitere Verwendungsmöglichkeit ergibt, zur Verschrottung kommen. Vor kurzem ist übrigens auch der Kreuzer „Niobe", der 1927 der „Emden" weichen mußte, aus dem Schiffsbestand der deutschen Reichsmarine ausgeschieden. Er ist von Jugoslawien erworben worden, wo er jetzt seine Schuldigkeit als größtes Schulschiff tut. Schließlich gehören zu den letzten Veränderungen im Schiffsbestand die Vollendung von zwölf im Bau befindlichen Zerstörern, von denen die letzten beiden noch in diesem Frühjahr in den Dienst gestellt werden.

## Schwedischer Kriegsschiffbesuch

TU. **Kiel**, 24. Mai.

Das schwedische Küstenpanzerschiff „Oskar II." ist Freitag vormittag zu einem zweitägigen Besuche im Kieler Hafen eingelaufen. Das Schiff wurde mit dem üblichen Ehrensalut empfangen. Für die Offiziere und Mannschaften, die Gäste der Stadt Kiel sind, sind mehrere Veranstaltungen vorgesehen, so u. a. auch ein Ausflug in die Holsteinische Bucht. Das Schiff wird Kiel am 26. Mai wieder verlassen und wahrscheinlich nach Barcelona in See gehen.

## Fährbootunglück auf dem Rhein

**Drei Personen ertrunken.**

WTB. **Bad Salzig**, 24. Mai.

Gestern abend stieß das Motorfährboot „Hilde" mit dem französischn Schraubenschlepper „Colmar" zusammen. Das Motorboot sank sofort und der Fährmann, sein Sohn und ein Knabe aus Salzig ertranken, während drei Frauen von der Besatzung des Schleppers gerettet werden konnten. Der Schlepper ging sofort vor Anker.

# Beschlüsse des Reichskabinetts.

## Die Reform der Arbeitslosenversicherung. — Das Republikschutzgesetz.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. **Berlin**, 24. Mai.

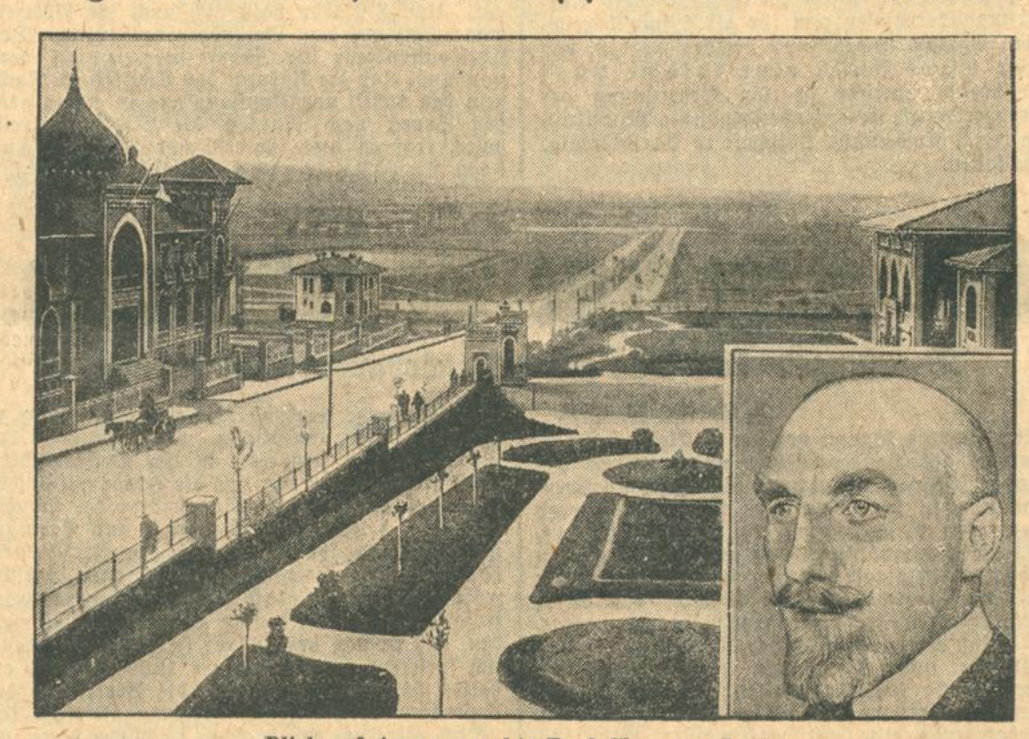
Das Reichskabinett hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit einer Reihe von gesetzgeberischen Maßnahmen beschäftigte. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die Reform des Arbeitslosenversicherungs-Gesetzes. Der Reichsarbeitsminister hatte eine Novelle zu dem Arbeitslosenversicherungsgesetz vorgelegt, die aber zunächst noch auf Widerstand bei verschiedenen Kabinettsmitgliedern stieß. Wie wir hören, sieht der Entwurf des Reichsarbeitsministers entsprechend den Vorschlägen der sozialdemokratischen Gewerkschaften eine Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung von 3 auf 4 Proz. vor. Darüber hinaus soll in Fällen, in denen ein besonderes Arbeitslosenrisiko gegeben ist, eine Erhöhung der Beiträge sogar über 4 Proz. hinaus vorgeschlagen werden. Die Beratung des Kabinetts über diese Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz wurde heute noch nicht abgeschlossen, so daß ein Beschluß hierüber in der heutigen Kabinettssitzung nicht gefaßt wurde.

Weiter beschäftigte sich das Kabinett mit der Verlängerung des Republikschutzgesetzes. Der Reichsinnenminister hatte im Kabinett eine Vorlage eingebracht, die eine Verlängerung des Republikschutzgesetzes um drei Jahre vorsieht. Das Kabinett stimmte der Verlängerung des Republikschutzgesetzes um drei Jahre zu. Eine entsprechende Vorlage wird dem Reichsrat sofort zugehen. Das am 23. Juli 1922 in Kraft getretene Republikschutzgesetz wurde erstmalig im Jahre 1927 verlängert und zwar von dem Reichskabinett, dem die deutschnationalen Minister von Keudell und Hergt angehörten. Die Deutschnationalen hatten damals der Verlängerung des Gesetzes zugestimmt und auch den sogenannten Kaiserparagraphen genehmigt, der besagt, daß Mitgliedern von Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen deutschen Bundesstaate regiert hatte, von der Reichsregierung, wenn diese Mitglieder ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben, das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder der Aufenthalt auf bestimmte Teile oder Orte im Reiche beschränkt werden kann, falls die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß durch deren Aufenthalt das Wohl der Republik gefährdet ist. Im Falle der Zuwiderhandlung können diese Mitglieder durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden. Gewisse Aenderungen werden insofern in der nächsten Zeit eintreten, als die noch bestehende Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik auf den zu errichtenden Reichsverwaltungsgerichtshof übergeht. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Deutschnationalen diesmal einer Verlängerung des Republikschutzgesetzes nicht wieder zustimmen werden. Bei der Deutschen Volkspartei würde die Verlängerung des Republikschutzgesetzes wohl auf keinen Widerstand stoßen.

Ferner beschloß das Kabinett, den Entwurf des Gesetzes zur Aenderung des Vereinsgesetzes, der den früheren Reichstag bereits beschäftigt hatte, aber von diesem nicht verabschiedet worden ist, unverändert wieder einzubringen.

Nach der Kabinettssitzung fand eine Ministerbesprechung statt, in der die Lage in Paris und das Memorandum der Gläubigerdelegationen erörtert worden ist. Das Kabinett stellte sich auch in dieser Besprechung auf den Standpunkt, daß es der Entscheidung der Sachverständigen nicht vorgreifen wolle, und faßte infolgedessen keine politischen Beschlüsse. Es kam aber in dieser Besprechung sehr deutlich zum Ausdruck, daß man zurzeit keinen Ausweg aus der Sackgasse sieht, in die die Gläubigerdelegationen die Konferenz manövriert haben. Die Lage in Paris wird nach wie vor als sehr ernst angesehen.

## Angora wird durch einen deutschen Städtebauer bebaut.



Blick auf Angora, rechts Prof. Hermann Jansen.

Die Hauptstadt der Türkei, Angora, hat für ihren Bebauungsplan den bekannten deutschen Städtebauer Professor Jansen (Berlin) gewonnen. Prof. Jansen feiert am 28. Mai seinen 60. Geburtstag.

**Welchen ziehen SIE vor?**

**Schweizerkäse oder Adler-Emmentaler ohne Rinde!**

Sie wünschen doch die veredelte Dauerform, leichtere Verdaulichkeit (weil Eiweiß aufgeschlossen!), besonderen Nährwert, genaues Gewicht, keinen Rindenabfall, keine Unsauberkeiten durch Fliegen, Messer, Hände, sondern hygienische, geruchsdichte Verpackung, luftdicht in Stanniol, also kein Austrocknen oder gar Schimmel und Verderbnis, vielmehr Haltbarkeit und Frische für Monate, stets gleich edle Qualität, die streichbar und ergiebig, also sparsam sein muß. Deshalb:

**„Wiedemann's Adler-Emmentaler"**

**ohne Rinde! Ihr Kaufmann führt ihn!**

Gen.-Vertr. **Franz Schwenger**, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32, Fernruf 3522.

**Die „Pyramide"**

**Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt**

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Das Kernwort in Shakespeares Macbeth. Von Professor Dr. Arthur Boehtlingk in Obersasbach. — „Festung" Herrenwies (Schluß). Von Edgar Freiherr von Rotberg in Karlsruhe. — Begegnung im Mai. Von Fritz Kopp in Köln-Bickendorf. — Der Möbel Klage. Von Klara Maria Frey in Karlsruhe.

## Reisenotizbuch.

### Deutsche Not.

An Bord unseres Dampfers fällt mir sofort eines sehr wohltuend auf: die feine, zurückhaltende und zugleich zuvorkommende Höflichkeit und Gefälligkeit fast sämtlicher Stewards. Natürlich haben Stewards immer höflich und gefällig zu sein; das liegt in ihrem eigenen Interesse, wenn sie von den Reisenden ein Trinkgeld erhalten wollen. Aber es ist doch ein großer Unterschied. — So sind sie doch nur auf deutschen Schiffen, denke ich zufrieden und stolz; man spürt Kultur dahinter, das ist nicht nur aufgeklebte, interessierte Form.

Nach ein paar Tagen betrachte ich unsere Stewards mit ganz anderen Augen.

Unser Tischsteward war früher Prokurist. Das Geschäft ging pleite, er konnte keine neue Stellung mehr finden und fährt nun seit zwei Jahren beim Lloyd als Steward. Auf meine Frage, ob ihm seine Arbeit sehr schwer falle, sagt er nur: „Ich verdiene damit das Brot für Frau und Kinder."

Der Getränkesteward, ein junger, stiller Mensch, war nach dem Abitur ins Bankfach eingetreten, war abgebaut worden und hatte nach langem, vergeblichem Suchen die Stewardstelle als letzte Zuflucht betrachtet, um bessere Zeiten abwarten zu können, ohne seinen alten Eltern zur Last zu fallen.

Einige der Zimmerstewards waren stellenlose, junge Kaufleute.

Ich ging eine Weile sehr niedergedrückt herum. Das bißchen Schicksal, das ich hier erfuhr, zeichnete mir die Wirtschaftslage Deutschlands besser, als es der längste Zeitungsbericht drüben hatte tun können.

Aber je länger ich diesen Männern bei ihrer wahrhaftig nicht immer leichten und angenehmen Arbeit zusah, desto freier wurde mir zu Sinn.

Waren sie nicht Prachtbeispiele für deutschen Mut und deutschen Geist?

Wenn alle Deutschen, wenn nur ein gut Teil davon war wie sie, daß sie sich von der Not nicht niederdrücken ließen, sondern frisch und mutig irgendwo anpackten, dann brauchte einem nicht bange zu sein. Dann mußten auch wieder bessere Zeiten kommen für sie, für ganz Deutschland.

### Moderne Technik.

Jeder weiß, daß die Dampfer heute mit Funkstationen versehen sind, daß sie weithin über den Ozean rufen können. Was für Auswirkungen das aber im Einzelfalle haben kann, das wird keinem recht klar; das muß man erlebt haben. — Es war am Weihnachtsabend auf der „Gotha" des Bremer Lloyd. Wir schwammen mitten auf dem Atlantik zwischen Amerika und Afrika. Die Offiziere und die paar Reisenden — der Dampfer war leer; wer nicht muß, reist nicht um diese Zeit — hatten zusammen eine gemütliche Feier vor dem brennenden Baume gehalten, der Lloyd hatte ein üppiges Diner gestiftet und jedem einzelnen ein kleines Geschenk neben das Gedeck gelegt, und nun saßen alle im wohnlichen Rauchzimmer bei heiteren und besinnlichen Gesprächen.

Da schickte der Funker dem Kapitän ein Telegramm herunter, das er eben aufgefangen hatte. Es war spanisch, und wir machten uns eifrig an die Uebersetzung. Was war? — Der Arzt des spanischen Dampfers, der einige hundert Meilen entfernt von uns irgendwo mitten in der Wasserwüste schwamm, war plötzlich erkrankt, hatte Erbrechen und Krämpfe und war schließlich in schwere Bewußtlosigkeit verfallen. Es folgte eine genaue Beschreibung aller Krankheitszeichen, und das Telegramm schloß mit der Bitte um Rat.

Unser Schiffsarzt schrieb rasch die Antwort, wir übersetzten sie ins Spanische, und der Funker sandte die ärztlichen Ratschläge in die dunkle Nacht hinaus.

Wir waren alle recht still geworden. Da rang vielleicht ein Mensch mit dem Tode irgendwo mitten im weiten Meer. Und man rief nach Hilfe für ihn im Uferlosen. Und wirklich, die Einsamkeit war durchbrochen, die früher so ein Schifflein hoffnungslos umpanzert hatte, die Wasser waren überbrückt, dem Ruf kam Antwort.

Ungeheuerlich war es eigentlich und zugleich seltsam tröstlich, als man nachher unten lag und ins Dunkel starrte und die Wellen ans Schiff klatschen hörte.

Am nächsten Morgen verkündete uns der Kapitän erfreut, daß man ein Danktelegramm aufgefangen habe. Man hatte die empfohlene Behandlung mit bestem Erfolg angewandt, der Kranke befand sich viel besser und dankte seinem Kollegen herzlich.

Und wir alle waren fröhlich und stolz zugleich, als hätten wir teil an der geleisteten Hilfe, teil an der Erfindung, die sie ermöglichte.
an der Erfindung, die sie ermöglichte.

R.

## Kunst und Wissenschaft.

### Bibliotheksjubiläum.

**Königsberg** feiert in diesem Jahr das vierhundertjährige Bestehen der bedeutendsten Bibliothek Ostpreußens, der Staats- und Universitätsbibliothek, die der Privatbücherei des Herzogs Albrecht als „Neue Bibliothek" im Jahr 1529 beigegeben wurde. Sie sollte als Gelehrtenbücherei wirken, lateinische und griechische Werke bildeten den Grundstock der wissenschaftlichen, humanistisch gerichteten Neugründung, die zunächst unter dem Einfluß des Crotus Rubanus, eines der Mitarbeiter an den „Dunkelmännerbriefen", stand. Rasch wuchsen die Buchbestände der Bibliothek durch Ankäufe und Zugänge verschiedener Art, so durch die Ueberleitung der Ordensbücherei von Tapiau, aus der auch eine Handschriftensammlung nach Königsberg kam. Im Jahr 1540 konnte die „Bibliotheca Nova" von der Allgemeinheit der gebildeten Stände benutzt werden, und 1583 wurde sie mit der alten herzoglichen Kammerbibliothek vereinigt. Ein wichtiger Gewinn war für die „Schloßbibliothek", wie die „Neue" Bücherei schon lang hieß, die Ueberweisung der herzoglichen „Silberbibliothek" (1611), die eine Anzahl wertvoll gebundener Prachtwerke umfaßte. Wohl gab es in Königsberg auch eine kleine Büchersammlung der Universität, aber sie blieb neben der Schloßbibliothek fast bedeutungslos, die das wissenschaftliche Königsberg mit Literatur versorgte. So war es eine natürliche Entwicklung, als 1809 die Universität die Verwaltung der Schloßbibliothek übernahm und 1829 ganz mit der eigenen Bücherei vereinigte. So begeht jetzt die Königsberger Staatsbibliothek ein Doppeljubiläum, das 400jährige ihres Bestehens als „Neue" und das 100jährige als „Universitäts"-Bibliothek. Sie hat reiche Vermehrung erfahren in den letzten hundert Jahren. Die Gottholdsche Sammlung mit vielen, noch unkatalogisierten Musikalien (50 000 Nr.) ging in ihr auf, die schöne Wallenrodtsche Bibliothek im Dom steht unter ihr, das „Sofortprogramm" von 1926 bewilligte 123 000 Mark für Bücher und Einbände. Heute verfügt die Königsberger Staats- und Universitäts-Bibliothek über nahezu 470 000 Bände, 350 000 Dissertationen und 2500 Handschriften, und bedeutet eine Hauptvermittlung zwischen dem deutschen und östlichen Schrifttum. Der jetzt in Königsberg tagende Kongreß der deutschen Bibliothekare wird dem Festjahr der Bibliothek besonderen Charakter geben.

Dr. Prz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# In das Märchenland.

## Originalbericht von der 9. deutschen Afrika-Expedition.

Von
Geheimrat Leo Frobenius.

(Copyright by Dammerts Word Service 1929.)

Sobald wir alle Angelegenheiten der Nordexpedition in Rhodesien geordnet hatten, traten wir die Weiterfahrt an. Drei Stufen der Landschaftsbildung durchquerten wir am ersten Tage, eine vierte am darauf folgenden. Zuerst noch die weit ausgedehnte Steppe mit hie und da auftauchenden Riesenbauklötzen aus Granit. Dann die Steppe mit noch erhaltenen Cyclopenhügeln, hernach eine imposante Gebirgslandschaft, die bei Umtali auf englischer und bei Macequece endlich der schroffe Abfall resp. Uebergang zur Küstenniederung.

Mit ihr war aber dann auch eine andere Welt erreicht. Die infolge ihrer Höhenlage doch mehr einförmige und vegetationsarme Steppe, der gegebene Tummelplatz zuchtstrammer und siegreicher Zuluvölker, lag hinter uns. Hier unten aber Waldland, urwaldähnlich, warm, schwül, der gegebene Zufluchtsort Verstecke heischender Kulturentthronter. In diese Tropendickichte sollten sich, nach den in Salisbury eingeheimsten Angaben, diejenigen Sippen geflüchtet haben, die als jahrhundertealte Träger höherer Kultur verzärtelt und nicht mehr dem wilden Kampfe gegen Waugoni und Amandembele gewachsen waren. Bald sollte sich entscheiden, ob dem so war.

Wir fanden auf der Messicafarm bei dem Baron von Hirschfeld gastfreie Aufnahme. Hier durfte ich in einer wunderhübschen, am Waldrand gelegenen Hütte, die ganz nach dem Einfachheit heischenden Sinne eines alten Afrikaners eingerichtet war, hausen. Vom frühen Morgen bis zum letzten Abendlicht bildete diese Hütte einen beliebten Platz, an dem wohl alle alten Leute der umliegenden Dörfer, ja auch als Landarbeiter Eingewanderte aus dem im Norden gelegenen wilden Lande Barue zusammenkamen.

In einem Eingeborenen aus Umtali mit Namen Chisenga hatte ich einen Dolmetscher gefunden, dessen Kunstfertigkeit und Einfühlungsvermögen mich ihn den besten Leuten früherer Expeditionen gleichwerten ließ. So war denn die innere Beziehung, zum Austausch drängendes Verständnis und Erzählerfreude, bei den Eingeborenen bald geweckt. Aus einer unendlich bunten Märchen- und Fabelwelt löste sich das Verständnis für die Kultur dieser von erstaunlicher Höhe herabgedrängten Völker immer deutlicher heraus. Im Grunde genommen entsprach das so gewonnene Bild dem schon vorher in Salisbury und Marandellas entstandenen; dort war aber doch alles splitter- und bestenfalls trümmerhaft, blaß verwaschen. Hier ließ noch jeder Baustein scharfe Kanten, Außen- und Innenseite, Beziehung des einzelnen zum Ganzen erkennen.

Dieses in einer Unzahl von Volkserzählungen sich dokumentierende Geistesleben der Makalanga-Tongavölker wird charakterisiert durch Aufbau in mehreren Schichten. Zu unterst die naive Tierfabel mit all den schönen Varianten, deren meiste ja auch bei uns unter dem Zeichen Reinecke des Fuchses kursieren. Schon hier ein interessanter Unterschied. Im allgemeinen nimmt bei den dunkelhäutigen Steppenvölkern Afrikas der Hase die Stellung unseres Reinecke als Fabelheld ein. Diese Völker haben aber zwei Fabelhelden; eine Gruppe von Erzählungen kennt nur den Hasen, eine zweite nur die Schildkröte als solchen an. Deutlich erkennbar liegen hier zwei Kulturschichten übereinander. Auch die Märchenwelt zeigt zwei Stufen. Die eine, in der Mensch und Tier gleichstellig und gesellig agieren; dann eine andere, in der leicht erkennbar kosmoginische Mythen, wie die Schwanenjungfrauenmythe, Urgeschlechtspaarung, Turmbau von Babel usw. ausklingen.

Besonders beachtenswert und unverkennbar äußert sich die Zweischichtigkeit aber in allen das einfache Leben und die menschlichen Erlebnisse und Meinungsäußerungen widerspiegelnden Erzählungen. Die niedere Gruppe unkomplizert schlicht, echt negerhaft. Da wird von Geiz und Freßgier, Neid, Eifersucht und Verliebtheit gesprochen. Zum Teil entzückende Schwänke von Bubenstreichen und Lügenkünsten sowie kindlich reizvolle Phantasiegestaltungen. Die andere Gruppe aber das Produkt eines mit sonst in äthiopischen Gebieten nicht bekannt gewordenen Spintisierens. Ueber was zerbrechen sich diese Leute nicht alles den Kopf! Welches der eigentliche Unterschied zwischen Affe und Mensch ist; wer der bessere Baumeister ist, Mistkäfer oder Biene; daß in den Wolken Regen, also Wasser und Feuer gleichzeitig enthalten ist; wie das Echo zustandekommt; wie der Hahn es ermöglicht, immer die rechte Morgenstunde zu wissen usw. usw. Alles dies wird in entzückenden und geistreichen Anekdoten vorgetragen. Aus alle dem ragt so manches hervor, das direkte Erinnerung an eine größere Vergangenheit belegt. Hier das Beispiel einer derartigen Erzählung, die ich in drei Versionen kennen lernte:

„Ein Sklave näherte sich der Tochter eines großen Königs. Die Angelegenheit kam dem König zu Ohren. Der König wollte den Sklaven töten. Die Matombo (Rat der Alten) sagten zum König: „Töte den Sklaven nicht. Laß ihn zahlen.“ Der König sagte: „Was soll der Sklave zahlen? Er ist ein armer Mann!“ Der König dachte nach. Der König sagte: „Ich werde dem Sklaven ein Ohr abschlagen lassen.“ Die Matombo sagten: „Du hast recht. Laß ihm ein Ohr abschlagen!“ Darauf wurde dem Sklaven ein Ohr abgeschlagen.

Als dem Sklaven ein Ohr abgeschnitten war, lief er sofort in das Dorf und rief: „Der König hat ein Ohr verloren und hat das Gesetz gegeben, jedermann soll sich ein Ohr abschlagen lassen!“ Alle Leute hörten es. Alle Leute sahen den Sklaven, dem ein Ohr abgeschlagen war. Jedermann sagte: „Es hilft nichts! Der König hat ein Ohr verloren.“ Alle Leute ließen sich ein Ohr abschlagen.

Als am anderen Tage sich die Leute im Njanga (= Palast) des Königs versammelten, bemerkte der König, daß sie alle nur ein Ohr hatten. Der König fragte: „Wie kommt es, daß Ihr alle nur ein Ohr habt?“ Die Leute antworteten: „Es lief ein Mann vorbei, der sagte, du habest dich am Ohr verwundet und deshalb das Gesetz gemacht, daß alle Leute sich das eine Ohr abschlagen lassen sollten.“ Der König ward zornig und sagte: „Seht her, mein Ohr ist nicht verletzt. Fangt mir den Mann mit dem einen Ohr und tötet ihn.“ Alle Leute gingen nun in die Dörfer und suchten den Mann mit dem einen Ohr. Da aber alle Leute nur noch ein Ohr hatten, konnten sie den einen Sklaven nicht herausfinden.“

An dieser Geschichte ist vieles interessant. Beschränken wir sie auf einseitigen Haar- und Ohrabschnitt, so kennen wir sie schon aus dem Altertum und zwar aus der Geschichte von der Schatzkammer des Rampsenit. In dieser Form ist sie sogar noch von Boccaccio verwendet worden. Aber nicht nur für uns Europäer gewinnt sie so ein Interesse. Auch viele meiner „Beisitzer“ auf der Messicafarm wurden durch sie angeregt und meldeten sich zu Wort. Da war zunächst ein Macombemann, der aussagte, dies sei keine Gano (Märchen), dies sei eine wahre Geschichte. Wenn früher ein König in seinem Lande ein Glied verloren habe, so hätten sich alle seine Untertanen gleiches selbst zufügen müssen.

Die Meinung der Macombemänner findet bei den portugiesischen Chronisten Bestätigung. Campbelli hat vor hundert Jahren Aehnliches von einem Bechuanastamme erzählt. Soweit war also alles in Ordnung. Nun aber meldete sich ein Mann aus Ndanga, der sagte: „Wenn in meinem Lande früher ein König krank oder verstümmelt wurde, so ward er beim nächsten Neumond in Simbabwe getötet!“

Ein schauerliches, aber Vielerlei nur bestätigendes Wort!

Und wieder das Wort Simbabwe!

# Vor dem Stinnes-Prozeß.

## Dienstag Beginn. — Abgebrochene Pressekonferenz.

B. **Berlin**, 24. Mai.

Am Dienstag nächster Woche beginnt der Prozeß gegen Hugo Stinnes jr. und sechs weitere Angeklagte wegen versuchten Betrugs zum Nachteil des Deutschen Reiches. Um der Presse die Berichterstattung über diese äußerst schwierige und sehr komplizierte Materie zu erleichtern, fand heute mittag in der Justizpressestelle in Moabit eine Pressebesprechung statt, zu der der Leiter der Justizpressestelle, Landgerichtsrat Dr. Besser eingeladen hatte. Der Vertreter der Anklage in dem kommenden Stinnesprozeß Staatsanwaltschaftsrat Dr. Berliner und fast alle Verteidiger der Angeklagten hatten sich eingefunden. Den einleitenden Vortrag bei dieser Pressebesprechung hielt Landgerichtsrat Dr. Besser, der sich zunächst über die Technik der Anleiheablösung und dann über die Vorgänge äußerte, wie sie in der Anklage dargelegt werden. Die Pressebesprechung fand aber dann eine etwas unerwartete Unterbrechung dadurch, daß Justizrat Dr. Davidsohn als Verteidiger eines der Angeklagten gegen diese Pressebesprechung protestierte. Er wies darauf hin, daß der Vortrag von Landgerichtsrat Dr. Besser eine Umgehung des Pressegesetzes darstelle und die Interessen der Angeklagten schädige.

Das Pressegesetz wolle verhindern, daß die Richter vorher genau über alles informiert würden, um eine unbeeinflußte Rechtsprechung zu erzielen. Wenn aber nun von amtlicher Stelle die Beschuldigungen, die aber doch erst bewiesen werden müssen und von den Angeklagten bestritten werden, in aller Ausführlichkeit dargestellt würden und morgen in der Presse erschienen, so sei dadurch bezüglich der Schöffen eine Beeinflussung zu befürchten. Da Landgerichtsrat Dr. Besser es nicht für richtig hielt, seine Informationen in Abwesenheit der Verteidiger der Angeklagten zu geben, so wurde die Besprechung abgebrochen.

Der Stinnesprozeß betrifft eine Frage, die sowohl volkswirtschaftlich wie juristisch sehr interessant ist. Er betrifft angeblich Delikte, die von einer ganzen Reihe von Banken, zum Teil Großbanken und zwar vollkommen offiziell begangen worden sein sollen. Die Frage, ob es sich hier um einen Verstoß gegen die Gesetze handelt, oder nicht, wird der Angelpunkt des ganzen Prozesses sein. Man wird möglicherweise Enthüllungen über Vorgänge erwarten können, die sich in der Finanzwelt abgespielt haben und bisher nur den eingeweihten Finanzkreisen bekannt waren. Der Prozeß wird um recht erhebliche Objekte geführt, sind doch in Frankreich 28 Millionen Reichsmark, in Rumänien 15 Millionen Reichsmark angeblicher Anleihealtbesitz angemeldet worden, mit dem Ziel, entsprechende Entschädigungen vom Reich zu erhalten.

Die Anklageschrift umfaßt allein 100 Seiten. Das Aktenmaterial, das der Verhandlungsleiter wochenlang vor den Verhandlungen prüfte, wurde unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen von dem neuen Kriminalgerichtsgebäude Berlin, nach dem Arbeitsgerichtsgebäude, wo die Verhandlungen stattfinden, transportiert. Denn, wie erinnerlich sein dürfte, war bei Einleitung des Verfahrens gegen Bankier Kuhnert, durch das auch die Stinnes-Affäre ins Rollen kam, versucht worden, durch Einbruch in das Dienstzimmer des Kriminalkommissars Rassow im Polizeipräsidium Akten zu stehlen. Als besondere Sicherung ist daher ein eigener Tresorschrank für das gesamte Aktenmaterial gekauft worden. Von der Größe des Prozesses kann man sich schon allein daraus ein Bild machen, daß man mit einer Verhandlungsdauer von mindestens vier Wochen rechnet.

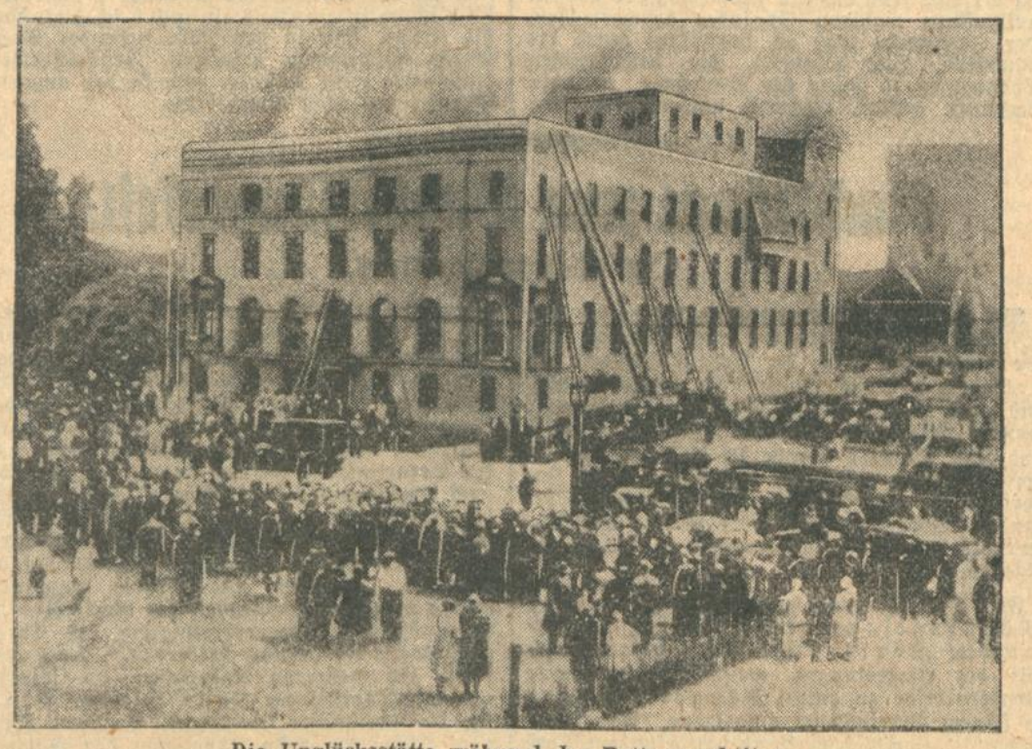
## Der falsche Sekretär der Kaiserin.

### Hartung zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt.

WTB. **Köln**, 24. Mai.

Das Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Hartung, der sich als illegitimer Sohn der Gemahlin des früheren Kaisers ausgegeben hat, wegen fortgesetzten Betrugs, Unterschlagung und unerlaubten Waffenbesitzes zu insgesamt 13 Monaten Gefängnis. Wegen seiner ehrlosen Gesinnung wurden ihm die Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 7 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust beantragt.

# Die Giftgaskatastrophe im Krankenhaus Cleveland



Die Unglücksstätte während der Rettungsarbeiten.

Die furchtbare Giftgaskatastrophe in einem Krankenhaus von Cleveland hat 127 Personen den Tod gebracht. Unser Bild zeigt das erste nach Europa gekommene Originalbild von der Katastrophe.

# Unwetterkatastrophe.

## 5000 Häuser zerstört. — Bisher 17 Tote.

TU. **Tokio**, 24. Mai.

**Die japanische Telegraphenagentur Toho meldet, daß Donnerstag nacht über der Provinz Fukuschima ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen sei. Die ganze Provinz ist überflutet. 5000 Häuser wurden zerstört. 38 Eisenbahnzüge sind auseinandergerissen und schwer beschädigt worden. Bisher wurden 17 Personen als Leichen geborgen. Die japanische Regierung schätzt den Schaden auf 6 Millionen Yen. 31 Fischerboote werden noch vermißt. Die japanische Oeffentlichkeit ist über das Schicksal von 120 Kindern beunruhigt, die sich zur Erholung in Fukuschima befinden. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind. Die Regierung hat sofort Maßnahmen zum Schutze und zur Hilfe für die notleidende Bevölkerung getroffen.**

## Das Eisenbahnunglück bei Kerzell.

### Beinamputation am Bahndamm.

TU. **Berlin**, 24. Mai.

Wie die „B. Z.“ zur Entgleisung des Frankfurt—Berliner FD-Zuges meldet, gab einer der Fahrgäste eine dramatische Schilderung von der Operation, die auf offener Straße an einer der Verunglückten, einem Fräulein Rothe, vorgenommen werden mußte. Ein junger Arzt, der sich unter den Passagieren befand, erkannte sofort, daß durch die schwere Verletzung, die Fräulein Rothe erlitten hatte, die Gefahr der Verblutung bestand und entschloß sich dazu, mit seinem Taschenmesser die Operation vorzunehmen. Im Zuge befand sich ein Vertreter einer chemischen Firma, der zufällig Morphium mit hatte, so daß Fräulein Rothe durch Verabreichung einer Dosis Morphium über die ärgsten Schmerzen hinweggeholfen werden konnte.

In dem verunglückten FD-Zug Nr. 5 Frankfurt—Berlin befand sich auch der hessische Finanzminister Kirnberger in Begleitung des Ministerialrats Hesse auf dem Wege nach Berlin. Sie hatten beide ihre Plätze in dem Wagen, der völlig zertrümmert wurde. Einige Minuten vorher hatten sie sich jedoch nach dem Speisewagen begeben, um den Nachmittagskaffee einzunehmen.

Der Bericht eines Augenzeugen erwähnt u. a. noch den furchtbaren Anblick, den die 103 Tonnen schwere Lokomotive, die schwerste, die die Reichsbahn augenblicklich verwendet, bot. Es sei geradezu als ein Wunder zu betrachten, daß die Lokomotive sich zwei Meter vor der Unterführung auf die Seite legte und in den Boden einbohrte. Unabsehbar wären die Folgen gewesen, wenn sie in die Tiefe gestürzt wäre. Die Fuldaer Sanitätskolonne war sehr schnell zur Stelle. Der Lokomotivführer hing, von Kohlen verschüttet, mit dem Kopf nach unten in einer so verzweifelten Lage, daß er erst mit Hilfe des Schweißapparates befreit werden konnte. Der Heizer wurde acht Meter weit fortgeschleudert und erlitt einen Nervenschock.

## Der Kaschauer Zigeunerprozeß

TU. **Kaschau**, 24. Mai.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Kaschauer Menschenfresserprozeß stellte der Präsident fest, daß es dem Angeklagten Paul Ribar gelungen sei, ein einwandfreies Alibi zu erbringen. Auf Antrag Dr. Pylöps wurden nun Rudolf Ribar und Barnabas Grunow einander gegenübergestellt. Auf die Frage des Präsidenten, wer bei der Ermordung des Imling anwesend gewesen sei, konnte Grunow keine einwandfreie Antwort geben, sondern erklärte nur ausweichend, daß die „Bande“ dabei gewesen sei.

Hierauf erfolgte die Vernehmung des Gefängnisdirektors Janitschek, der erklärte, daß die Zigeuner im Laufe der Voruntersuchung nicht mißhandelt worden seien. Sodann wurde Inspektor Johann Krecsi vernommen, der ebenfalls zu Protokoll gab, daß die Angeklagten nicht geschlagen worden seien. Er wies eine Reihe von Karten und Briefen Filkes vor, in denen dieser verschiedene Wünsche ausgedrückt habe, worin aber nirgends auch nur ein Wort von Mißhandlungen erwähnt worden sei. Auch der Gefängnisinspektor Michalmfalvy bestreitet entschieden jede Mißhandlung der Zigeuner. Auf eine Frage, ob sie ihm gegenüber etwas von Menschenfresserei erwähnt hätten, gab er folgendes bekannt: Die Zigeuner haben bekundet, daß sie ihre Opfer zerteilt, gekocht und mit Kartoffeln garniert gegessen haben. War das Opfer zerteilt, so habe jeder sein Teil genommen und weggetragen. Er wiederholt, daß auch diese Angaben ohne Mißhandlungen erfolgt seien.

Dazu bat der Angeklagte Hudak um das Wort und erklärte, daß er vom Gefängnisinspektor selbst zwar niemals geschlagen, wohl aber auf seinen Befehl mißhandelt worden sei.

## Riesenwaldbrand

### an der deutsch-holländischen Grenze.

TU. **Geldern**, 24. Mai.

Im Walde von Walbeck (Kreis Geldern) entstand aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Waldbrand, der an Ausdehnung alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Die Brandfläche, die sich von Walbeck bis zum Niers-Maas-Kanal in Holland erstreckt, ist 1600 Morgen groß. Das rasende Feuer greift in der Richtung nach der holländischen Grenze am Kanal um sich. Auf deutscher Seite waren die Wehren sämtlicher Ortschaften zwischen Geldern und der holländischen Grenze zur Bekämpfung herbeigeeilt. Sie mußten sich jedoch damit begnügen, ein Uebergreifen des Feuers auf die Dörfer zu verhüten.

„Triumph“ der neue Dietrich-Strumpf 1 Paar 3.25 3 Paar 9.—

# Badische Rundschau.

## Tagung des Städtebundes in Lörrach.

Der Badische Städtebund hielt vor einigen Tagen im Rathause zu Lörrach unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Renner eine Sitzung ab, bei welcher insbesondere die sich aus der zunehmenden Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs für den Straßenbau und die Verkehrsregelung ergebenden Folgerungen eingehend erörtert wurden. Es erscheint dringend geboten, daß alsbald einheitliche Vorschriften für den Straßenbau und neuzeitliche Bestimmungen zur Regelung des Straßenverkehrs ergehen. Die erforderlichen Schritte werden im Benehmen mit den großen Städten des Landes eingeleitet. Dabei wird insbesondere auch eine Aenderung des Straßengesetzes in der Richtung angestrebt, daß die Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der Landstraßen, die sich infolge des starken Durchgangsverkehrs außerordentlich gesteigert haben, in angemessener Weise herabgesetzt werden.

Des Weiteren befaßte sich die Tagung mit den Aufwertungsverpflichtungen der Sparkassen und den sich bei verschiedenen Kassen ergebenden Differenzbeträgen zwischen der Aufwertungsmasse und den eigenen Verpflichtungen, die letzten Endes zu Lasten der bürgenden Gemeinden gehen werden, wenn nicht Mittel und Wege gefunden werden, diese Sonderbelastungen auf irgendeine Weise zu beheben.

Der bei der Tagung anwesende Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Gugelmeier erstattete einen Bericht über die gegenwärtige Geld- und Zinslage und wies dabei auf die sich aus einer Regelung der Reparationsschulden durch die Pariser Konferenz einerseits und aus dem außerordentlichen Geldbedarf des Reichs andererseits ergebenden Folgerungen hin.

Aus den übrigen Tagesordnungsgegenständen ist insbesondere noch die Aenderung des Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte sowie die Dienstkleidung der Gemeindepolizei zu erwähnen. Nachdem die Ausbildung der Gemeindepolizeibeamten einheitlich geregelt ist, erscheint es wünschenswert, daß auch einheitliche Richtlinien für die Kleidung und Ausrüstung der Gemeindepolizei aufgestellt werden. Die Regelung sollte sich nach Möglichkeit derjenigen für die Staatspolizei anpassen. Vor allem muß dabei auf eine einheitliche Ausgestaltung der Abzeichen für die einzelnen Dienstgrade Wert gelegt werden.

## Fahrplankonferenz in Pforzheim.

bld. **Pforzheim**, 24. Mai. Hier fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Gündert im Rathaussaal eine Fahrplankonferenz statt, zu der außer hiesigen Sachverständigen sich Vertreter der Handelskammern Karlsruhe, Pforzheim und Stuttgart, des badischen und württembergischen Verkehrsverbandes sowie der Kurdirektion Baden-Baden eingefunden hatten. Gegenstand der Beratungen waren die Ausgestaltung des Fahrplanes auf der Ost-Westlinie Paris—Wien, insbesondere des Verkehrs auf dem Teilstück Kehl—Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — München und die Einlegung wichtiger Anschlüsse nach den Hauptverkehrsplätzen aller Richtungen. Namens der interessierten Städte, Handelskammern und Organisationen werden die entsprechenden Anträge bei den zuständigen Stellen gestellt.

## Reorganisation des Bauernvereins.

bld. **Freiburg**, 24. Mai. Der Genossenschaftsverband des Badischen Bauernvereins hält am Dienstag, den 4. Juni seinen 21. ordentlichen Verbandstag in der Freiburger Kunst- und Festhalle ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Schaffung neuer Satzungen, ferner die Wahl des Verbandsdirektors, seines Stellvertreters und des Verbandsausschusses. Von Wichtigkeit ist noch der Bericht über die Vereinheitlichung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen. An die Haupttagung schließt sich eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Freiburg des Badischen Bauernvereins an, in der u. a. Bericht über die Lage des Badischen Bauernvereins erstattet wird und die gleichfalls Satzungsänderungen und Neuwahl des Vorstandes vornehmen wird. Die Generalversammlung der Badischen Bauernbank wird u. a. über die Verlustdeckung Beschluß zu fassen haben, ebenso Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Auch diese beiden Generalversammlungen bringen Statutenänderungen und Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates, außerdem die Festsetzung der Höchstgrenze von Anteilen und Krediten.

## Die Pfingsttagung des Weinheimer SC.

Zwischen Heidelberg und Darmstadt zieht die Bergstraße am Westfuße der Odenwaldberge von einem alten Städtchen zum anderen, die Felder und Wiesen der Rheinebene zur Linken, rechts das junge Grün der üppigen Bergwälder und blühende Obstbäume, weiß und rosa, allenthalben dazwischengestreut. In Scharen stellen sich um die Pfingstzeit die Ausflügler und Wanderer, die singenden Jugendgruppen hier ein. In der alten Stadt Weinheim aber herrscht noch besonderes Leben. In den Gassen wie auf den beiden Burgen über der Stadt wehen Fahnen neben Fahnen und Studenten in bunten Mützen und Jacken bevölkern zu Hunderten die Stadt und ihre Umgebung. Denn alljährlich hält hier um diese Zeit der Weinheimer S.C. (Verband der Corps unserer deutschen Technischen Hochschulen und Bergakademien) seine Tagung ab. Auf der ihm gehörigen, von seinem Mitglied Prof. Wienkoop-Darmstadt erbauten Wachenburg, die als ein großartiges steinernes Sinnbild corpsstudentischen Geistes von ihrer Berghöhe über die Rheinebene schaut, gedenken die alten und jungen Angehörigen der 58 Corps ihrer kriegsgefallenen Kameraden, behandeln sie in ernsten Sitzungen Fragen, die nicht den Corpsstudenten oder den technischen Akademiker allein angehen, sondern von denen sich die schwerstwiegenden in großzügiger Weise mit der Zukunftsgestaltung unseres deutschen Volkes überhaupt beschäftigen. Auch der vierstündige Festkommers im Palas zeugt in würdiger Form von einem (oft verkannten) Streben des heutigen Corpsstudenten. Fröhliche Abende in Weinheim, in der Fuchs'schen Mühle des engen Birkenauer Tales, auf der Burgruine Windeck liegen zwischen den Verhandlungen; ein Fackelzug zum Marktplatz der alten Stadt und eine wahrhaft großartige Beleuchtung der Windeck-Ruine und der über ihr aufragenden Wachenburg schlossen heuer, wie alljährlich, die Tagung. Die Leitung des Ganzen war bei Rhenania-Braunschweig als dem präsidierenden Corps des Vorortes in vorzüglichen Händen, insbesondere machten sich die Herren v. Griesbach, Senior Meis und — als blendender Festredner — A. H. Konradi verdient. Der Vorstand des Weinheimer Verbandes alter Corpsstudenten (Sitz München) war durch den 1. Vorsitzenden J. Liebrich-Vitruviae, durch Oberregierungsrat Prof. Dr. Schwaighofer-Cisariae, W. Mulch-Hassiae, Dr. L. Sieder-Saxoniae Ka. vertreten.

## Aus der badischen Turnerschaft.

Im Mittelpunkt der Verwaltungsarbeit steht am 26. Mai die Frühjahrssitzung des badischen Kreisturnrates, die in Schwetzingen, am Wohnort des 1. Kreisvertreters, Direktor Weiß, stattfindet. In der Hauptsache werden die Landesturnen 1929 in Gaggenau und 1930 in Mannheim Gegenstand der Behandlung sein. Bevorzugtes Interesse beanspruchen ferner die Kreisgruppenspiele als Einleitung zu den deutschen Meisterschaftsspielen der DT. in Hand- und Fußball. Die Begegnung Pfalz-Baden unter Beteiligung des badischen Handballmeisters, Polizei-Heidelberg und des Fußballmeisters TV. 1846 Mannheim gehen in Friesenheim (Pfalz) vor sich. Zu vermerken ist ferner das Gautreffen des Karlsruher Gaues in Langensteinbach, der Faust- und Trommelballehrgang des Schwarzwaldgaues in Böhrenbach und die Turnwarteversammlung des Ortenauer Gaues in Lichtenau.

## Tödlicher Unfall im Sommerautunnel.

bld. **Sommeran** (Schwarzwaldbahn), 24. Mai. Am Donnerstag, kurz vor Mittag, ist bei den Tunnelausbesserungsarbeiten im Sommerautunnel, dem 1700 Meter langen Scheiteltunnel der Schwarzwaldbahn, ein tödlicher Unglücksfall zu verzeichnen gewesen. Bei den Arbeiten, die sich dem Abschluß nähern, ist auf noch ungeklärte Weise der aus Triberg stammende älteste Sohn des Gemüsehändlers Schnaithmann, von der Maschine eines den Tunnel, der während der Bauarbeiten eingleisig befahren wird, passierenden Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert worden. Schnaithmann erlitt so schwere Verletzungen, daß bei seinem Herausbringen aus dem Tunnel der Tod bereits eingetreten war. Der Unfall ist um so tragischer, als er kurz vor der Beendigung dieser Arbeiten sich ereignete.

---

st. **Durlach**, 22. Mai. Gestern wurden die Grabarbeiten für das evangelische Gemeindehaus begonnen. Der Bauplatz liegt in der Waldstraße, in nächster Nähe des Güterbahnhofs Durlach. Es wird an der Straßenfront in 3 Stockwerken Wohnungen erhalten. Hinter diesem Gebäude soll der Saalbau zu liegen kommen, der in der Hauptsache einen Saal für 300 Personen enthalten wird. Die Leitung liegt in Händen von Architekt Dürkel. Auf Grund eines Ausschreibens wurden die Bauarbeiten an die Firmen Ludwig Schweizer, Wilhelm Krieger und Philipp Krieger übertragen. Man rechnet damit, daß das Gemeindehaus im Herbst fertiggestellt sein wird.

dz. **Kork**, 24. Mai. Die wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Kehl seinerzeit verschobene Zuchtviehschau mit genossenschaftlicher Prämiierung findet nunmehr am 29. Mai hier statt. Angemeldet sind 90 Tiere, die ein Bild vom Stand der Rindviehzucht im Bezirk Kehl zu geben vermögen. Verbunden mit der Zuchtviehschau ist auch eine Milchleistungsprüfung.

# Großfeuer im Lande.

## Waldbrand durch Felsrutsch.

dz. **Freiburg, 24. Mai. Ein gefährlicher und ganz ungewöhnlicher Waldbrand entstand heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in Triberg am Rißhaldenberg oberhalb des Drahtwerkes Gebrüder Grieshaber. Am steilen Hang des Kroneckberges trat ein Felsrutsch ein, der mehrere Tannen mit sich riß, wobei eine auf die am Wege vorbeiführende Hochspannungsleitung fiel, wodurch sofort Kurzschluß entstand. Das in der Nähe befindliche trockene Gestrüpp fing sofort Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit bergwärts ausbreitete. Ein zur Brandstelle geeilter Zug der Feuerwehr konnte des Feuers nicht allein Herr werden, so daß die gesamte Feuerwehr durch Großalarm gerufen werden mußte. Nach etwa einstündiger angestrengter Tätigkeit war die größte Gefahr beseitigt. Durch den Felssturz wurden Gesteinsmassen teilweise bis zu einem Gewicht von 15—20 Zentner talwärts geschleudert, wobei größere Bäume wie Zündhölzer geknickt wurden. Ein größerer Stein wurde gegen die bergseitige Wand des Werkhauses der Firma Grieshaber geschleudert, die er völlig zerschmetterte. Spielende Kinder, die sich in der Nähe des Felssturzes aufhielten, blieben wie durch ein Wunder unverletzt.**

## Dampfmühlenbrand in Mannheim.

bld. **Mannheim**, 24. Mai. In den späten Abendstunden des gestrigen Tages brach in der im Stadtteil Feudenheim gelegenen Dampfmühle Sprengel und Söhne Großfeuer aus. Zwei Löschzüge der Berufsfeuerwehr arbeiteten mit Unterstützung der Freiw. Feuerwehr von Feudenheim an der Bekämpfung des Brandes. Das Feuer hat sich bis um ½1 Uhr früh bis ins Erdgeschoß des großen dreistöckigen massiven Gebäudes durchgefressen. Der Feuerwehr war es, begünstigt durch die Windstille, bald gelungen, die benachbarten Wohnhäuser, in denen die Bewohner in ihrer Nachtruhe gestört, erschreckt umherliefen, vor einem Uebergreifen der Flammen zu bewahren. In dem Gebäude lagerte Getreide, das beim Verbrennen explosionsartig aufleuchtete und das Löschen in den verschiedenen Stockwerken selbst außerordentlich erschwerte, so daß der Brand nur von der Erde und von den Nachbargebäuden aus schließlich bewältigt werden konnte. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angenommen.

Bei den Löscharbeiten fehlten auch komische Einzelheiten nicht. So erhielten drei Feuerwehrmänner, als sie mit einer Schlauchleitung durch die Tür im Erdgeschoß einzudringen versuchten, sehr überraschend von ihrem gerade von der entgegengesetzten Seite spritzenden Kollegen den scharfen Wasserstrahl direkt ins Gesicht, so daß sie ordentlich zurücktaumelten.

Gegen 1 Uhr konnte die Berufsfeuerwehr wieder einrücken. Die Freiwillige Feuerwehr übernahm die Brandwache und setzte die Ablöscharbeiten fort.

Der Schaden wird auf 100 000 Mark beziffert. Die gewaltige Ausdehnung des Brandes ist auf die leicht brennbaren Vorräte der Mühle, mit der eine Bäckerei verbunden war, und auf die Konstruktion des etwa 25 Jahre alten Gebäudes zurückzuführen.

*

dz. **Allmendshofen**, 24. Mai. Das Anwesen des Landwirts Honold brannte aus bisher unbekannter Ursache bis auf den Grund nieder. Der Gebäudeschaden dürfte sich auf 40 000, der Fahrnisschaden auf 25 000 RM. belaufen. Es konnte lediglich das Vieh gerettet werden.

## Blitzschläge.

dz. **Schöllbronn** (Amt Ettlingen), 24. Mai. In den gestrigen Nachmittagsstunden ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in ein Haus ein und beschädigte dann die Kirche. Ein in der Nähe stehender Baum wurde vollkommen gespalten. Glücklicherweise entstanden keine Brände, doch ist der angerichtete Schaden nicht unerheblich.

# Nachklänge zum Bundessängerfest.

## Der Sängerkommers.

Wie nachträglich bekannt wird, hat außer dem badischen Staatspräsidenten auch Minister Dr. Remmele an einer der Veranstaltungen des X. Badischen Bundessängerfestes teilgenommen, und zwar an der Hauptaufführung am Pfingstmontag vormittag. Die Minister Dr. Leers und Dr. Trunk waren zu ihrem Bedauern am Erscheinen verhindert und haben durch Zuschriften ihr Interesse am Bundessängerfest berundet. Vom Ministerum des Kultus und Unterrichts war Oberregierungsrat Zureich erschienen.

Für Pfingstsonntag hatte der Freiburger Männergesangverein die mit ihm befreundete „Karlsruher Liederhalle" sowie die Vertretungen weiterer befreundeter Brudervereine zu einem Sängerkommers in seinem Vereinsheim eingeladen. Mit Rücksicht auf die an diesem Abend stattgefundene Sonderaufführung der Mannheimer, Heidelberger und Markgräfler Gesangvereine, war der Beginn des außerordentlich stark besuchten Kommerses erst auf 10.30 Uhr angesetzt worden. Als der Präsident des Männergesangvereins, der Nachfolger des verstorbenen Reichskanzlers Fehrenbach, Amtsgerichtsrat Lauck, den Abend mit herzlichen Worten eröffnete, konnte er, neben der Karlsruher Liederhalle, an deren Spitze Direktor Karle, Ehrenchormeister Ludwig Baumann und Chormeister Hugo Rahner, auch die Vertretungen der Brudervereine „Bodan-Konstanz", „Liederhalle-Mannheim", „Concordia-Offenburg", „Liedertafel-Pforzheim", „Liederkranz-Rastatt" und „Sängerverein-Ueberlingen" begrüßen. Besondere Auszeichnung wurde aber der Veranstaltung dadurch zuteil, daß derselben auch Professor Buck (Tübingen), Professor und Regierungsrat Viktor Kehldorfer (Wien), Professor Trunk (Köln), Professor Heinrich Zöllner (Ehrenmitglied des F. M.G.V.) anwohnten. Dankbar und freudig empfunden wurde auch die Anwesenheit des Vertreters der Eidgenössischen Sängervereinigung, des Ehrenpräsidenten der „Basler Liedertafel", Emil Keiser. In mehreren Ansprachen, es sprachen nach Amtsgerichtsrat Lauck Direktor Karle für die Karlsruher Liederhalle, Präsident Keiser, dann die beim Feste von den Sängern Badens besonders gefeierten Professoren Kehldorfer und Trunk sowie der Festpräsident, Finanzdirektor Zimmerer, wurden viele schöne, liebe und wertvolle Worte gewechselt. Musikalische Darbietungen des stattlichen Vereinsorchesters des M.G.V. und weitere Darbietungen von Einzelmitgliedern des F. M.G.V., sowie der Austausch der Sängersprüche bildeten für das ganze die gebotene Umrahmung.

# Reichstagung der Evang. Jungmännerbünde.

## 600 Badener in Stuttgart.

Ueber Pfingsten hielt der Reichsverband der Evang. Jungmännerbünde Deutschlands in Stuttgart seine 13. Reichstagung ab. Die Beteiligung aus den Kreisen des Bad. Evang. Jungmännerbunds war recht rege, so daß er in Stuttgart mit 600 Mann antreten konnte. Mit insgesamt 12000 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches war diese Tagung die stärkste, die je eine deutsche evangelische Jugendtagung gesehen hat. Etwa 7000 Freiquartiere wurden von der evangelischen Bevölkerung Stuttgarts zur Verfügung gestellt. Es war ein herzerhebender Anblick, diese Scharen von Jugend zu sehen, wie sie von allen Seiten zusammenströmten, um mit ihren Wimpeln und Fähnlein, ihren Liedern und frohen Gesichtern dem Stuttgarter Straßenbild für einige Tage das Gepräge zu geben. Schon bei der Begrüßung am Samstag füllten sie den weiten Raum der Stadthalle bis auf den letzten Platz.

Es bedeutete mehr als eine geschichtliche Erinnerung an die 400 Jahrfeier des Katechismus, daß die Tagung unter der Losung stand: „Wir sollen Gott fürchten und lieben!" Diese schlichte Forderung klang durch all die pfingstlich frohen Gottesdienste hindurch, in denen sich die Jugend mit den Gemeinden der Stadt zusammenschloß. Führer des Werkes wie Reichswart D. Stange, D. Paul Le Seur und andere kamen dabei zum Wort.

Machtvoll klangen die Posaunen um die Mittagsstunde des Pfingstsonntag auf dem Marktplatz, wo trotz strömenden Regens eine große Schar sich zu öffentlicher Kundgebung versammelt hatte. Einen besonders erhebenden Eindruck brachte der Nachmittag in der Stadthalle, der ganz im Zeichen des Württembergischen Bundesfestes stand. Man hätte diese Stunden mit ihrem reichen Erleben gerne festhalten mögen. Am Abend traf man sich in landsmannschaftlichen Gruppen und hatte dabei Gelegenheit, sich mit den schwäbischen Gastgebern anzufreunden.

Daß diese Tagung nicht auf zahlenmäßiges Gepränge, sondern auf ernste sachliche Arbeit angelegt war, davon zeugte der zweite Vormittag, an dem sich die Tausende auf 14 Arbeitsgruppen zu mehrstündigen Beratungen verteilten. In der Eichenkreuztagung wurde beraten, wie die gesamte Mitgliedschaft für die Leibesübungen zu gewinnen sei. Die Jungtrupparbeit übte große Anziehungskraft aus und ebenso, was der Züricher Arzt Dr. Hoppeler über Sittlichkeitsfragen zu sagen hatte. Daß sich um die Ausführungen von D. Dr. Damaschke Hunderte geschart hatten, war kein Wunder. Sie ließen sich das Gewissen schärfen für ihre Verantwortung nicht nur für Heimstätten und Siedlungsfragen, sondern auch für die Gestaltung des Bodenrechts. Auch die Arbeitsgruppe für den Kampf gegen Schmutz und Schund stand im Mittelpunkt des Interesses. In der Weltbundgruppe sprachen Pfarrer Dr. Koechlin-Basel und andere ausländische Vertreter.

Am Montag nachmittag zogen die jungen Scharen mit ihren Gastgebern ans Bärenschlößle, einem wundervollen, von Seen durchzogenen Park. Dort entwickelte sich ein Volksfest im besten Sinne des Wortes mit wohl mehr als 20 000 Menschen. Man muß diese Jungen gesehen haben, wie sie turnten und spielten, ihr Lager aufschlugen und Kurzweil trieben, und man konnte zuversichtlich werden, daß solches Jungvolk ein Wort mit zu sagen haben wird, wenn es um Deutschlands Zukunft geht. Als dann beim Rückmarsch in die Stadt bei den letzten Strahlen des Abendrots die Fackeln entzündet wurden, da schlugen alle Herzen höher! Am festlich beleuchteten Vereinshaus in der Furtbachstraße grüßte die Jugend mit frohem Jubel ihre Führer, auf dem Marktplatz wurden die Fackeln zusammengeworfen und im Hof des Neuen Schlosses erfolgte der unvergleichliche Abschluß. 200 Turner marschierten auf zum Fackelschwingen, die Leuchtfeuer brannten, in bengalischer Beleuchtung erstrahlte das Schloß. Reichswart D. Stange grüßte zum Abschied die Tausende und weithin erklang das Schlußlied: „Ich bete an die Macht der Liebe".

# Wetternachrichtendienst

## der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein über Nordosteuropa entstandenes, kräftiges Hochdruckgebiet hat die Hauptmasse der vor Europa liegenden atlantischen Zyklone auf ihrem nordöstlichen Kurs aufgehalten, so daß die Witterung Mitteleuropas den Vorderseitencharakter beibehalten konnte. In unserem Gebiet kam es daher gestern nur zu örtlichen Wärmegewittern bei sonst vorwiegend heiterem Wetter. Ein Ausläufer der Zyklone, der sich gestern von der Biskaya her näherte, liegt heute über Frankreich und hat seine Bewölkung bereits bis zum Rhein ausgedehnt. Eine nachhaltige Verschlechterung ist aber nicht zu erwarten.

**Wetteraussichten für Samstag, den 25. Mai:** Fortdauer der warmen und trockenen Witterung. Nach vorübergehender Bewölkung wieder aufheiternd.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.**

**Witterungsaussichten bis Sonntag abend:** Wechselnd bewölkt, etwas kühler, vorwiegend trocken.

*

**Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.**

**Basel**, 24. Mai: 77 cm; 23. Mai: 78 cm.
**Schusterinsel**, 24. Mai: 141 cm; 23. Mai: 141 cm.
**Kehl**, 24. Mai: 255 cm; 23. Mai: 257 cm.
**Maxau**, 24. Mai: 422 cm; 23. Mai: 424 cm, mittags 12 Uhr: 423 cm, abends 6 Uhr: 423 cm.
**Mannheim**, 24. Mai: 308 cm; 23. Mai: 307 cm.
**Caub**, 23. Mai: 195 cm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Aus der Landeshauptstadt.

## Karlsruhe im Blumenschmuck.

### Schmücke Dein Heim! Blumen der schönste Schmuck.

Nun ist es nach dem langen und so strengen Winter doch endgültig Frühling geworden und die Natur prangt in herrlicher Pracht des frischen Grüns und allenthalben sprießen die Blumen hervor und erfreuen der Menschen Herz. Da hat nun wohl auch mancher Blumenliebhaber in den letzten Wochen nach seinen Lieblingen vom vergangenen Jahr Umschau gehalten, ob sie den bösen Winter auch wirklich gut überstanden haben und es wird wohl diesmal mehr Abgang geben wie sonst, denn nicht bei jedem Blumenfreund haben die Freunde des Sommers einen gänzlich frostfreien Winteraufenthalt bekommen können, wie dies die abnorme Kälte bedingt hätte. Aber einiges wird schon noch übrig geblieben sein und Ersatz ist ja bei der großen Auswahl, die unsere einheimischen Gartenbetriebe bieten, sicher mit wenig Geld zu beschaffen. Und so geht nun auch der Gartenbau-Verein Karlsruhe an seine gewohnte alljährliche Arbeit, alle die vielen Blumenfreunde unserer Stadt wieder aufzufordern, sich an dem beginnenden Wettbewerb zur Ausschmückung der Fenster, Balkone und Vorgärten mit lebenden Blumen recht lebhaft zu beteiligen. Die Stadtverwaltung wird ja diesmal mit gutem Beispiel vorangehen, ist doch beabsichtigt, dem Rathaus den so lange von vielen Blumenfreunden schmerzlich vermißten Blumenschmuck wieder zu geben, wodurch unser Marktplatz nur gewinnen kann und sicher auch auf die Fremden einen guten Eindruck machen wird, wenn man nicht vergißt, auch den Marktbrunnen bei dieser Gelegenheit in freundliches Grün zu kleiden, wie dies früher auch der Fall gewesen ist. Es sei deshalb an alle Einwohner, auch der Vororte, die herzliche Bitte gerichtet, sich diesmal recht lebhaft bei diesem Wettbewerb zu beteiligen. Karlsruhe soll diesmal wirklich eine Stadt in Grün und Blumen werden.

Und nun noch ein Wort über die Bepflanzung selbst bezw. über die am besten sich eignenden Pflanzen: In den Vorgärten sollen vor allem schön und reichlich blühende Ziersträucher, Stauden und dergl. Verwendung finden. Zur Bekleidung von Veranden und Fassaden eignen sich besonders Schlingpflanzen, deren Auswahl ja sehr groß ist. Möglichste Einheit in den Farben müßte bei der Bepflanzung von Fenstern und Balkonen vorherrschen, um eine gute Gesamtwirkung zu erzielen. Gerade die Petunien in ihrer so reichen Farbenauswahl sind geeignet, den Blumenfreund in jeder Weise zu unterstützen, zumal sie auch zu den sehr lange blühenden Blumen gehören. Daneben sind aber noch hervorzuheben: Geranien, Lobelien, Phlox, Levkoyen, Nelken, Kapuziner, japanischer Hopfen, Trichterwinden und wie sie alle heißen. Zu beachten wäre, daß nicht alle Pflanzen sich für den gleichen Standort eignen, denn manche gedeihen nur in schattigen Lagen, während andere wieder ohne Schaden zu nehmen, auch ständiges Sonnenlicht ertragen. Bei halbschattiger Lage kommen in Betracht: Heliotrop, Begonien, Fuchsien und Pelargonien, während Asparagus, Tradeskonien und Lorbeer einen schattigen Standort vorziehen. Die Auswahl ist sehr groß und wer im Zweifel sein sollte, was sich am besten im einen oder dem anderen Fall eignen sollte, um keinen Mißerfolg zu erzielen, dem wird sein Gärtner gern mit fachmännischem Rat an die Hand gehen. Außerdem stellt auch der Gartenbau-Verein Karlsruhe jedem Interessenten gegen geringe Einsendungsgebühr eine Broschüre „Blumen im Heim" zur Verfügung, aus deren Inhalt vieles Wissenswerte zu ersehen ist.

Und nun sei nochmals an alle Blumenfreunde der Ruf gerichtet, schmücket eure Fenster, Balkone und Vorgärten mit Blumen, ihr werdet selbst Freude daran haben.

---

**Landestagung des Evang. Volksbundes.** Am kommenden Sonntag tritt in Karlsruhe der Landesausschuß des Evang. Volksbundes für Baden zu wichtigen Beratungen zusammen. Es ist dies der Zusammenschluß der Evang. Volksvereine, der früheren evang. Arbeitervereine. Vormittags ½9 Uhr findet in der Stadtkirche ein Festgottesdienst statt, bei welchem der Generalsekretär, Pfarrer Dr. Fink, die Predigt halten wird. Abends 8 Uhr wird im Saale Adlerstraße 23 ein öffentlicher Volksabend gehalten, zu dem jedermann Zutritt hat. Zu dem Thema „Die tiefste Wurzel unseres Zusammenbruchs" werden sprechen die Herren Bundespräsident Pfarrer Teutsch, Dr. Faber und Reallehrer Simpfendörfer.

## Kampf dem Feuer!

### Ein Mahnwort und ein Ratschlag.

Von
Studienrat a. D. **Adolf Mang.**

Der jährliche Brandschaden beträgt in Deutschland heute noch etwa 400 Millionen Mark. Hiervon könnten, nach dem Urteil hervorragender Fachleute, etwa die Hälfte, also gern und gut 200 Millionen gerettet werden. Nun gilt es vor allem, jung und alt über den sorgfältigsten Umgang mit Feuer und Licht zu belehren und das Verantwortungsgefühl zu schärfen. Für die Belehrung der Schuljugend ist in Baden bereits in vorbildlicher Weise durch die an die Schulen verteilten Mangschen Feuerschutzmerkblätter gesorgt. Die folgenden Ausführungen sollen dazu dienen, auch die Erwachsenen nochmals aufzuklären und sie zu bestimmen, in Feuersachen selbst äußerst vorsichtig zu sein und die Jugend gewissenhaft zu überwachen. Man hält sich hierbei am besten an die erschöpfenden und doch prägnanten Mangschen

### Feuerschutzregeln:

Brennbare Flüssigkeiten. Gießt nie Erdöl ins Feuer oder in eine brennende Lampe! Macht nie Feuer mit Erdöl oder Spiritus an! Sorget immer für trockenes Anfeuerholz durch Dörren im Backofen des Herdes. Füllt, soweit nicht elektrisches Licht vorhanden, die Lampen bei Tag und stellt sie nie brennend auf einen heißen Ofen, Herd oder unter eine Hängelampe. Gießt nie Spiritus in einen brennenden Spirituskocher oder in ein glühendes Kohlenbügeleisen. Reinigt die Kleider statt mit dem sehr gefährlichen Benzin, mit Benzinseife oder mit Salmiak.

Brennende Personen müssen sich sofort wälzen, sonst sind sie rettungslos verloren! Wenn nur der 3. Teil der Haut verbrennt, kann kein Arzt mehr helfen. Macht bei Verbrennung oder Verätzung Umschläge mit der Brandbinde „Bardella" oder mit Brandliniment (halb Leinöl, halb Kalkwasser) aus der Haus- oder nächsten Apotheke. Macht im Notfall Umschläge mit Oel oder Eiweiß, desinfiziert aber vorher die Wunde mit essigsaurer Tonerde oder mit Branntwein. Dann gibt es keine Eiterung.

Leuchtgas- und Karbidbeleuchtung. Betretet Räume, in welchen es stark nach Gas riecht, nicht mit einem Licht oder brennenden Streichholz, sonst kann eine furchtbare Explosion eintreten! Macht sofort Durchzug, schließt den Haupthahn der Wohnung, wenn nötig auch jenen des Hauses im Keller und ruft einen Gasfachmann, wenn nötig auch die Feuerwehr. Schließt beim Ausmachen der Flamme stets zuerst den Abstellhahn des Gasherdes, so daß dies nie vergessen wird! Bei Gasplätteisen nur Schläuche mit festem Sitz verwenden, sie, wie auch elektrische Plätteisen, auf feuersichere Unterlage stellen und bei jeder Unterbrechung Gas oder Strom sofort abstellen. Haltet Karbidbehälter stets trocken!

Kerzenbeleuchtung. Stellt brennende Kerzen nicht in die Nähe leicht entzündbarer Dinge wie Vorhänge. Leuchtet mit Kerzen nicht viel herum, weil sie von allen Seiten ungeschützt sind. Suchet die Sachen lieber bei Tag. Betretet Speicher, Scheunen, Ställe, Holzschuppen nur mit einer Sturmlaterne. (Wer es unterläßt, ist strafbar und für den Schaden haftbar. Stellt Nachtlichte auf einen Teller. Laßt Girlanden aus Papier oder Laub nicht lange hängen. Kerzen nur mit einem Metallhut oder mit nassen Fingern löschen. Stellt einen Weihnachtsbaum nicht in die Nähe von Vorhängen. Seid äußerst vorsichtig im Anzünden und Löschen der Kerzen. Laßt den Christbaum nicht über 8 Tage stehen, da die dürren Nadeln sehr feuergefährlich sind. Verbrennt ihn nicht im Ofen wegen der Explosionsgefahr.

Streichhölzer, Zigarren und Zigaretten. Löscht dieselben stets gründlich aus; werft sie nicht noch brennend weg, weil sonst in Stroh, Papier oder dürrem Laub leicht ein Brand entstehen kann. Werft im Freien Streichhölzer und Stummeln von Zigarren und Zigaretten nur auf den Weg, nicht ins Laub und tretet sie tüchtig aus. Benützt möglichst imprägnierte Streichhölzer, ferner tunlichst nur Gasanzünder und Benzinfeuerzeuge! Rauchet nicht in Ställen, Scheunen, Holzschuppen und feuergefährlichen Betrieben. Wer zuwider handelt, ist strafbar, muß bei Ausbruch eines Brandes Schadenersatz leisten und erhält keine Brandentschädigung, dagegen in schweren Fällen längere Gefängnisstrafen. Rauchet auch nicht im Bett. Die Pfeifen müssen stets durch einen Deckel geschlossen sein.

Holz und Kohle, Schießwaffen und Sprengstoffe. Uebergebt alle brennbaren Dinge, wie Papier, leere Streichholzschachteln usw. sofort dem Feuer. Bewahrt Papier, Reisig, Hobelspäne und Holz nicht in unmittelbarer Nähe der Feuerstellen auf. Der Herd muß vorn ein Schutzblech von 40 cm haben, der Ofen ebenso vor der Feuertüre oder ein verstellbares Schutzblech. Möbel und Wäsche müssen 1 Meter Abstand vom Ofen und Herd haben. Heizt Oefen und Herde nicht, bis sie glühend werden. Die Zimmerwärme soll nicht über 17 Grad nach dem 100teiligen und nicht über 14 Grad nach dem 80teiligen Thermometer betragen. Bewahrt Holz und Reisig auf dem Land möglichst getrennt vom Haus in Schuppen auf. Zündet kein Feuer in der Nähe von Heuhaufen, Garben und reifen Getreidefeldern, sowie von dürren Grasplätzen im Walde an. Löscht im Wald das Feuer nach dem Abkochen gründlich und deckt es noch mit Erde gut zu. Traget glühende Kohlen nicht offen in Schaufeln im Haus herum. Verbringt Asche nur in Metallgefäßen an einen feuersicheren Ort. Erhitzt Fett in Pfannen nicht bis zur Selbstentzündung. Gießt kein Wasser in heißes Fett; es spritzt, und ihr könnt blind werden! Stellt Bodenwichse, Teer, Pech usw. beim Erhitzen in ein größeres Gefäß mit Wasser („ein Wasserbad"). Haltet das Stiegenhaus und den Schornstein frei von Papier, Holzwolle, Holz und altem Gerümpel, ebenso den Speicher.

Selbstentzündungen. Bringt keine Wasserflaschen, Brillengläser in die Sonne und keine Zündhölzer oder Dinge aus Zelluloid dahinter! Betretet Räume mit Wolken von Ruß, Heu-, Stroh- oder Mehlstaub nicht mit einem offenen Licht, sonst entstehen furchtbare Staubexplosionen und der ganze Raum brennt mit einem Schlag! Laßt Risse und Löcher des Schornsteines alsbald ausbessern, ihn vom Kaminfeger überwachen und bei Glanzruß ausbrennen.

Elektrische Apparate. Berührt keine blanken Drähte von elektrischen Stromleitungen, selbst wenn sie auf die Erde gefallen sind. Es gibt sonst „Erdschluß", und ihr würdet sofort getötet werden! Laßt elektrische Anlagen nur von geprüften Fachleuten gewissenhaft herstellen und die Leitungsdrähte (auch die alten) in Panzerrohr verlegen. Vermeidet alle Beschädigungen freier Leitungsdrähte, wie Knickung, Durchscheuern, Durchtreten, Durchrosten. Wenn ein Nagel, ja nur eine Stecknadel zwischen die Drähte geschlagen wird oder die Isolierung mangelhaft geworden ist, kann der Strom dort leicht von einem Draht zum andern überspringen, und es entsteht so der Kurzschluß! Auch durch Ueberhängen nasser Wäsche oder sonstige Fahrlässigkeiten kann Kurzschluß entstehen. Bei gewissenhafter Anlage und Behandlung tritt jedoch höchst selten ein Kurzschluß ein, obwohl man ihn häufig fälschlich für alle möglichen Brände verantwortlich macht! Ist in einer Leitung Feuer entstanden, so macht die Leitung durch Herausschrauben der Sicherungen spannungslos, löscht dann erst den Brand mit Wasser (was vorher nichts nützt) und ruft im Notfall einen Fachmann oder die Feuerwehr. Ist eine Sicherung durchgebrannt, so ruft, wenn ihr nicht kundig seid, ebenfalls einen Fachmann. Bewegliche Leitungsdrähte für elektrische Bügeleisen, Staubsauger, Heizkissen, Heizsonnen und Kocher können mit der Zeit beschädigt werden und sollten daher nicht länger sein als nötig ist. Benützt derartige Apparate nur mit selbsttätiger Abstellung. Stellt bei längerem Verreisen den Strom durch Herausschrauben der Sicherungen ab.

## Wieder ein Motorradfahrer tötlich verunglückt.

### Zusammenstoß mit einem Personenauto.

**Gestern mittag 12 Uhr erfolgte auf der Linkenheimer Landstraße in der Nähe des Schützenhauses ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer, der 37jährige verheiratete Kaufmann Rudolf Boßhardt von hier, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht und ist kurz nach der Einlieferung gestorben. Nach Zeugenaussagen trifft die Schuld den verstorbenen Motorradfahrer, weil er auf der linken Straßenseite gefahren ist. Auch das Auto wurde stark beschädigt, doch kamen seine Insassen ohne ernstliche Verletzungen davon.**

### Vom Dach gestürzt.

**Der 55 Jahre alte Maurer Wilhelm Köhler aus Eggenstein fiel gestern vormittag 9 Uhr von einem Dach aus sechs Meter Höhe herab und zog sich dabei außer einem Oberschenkelbruch lebensgefährliche Verletzungen zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.**

### Unfälle.

Im Rheinhafen bei der Werfthalle wurde am Freitag nachmittag einem verheirateten Fuhrmann von hier durch zu nahes Heranfahren an ein Lastauto das linke Schienbein abgedrückt. Der Verletzte wurde durch die Rettungswache dem Städtischen Krankenhaus zugeführt. — Beim Abspringen von dem in Fahrt befindlichen Anhänger eines Lastkraftwagens stürzte der Beifahrer zu Boden und brach die Kniescheibe. Er wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. — In einer Sandgrube in Daxlanden sollten gestern nachmittag von einem Pritschenwagen Rollwagen abgeladen werden. Bei dieser Arbeit kam ein Rollwagen ins Rutschen und fiel auf einen in der Nähe befindlichen 19 Jahre alten Bauarbeiter aus Daxlanden, der außer einer erheblichen Kopfverletzung eine Prellung des rechten Oberschenkels erlitt, die seine Einlieferung in das Städtische Krankenhaus notwendig machten.

## Sonntagskonzerte im Stadtgarten.

Am kommenden Sonntag finden im Stadtgarten drei Konzerte statt und zwar von 11 bis 12¼ Uhr, von 16—18½ Uhr und abends von 20 bis 22½ Uhr. Zu dem Frühkonzert, das von der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor Irrgang ausgeführt wird, wird kein Musikzuschlag erhoben. Das Nachmittags- und Abendkonzert wird von der Polizeikapelle unter Stabführung von Obermusikmeister J. Heisig gespielt. Die Konzertprogramme zeigen eine Fülle der schönsten Tonwerke. Hoffen wir noch auf einen Sonnenschein, so dürfte am kommenden Sonntag der nun im satten Frühjahrsgrün prangende Stadtgarten das Ziel vieler Tausender sein.

## Schließung des Tiergartens während der Nacht.

Wie in früheren Jahren wird der südliche Teil des Stadtgartens, in dem der Tiergarten liegt, bei einbrechender Dunkelheit, d. h. vorläufig von 10 Uhr abends ab, für den Verkehr gesperrt. Das Ruhebedürfnis der Tiere, die häufig durch Besucher, die sich noch spät im Tiergarten aufhalten, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt werden, sowie das Fehlen jeglicher Beleuchtung in diesem Gartenteil machen dieses frühere Abschließen des an sich schon sehr unübersichtlichen Gartenteils zur zwingenden Notwendigkeit, was sicherlich von den Gartenbesuchern anerkannt werden wird. Für Gäste der Wirtschaft bei der Festhalle, die nach 10 Uhr noch nach der Gegend des Hauptbahnhofes gehen wollen, besteht die Möglichkeit, den Garten durch den Triller beim Rosengarten zu verlassen, von wo aus z. B. der Bahnhof auf der hellbeleuchteten Bahnhofstraße von jedermann sicher zu erreichen ist. Der nördliche Teil des Gartens bleibt wie bisher bis 11½ Uhr geöffnet.

SONDER-ANGEBOT zu Spezial-Preisen
Damen-Badeanzüge von 2.80 an
Herren-Badeanzüge von 1.75 an
Kinder-Badeanzüge Alter 6 Jahre von 1.35 an
Reinwollener, moderner Damen-Badeanzug 7.60
5% Kassa-Rabatt
Waren-Kaufabkommen mit der Bad. Beamten-Bank.
Freundlich SPORT-MODE

Warner's
weltberühmte neueste FRÜHJAHRS-MODELLE in
Corselette und Hüfthalter
sind eingetroffen.
Nur im Corsethaus
A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstr. 98.

Garantiert 4.-6. Juni Ziehung
Rudolstädter Geld-Lotterie Gesamt-Gewinne M. 112000
Einzellos 1 M. Doppellos 2 M. Porto u. Liste 40 Pf. Höchstgewinn auf 1 Doppellos M. 50000
Stürmer Mannheim O 7, 11 Höchstgewinn auf 1 Einzellos M. 25000
Postscheckkonto 17043 Karlsruhe
Bar ohne Abzug
und alle Verkaufsstellen

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen, werd. in einigen Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Benus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Westend-Drogerie A. Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44. Drog. Th. Walz, Zollvstr. 17 o. Kaiserstraße 45. In Karlsruhe-Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister. In Neureut: Drogerie C. Wachter.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsr. Tagblatt.

„Ich litt an andauernder Verstopfung, heftigem Kopfschmerz und Blutwallungen, sowie hartnäckigem
Magenleiden
die durch nichts zu beseitigen waren. Durch eine Hauskur mit Altbuchhorster Marktbrunnen, Starkquelle wurde ich in wenigen Wochen von diesen, das ganze Nervensystem angreifenden Beschwerden völlig und dauernd befreit und sage Ihnen dafür tausend Dank. Curt J." Von zahlreichen Aerzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasser-Handlungen.
Hauptniederlage:
Bahm & Bassler / Karlsruhe
Zirkel 30 / Fernruf 255

Sämtliche Farben, Lacke etc.
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art, vorteilhaft im
Farbenhaus „Hansa"
Waldstraße 15, beim Kolosseum

## Aus Beruf und Familie.

**Hohes Alter.** In geistiger und körperlicher Gesundheit feierte gestern die Frau des verstorbenen Oberinspektors Louis Weisenrieder ihren 80. Geburtstag. Frau Louis Weisenrieder stammt aus Wolfach, also aus dem schönen Kinzigtal. Sie ist Mutter von 11 Kindern. Gegenwärtig weilt die alte Dame bei ihren Kindern in Karlsruhe. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute und daß sie noch viele Jahre im Kreise ihrer Lieben verbringen möge.

**70 Jahre alt.** Frau Katharina Friedmann, Witwe des am 25. Dezember vorigen Jahres verstorbenen Herrn Adolf Friedmann, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen unserer langjährigen Abonnentin auch fernerhin alles Gute. Möge ihr im Kreise der Kinder und Enkel ein heiterer Lebensabend beschert sein.

**Silberne Hochzeit.** Verwaltungsinspektor Karl Mönneckemeyer hier konnte mit seiner Frau in bester Gesundheit das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Welcher Beliebtheit sich der seit vielen Jahren auf dem Hauptversorgungsamt tätige Beamte erfreut, ging aus den zahlreichen Glückwünschen hervor. Wir schließen uns diesen Wünschen für den langjährigen Leser unseres Blattes an.

**Todesfall.** Im hiesigen St. Annahaus ist nach längerem Leiden der im Ruhestand lebende langjährige Pfarrer von Königheim und Dekan von Tauberbischofsheim, Franz Xaver Kieser, gestorben. Er war in Buchen geboren und erreichte ein Alter von 63 Jahren.

## Der Film als Erzieher.

### Jahresbericht der Badischen Lichtspiele für Schule und Volksbildung.

Die gemeinnützigen, kulturellen Zielen dienenden Badischen Lichtspiele veröffentlichen soeben den Jahresbericht für das Jahr 1928, dem wir folgendes entnehmen: Das Jahr 1928 hat wiederum reiche und erfolgreiche Arbeit auf den verschiedenen Gebieten des Kultur- und Lehrfilmwesens gebracht. Das System der Bearbeitung der ländlichen Schulbezirke durch die Ueberlandabteilung hat sich durchaus bewährt, wobei die Lichtspiele durch die Kreisschulämter, sowie die Ortsschulbehörden in entgegenkommendster Weise unterstützt wurden. Ein weiterer Fortschritt wurde dadurch erzielt, daß die Ueberlandabteilung mit einer neuen Apparatur ausgerüstet worden ist, die allen Anforderungen an erhöhte Sicherheit und verbesserte Bildübertragung im weitesten Maße entgegenkommt. Trotz alledem aber zeigt es sich immer wieder, daß das Ueberlandunternehmen sich selbst wirtschaftlich nicht tragen kann. Der auch für das laufende Rechnungsjahr durch Beschluß des Landtags wiederum bewilligte Staatszuschuß ist eine unbedingte Voraussetzung, wenn diese so wertvolle Einrichtung aufrecht erhalten werden soll. Der von den Landschulen erwartete weitere Ausbau läßt sich damit jedoch noch nicht bewerkstelligen. Auch die Stadt Karlsruhe hat einen Zuschuß bewilligt.

Von der Gesamtzahl der Besucher waren: 40 Prozent Jugendliche und Schüler zu halben Preisen, 3,5 Proz. Kleinrentner mit noch darunter liegenden Vorzugspreisen, 2,5 Proz. Freikarten für besondere Fälle. Außerdem wurden wie auch in den Vorjahren, als Weihnachtsgabe für bedürftige Kinder 2000 Freikarten verschiedenen Wohlfahrtsorganisationen zur Verfügung gestellt.

Der Bericht beklagt, daß heute immer noch nicht in allen Schichten der Bevölkerung das Interesse für den reinen Kulturfilm gedrungen ist. Neben den fortlaufenden Vorführungen in Karlsruhe und Heidelberg wurden wiederum wiederholt öffentliche Vorführungen an auswärtigen Plätzen, zum Teil im Anschluß an Schulvorführungen, veranstaltet.

---

**Die Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt im Zeichnen an Höheren Lehranstalten und an Fachschulen** wird am Montag, den 1. Juli 1929, vormittags 8 Uhr, in der Landeskunstschule (Westendstraße) ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis spätestens 15. Juni 1929 beim Unterrichtsministerium einzureichen.

**Die Galerie Moos,** Kaiserstraße 187, zeigt in der neu eröffneten Sonderausstellung 50 Gemälde und 60 Aquarelle und Zeichnungen von Hans Schöpflin, darunter die bedeutendsten Werke dieses eigenartigen Künstlers, wie z. B. „Altweibermühle", „Rübezahl", „Hexenritt", „Die Gesättigten", welche bereits in verschiedenen Zeitschriften (Daheim, Velhagen und Klasing) abgebildet wurden, aber auch ganz neue Werke wie z. B. „Seiltänzerin", „Meßbude", „Panne" u. a. Wie schon die Ausstellung im Schaufenster der Galerie beweist, übt diese Sonderschau eine ganz besondere Anziehungskraft aus und sollte niemand deren Besuch versäumen.

## Diebstähle.

Unbekannte Täter erbrachen im Gewann Hirtenweg eine Gartenhütte und entwendeten verschiedene Gegenstände. — Festgenommen wurde ein auf Wanderschaft befindlicher Arbeiter aus Dinglingen, weil er beim Betteln in einem Hause der Adlerstraße eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen hat. — Einem Hausburschen wurde aus seinem verschlossenen Schrank, der mittels Nachschlüssel geöffnet wurde, 50 Mk. gestohlen. — Auf einem Dampfer im Rheinhafen wurden erneut verschiedene Bekleidungsstücke, vier Wolldecken und eine Schiffslaterne gestohlen. Der Täter wurde von der Polizei ermittelt und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

## Zusammenstöße.

In der Nähe des Vierordtsbades fuhr ein Kraftwagen einen Radfahrer von hinten an; der Radfahrer wurde vom Rad geschleudert und zog sich eine stark blutende Kopfwunde zu. Das Auto fuhr, ohne anzuhalten, weiter. — Infolge Verletzung des Vorfahrtsrechts stieß an der Ecke Allmend- und Langestraße ein Kraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, der Radfahrer leicht verletzt. — Beim Ueberholen eines Leiterwagens durch ein Personenauto hielt letzteres nicht genug Abstand von dem überholten Wagen. Der Fuhrmann wurde von dem Kotflügel des Kraftwagens erfaßt und zu Boden geschleudert. Er trug eine leichte Gehirnerschütterung davon.

---

## Ein rückfälliger Fahrraddieb.

Wegen Betrugs und Diebstahls, jeweils im Rückfall begangen, hatte sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 33 Jahre alte vorbestrafte, verheiratete Fabrikarbeiter Wilhelm H. aus Palmbach bei Durlach zu verantworten. Dem Angeklagten, der in vollem Umfang geständig ist, wird der Diebstahl zweier Fahrräder und Betrug bei dem Verkauf eines der gestohlenen Fahrräder zur Last gelegt. Das Gericht erkannte auf eine einjährige Gefängnisstrafe, worauf ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kommt; außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

# Festtage der Leibdragoner.

## Die Regimentstage in Karlsruhe am 8., 9. und 10. Juni.

Nur noch wenige Wochen trennen die ehemalige Garnison der badischen Leibdragoner Karlsruhe von einem bedeutungsvollen Ereignis, das in der Geschichte des Regiments besonders vermerkt zu werden verdient; der

**Einweihung des Ehrenmales,**

das am Mühlburger Tor errichtet wird und seiner Vollendung entgegengeht. Die Vorbereitungen für den mit der Denkmalsweihe verbundenen Regimentstag sind schon seit langer Zeit im Gange, und dem Rufe des Festausschusses werden

**etwa 2000 badische Leibdragoner**

Folge leisten. Alle Voraussetzungen zum guten Gelingen der Festtage in Karlsruhe am 8., 9. und 10. Juni sind erfüllt; ein abwechselungsreiches Programm erwartet die Kameraden, die gern wieder einmal in ihre alte Garnison zurückkehren werden, mit der sie viele liebe Erinnerungen an eine schöne Zeit verbinden. Die Festtage begegnen dem Interesse weiter Kreise, und das Bestreben, den toten Kameraden ein Denkmal zu setzen, ist überall beifällig begrüßt worden. So sind dem Ehrenausschuß, in dem Prinz Max von Baden den Vorsitz führt, neben den früheren Führern der Leibdragoner, General der Kavallerie a. D. Bernhardi, Generalleutnant a. D. Frhr. Thumb v. Neuburg, Generalmajor a. D. Graf Geßler, Major a. D. Brand und Rittmeister a. D. Warder-Gunning, Staatspräsident Dr. Schmitt, Oberbürgermeister Dr. Finter, Stadtbaudirektor Beichel und Verwaltungsdirektor Lacher beigetreten. Den

**Auftakt des Leibdragonertages**

bildet der Begrüßungsabend in der Ausstellungshalle, dem auch Staatspräsident Dr. Schmitt, der eine kurze Ansprache zugesagt hat, beiwohnen wird. Die Festrede hält Generalmajor a. D. Frhr. v. Holzing. Dem offiziellen Teil, der mit dem großen Zapfenstreich abschließt, folgt ein gemütliches Beisammensein. Der Hauptfesttag bringt vormittags 11 Uhr den großen Festzug, dem Gottesdienste in den Hauptkirchen der Stadt vorausgehen werden. Der Zug bewegt sich vom Durlacher Tor durch die Kaiserstraße zum Denkmal am Mühlburger Tor. Nach der berittenen Polizei bilden die ländlichen Reitervereine und die verschiedenen Militärvereine vor den Fahnen der Kavallerievereine und den Standarten der Vereine ehemaliger Leibdragoner von Karlsruhe, Mannheim, Offenburg und Freiburg die Spitze des etwa vier Kilometer langen Zuges, in dem die einzelnen Eskadronen getrennt mit ihren Offizieren marschieren. Bei der

**Feier am Denkmal**

sprechen zunächst Pfarrer Spernöder und Kaplan Haberkorn kurze Gedenkworte, denen die Weihrede von Generalmajor a. D. Graf Geßler folgen wird. Auch Oberbürgermeister Dr. Finter wird eine kurze Ansprache halten und das Denkmal in die Obhut der Stadt übernehmen. Bei der Feier wirkt auch der Gesangverein Artilleriebund St. Barbara mit.

Der Nachmittag und der folgende letzte Festtag werden ganz dem Zusammensein im Kameradenkreise gehören. Auf dem Festplatz werden sich die Festteilnehmer treffen, um im Kreise alter Kameraden einige frohe Stunden zu verleben. Es bleibt zu hoffen, daß recht gutes Wetter den von Nah und Fern herbeigeeilten Leibdragonern schöne, unvergeßliche Tage in den Mauern der alten Garnison bescheren wird.

# Badisch-Pfälz. Schwerathletik-Meisterschaften

## in Weingarten.

## Beste Gesamtleistung: Germania Karlsruhe.

Das Kreisfest in Weingarten nahm trotz schlechter Witterungsverhältnisse einen guten Verlauf. Die umsichtigen Vorarbeiten der Germania Weingarten, insbesondere der unermüdlichen Ausschußmitglieder Bogner, Dumrauf und Brunner ermöglichten eine rasche und reibungslose Abwicklung, aber auch dem Kreisausschuß und den Kampfrichtern, die an beiden Tagen in aufopfernder, selbstloser Weise ihres Amtes walteten, gebührt Lob.

Die Kämpfe im Ringen lösten, wie vorauszusehen war, harte Kämpfe aus, die technisch hochstehend waren. Gehring, Rupp und Pogoniatz waren dieses Jahr nicht mit von der Partie. Häußler-Schifferstadt und Gehring-Pirmasens waren die einzigen, die ihre Titel mit Erfolg verteidigten. Die neue Wertung, das Nachwiegen am zweiten Tag, brachte verschiedenen Schwierigkeiten.

Die Massenaufführungen der Musterriegen klappten vorzüglich und fanden bei den zahlreich erschienenen Zuschauern ungeteilten Beifall. Leider fehlen im Kreis immer noch die größeren Riegen. Nur Heinsheim, die aus 18 Mann bestand, bildete eine rühmliche Ausnahme, alle anderen Riegen hatten 10 bis 12 Mann. In der Altersklasse erhielt V.f.K. Mannheim durch Germania Karlsruhe, die sich mit zwei Riegen beteiligte, wieder Konkurrenz. Erstmals wurde nach der neuen Wertung gearbeitet.

Der Preis für beste Gesamtleistung war eine sichere Sache der Germania Karlsruhe, die denselben mit großem Vorsprung mit nach Hause nehmen konnte. Bezeichnenderweise brachte Emmendingen die größte Teilnehmerzahl zum Kreisfest. Die Beteiligung des eigenen Gaues ließ zu wünschen übrig. Nachstehend die Resultate:

### Gewichtheben.

Altersklassen.

**Federgewicht.** 1. Franz Löbig, Karlsruhe, 104 Punkte. 2. Binninger, Dillstein, 92 Punkte. 3. Ullrich, Ladenburg, 87 Punkte.

**Leichtgewicht.** 1. Karl Vogel, Ludwigshafen, 142 Punkte. 2. Max Hummel, Durlach, 140 Punkte. 3. Kühner, Ludwigshafen, 108 Punkte.

**Mittelgewicht.** 1. Ohnesorg, Mannheim 06, 161 Punkte. 2. Binninger, Dillstein, 127 Punkte. 3. Albert Rees, V.f.K. Mannheim, 97 Punkte.

**Schwergewicht.** 1. Streitberger, Ludwigshafen, 162 Punkte. 2. Willy Sziesel, Mannheim 06, 156 Punkte. 3. Heinrich Ditter, Germania Karlsruhe, 123 Punkte.

Aeltestenklasse.

1. Jakob Edinger, Mannheim 06, 196 Punkte. 2. H. Bierig, Mannheim 06, 147 Punkte. 3. Ditter, Germania Karlsruhe, 123 Punkte.

Aktivität.

**Fliegengewicht.** 1. Ernst Adam, V.f.K. Mannheim, 660 Pfund. 2. Karl Stefan, Obrigheim, 615 Pfund. 3. Hans Schulz, Ludwigshafen, 600 Pfund.

**Bantamgewicht.** 1. Fritz Buri, Kraftsportklub 1910 Pirmasens, 755 Pfund. 2. August Schenk, Germania Karlsruhe, 660 Pfund. 3. Ernst Steinle, Germania Karlsruhe, 650 Pfund.

**Federgewicht.** 1. Mühlberger, V.f.K. Mannheim, 840 Pfund. 2. Maier, V.f.L. Mannheim, 745 Pfund. 3. Karl Wunsch, Sportverein 06 Mannheim, 745 Pfund.

**Leichtgewicht.** 1. Fritz Bieser, Lahr, 840 Pfund. 2. J. Böhly, Bohlsbach, 790 Pfund. 3. Georg Geiger, Mannheim-Käfertal. 4. Fritz Hornfeck, Germania Karlsruhe.

**Mittelgewicht.** 1. Willy Reinfrank, V.f.K. Mannheim, 900 Pfund. 2. A. Bührer, Freiburg, 880 Pfund. 3. Fritz Kiefer, 84 Mannheim, 855 Pfund. 4. Hans Mühlig, Germania Karlsruhe, 835 Pfund.

**Halbschwergewicht.** 1. Hans Hofmann, Oggersheim, 920 Pfund. 2. Hecht, 1. Athl. Kl. Pforzheim, 870 Pfund. 3. Friedrich Ritter, Lörrach, 860 Pfund.

**Schwergewicht.** 1. Karl Fahrenbach, Oggersheim, 920 Pfund. 2. R. Spöri, Emmendingen, 870 Pfund. 3. Fritz Rübmann, Ludwigshafen, 860 Pfund.

### Ringen

Aktivität.

**Fliegengewicht.** 1. Funkert, Malsch, 8 Siege. 2. Schmidt, Ladenburg, 5 Siege. 3. Grassel, Bruchsal, 5 Siege.

**Bantamgewicht.** 1. Alt, Pirmasens, 5 Siege. 2. Streit, Weingarten, 5 Siege. 3. Babolotzki, Ludwigshafen, 4 Siege.

**Federgewicht.** 1. Göhring, Pirmasens, 7 Siege. 2. Harlieb, Oestringen, 6 Siege. 3. Lochner, Schifferstadt, 5 Siege.

**Leichtgewicht.** 1. G. Haber, Pirmasens, 8 Siege. 2. Pütz, Ludwigshafen, 7 Siege. 3. Ernsdorfer, Pirmasens, 6 Siege.

**Mittelgewicht.** 1. Häußler, Schifferstadt, 7 Siege. 2. Maier, Freiburg, 6 Siege. 3. Hock, Freiburg, 5 Siege.

**Halbschwergewicht.** 1. Maier, Pirmasens, 4 Siege. 2. Schneider, Bruchsal, 3 Siege. 3. Kammerer, Altenheim, 3 Siege.

**Schwergewicht.** 1. Böhmer, Pirmasens, 5 Siege. 2. Presher, Oggersheim, 3 Siege. 3. Utzinger, Daleischweiler, 3 Siege. 4. Rostock, Karlsruhe, 2 Siege.

### Musterriegen.

**Oberstufe.** Sieger: Turn- und Sportverein Heinsheim, 217 Punkte.

**Unterstufe.** Sieger und Badisch-Pfälzischer Meister: Sportvereinigung Germania Karlsruhe, mit 389 Punkten. 2. Stemm- und Ringklub Alemannia Emmendingen, 331 Punkte. 3. Verein für Körperpflege Diedesheim, 320 Punkte. 4. Sportverein 1901 Dillstein, 288 Punkte.

**Altersklasse.** Sieger und Badisch-Pfälzischer Meister: Verein für Körperpflege Mannheim, 340½ Punkte. 2. Sportvereinigung Germania Karlsruhe, 303 Punkte.

**Neulingklassen.** 1. Athletenklub Germania Ziegelhausen, 306 Punkte. 2. Athletiksportklub Germania Bruchsal, 281 Punkte.

### Festzugspreise.

1. Ring- und Stemmklub Emmendingen, 45 Punkte. 2. Sportvereinigung Germania Karlsruhe, 41 Punkte. 3. Turn- und Kraftsportverein Heinsheim, 38 Punkte. 4. Athletenklub Germania Ziegelhausen, 26 Punkte.

Ehrenpreis für zahlreiche Beteiligung an der Konkurrenz: 1. Stemm- und Ringklub Emmendingen. 2. Sportvereinigung Germania Karlsruhe.

Ehrenpreis für beste Durchschnittsleistung in sämtlichen Konkurrenzen: 1. Sportvereinigung Germania Karlsruhe, 70 Punkte. 2. 1. Athletenklub Pirmasens, 45 Punkte.

## Tagesanzeiger

**Nur bei Aufnahmen von Anzeigen gratis.**

Samstag, den 25. Mai.

**Bad. Landestheater:** 8—10¼ Uhr: „Iphigenie auf Tauris".
**Eintracht:** 8 Uhr: Konzert des Männergesangvereins Silcherbund: anschließend Festball.
**Stadtgarten:** 8—10½ Uhr: Großes Gartenfest mit Festkonzert der Polizeikapelle.
**Colosseum:** Abends 8 Uhr: Ich küsse Ihre Hand, Madame.
**Landesgewerbehalle:** Ausstellung der staatlichen Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen.
**Bad. Lichtspiele (Konzerthaus):** 8.15 Uhr: „Liebelei".
**Atlantik-Lichtspiele:** Die Heilige und ihr Narr; Beiprogramm.
**Residenz-Lichtspiele:** Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna.
**Restaurant zum Elefanten:** 8 Uhr: Bierabend mit Ueberraschungen.
**Galerie Moos:** Ausstellung Hans Schöpflin.
**Rheinfahrten:** 3—6 Uhr: Kaffeefahrt; 7¾—9¾ Uhr: Abendfahrt.

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

### Iphigenie auf Tauris. — Von Goethe.

Als Priesterin Dianens weilt Iphigenie schon manches Jahr am taurischen Strande. Ihre Seele seufzt in unstillbarer Sehnsucht nach ihrer Heimat, dem Land der Griechen. Wieder weigert sie dem aus siegreichem Kriege heimkehrenden König Thoas ihre Hand, enthüllt ihm aber endlich das Geheimnis ihrer Herkunft aus fluchbeladenem Geschlecht, den Frevel des Ahnherrn Tantalos und das eigene Geschick. Des Königs Agamemnon Tochter sollte sie in Aulis der beleidigten Göttin geopfert werden, damit diese versöhnt werde und dem gen Troja segelnden Griechenheer günstigen Wind spende. Die Göttin aber entrückte ihr Opfer gnädig in rettender Wolke nach ihrem Tempel auf Tauris. Thoas, enttäuscht und erzürnt, gebietet nun, daß die Priesterin den alten grausamen Brauch seines Landes, der auf ihren priesterlichen Einspruch so lange nicht mehr geübt wurde, jetzt wieder an den beiden Jünglingen vollziehe, die am Ufer versteckt, ergriffen wurden und als Fremdlinge der Göttin blutig geopfert werden müssen.

Orest, der eine der Jünglinge, als Muttermörder von den Furien verfolgt, ist zum Tode bereit. Nicht so Pylades, sein Freund. Der Delphische Apoll verhieß dem flehenden Orest ja Erlösung und Rettung „im Tempel der Schwester". — Aus Pylades Mund erfährt Iphigenie Trojas Fall und den Tod ihres Vaters Agamemnon: Klytämnestra, die Mutter, mordete mit Hilfe ihres Buhlen Aegisth den heimkehrenden Gatten, weil er einst in Aulis ihr Kind, Iphigenie, dem Opfertode weihte. Erschüttert vernimmt die Priesterin die grauenvolle Kunde des Griechenjünglings, der ihr seinen und des Freundes Namen noch listig verschweigt.

Von Orest erfährt sie, was sich weiter begab: Als Rächer des Vaters tötete der Sohn die entartete Mutter und ward eine schuldbeladene Beute der Rachegöttinnen. Als er bekennt, daß er selber Orest, der Muttermörder sei, gibt sich ihm Iphigenie als Schwester zu erkennen. Der unglückliche Bruder, vom Wahnsinn gepackt, flucht dem entsetzlichen Schicksal, das nun die Schwester zwinge, ihn am Altar der Göttin zu schlachten, — aber unter Iphigeniens und des Freundes beschwichtigenden Worten löst sich der Wahnsinn in milde Todessehnsucht auf. Die Eumeniden geben ihr Opfer frei. Pylades mahnt zu rascher Flucht. — Noch kann die befohlene Opferung verzögert werden. Doch ward inzwischen der Argwohn des Königs rege. Vor Thoas gesteht Iphigenie die ganze Wahrheit und legt ihr, des Bruders und seines Freundes Geschick in des erzürnten Gebieters Hand. Ein Zweikampf soll entscheiden. Doch Iphigenie weiß den zweifelnden König zu überzeugen, daß Orest und Pylades keine Betrüger sind. Orest begreift nun auch, daß Apollo nicht Dianens Bildnis gemeint haben könne, als er ihm auftrug, die „Schwester" von Tauris heimzuholen, sondern eben Orestens Schwester: Iphigenie. Thoas bewilligte die erflehte Entlassung — und reicht zum Pfand der alten Freundschaft der Scheidenden zum Lebewohl die Rechte —: der rauhe Barbar beugt sich dem höheren Menschentum des durch eine edle und reine Jungfrau verkörperten Griechengeistes.

Gebr. Himmelheber AG Möbel-Fabrik Kriegsstraße 25 Gegründet 1839 dauernd große Auswahl neuzeitlicher Zimmer-Einrichtungen zahlreicher Einzelmöbel, Beleuchtungskörper etc. Spezialität: Aussteuern Lieferung zu vorteilhaften Fabrikpreisen.

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Tonwarenindustrie Wiesloch.

### Verbindung mit Ludowici.

In der in Heidelberg abgehaltenen Generalversammlung der Tonwarenindustrie Wiesloch A.-G. in Wiesloch ergab sich für die Oeffentlichkeit eine Ueberraschung dadurch, daß man erfuhr, daß die große pfälzische Firma Ludowici Großaktionär von Tonwaren Wiesloch geworden ist. Nach Erledigung der Anträge der Verwaltung (Regularien) wurden dem Aufsichtsrat folgende Mitglieder zugewählt: Geh. Rat Dr. h. c. Wilhelm Ludowici-München, Dr. Ing. Ludowici in Jockgrim (Pfalz), Dir. Walter Sommer-Jockgrim und Rechtsanwalt Dr. Franz Rosenfeld in Mannheim. Durch diese Zuwahl von Vertretern der Karl Ludowici-K. a. A. in Jockgrim in den Aufsichtsrat soll der gegenseitige Wettbewerb zwischen den Firmen Ludowici und Tonwaren Wiesloch ausgeschaltet werden. Beide Firmen werden in Zukunft freundschaftlich zusammenarbeiten. Weiter wurde mitgeteilt, daß das laufende Geschäftsjahr durch den späten Beginn der Bautätigkeit und die schwierigen Verhältnisse auf dem Geldmarkt sehr unübersichtlich geworden sei. Der Vorsitzende betonte noch, daß man besonders auch aus der Zusammenarbeit mit der Firma Ludowici sich Nutzen für die Aktionäre versprechen könne.

*

**Badische Baumwoll-Spinnerei und Weberei A.-G., Neurod.** Bei der gestrigen Generalversammlung der Badischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei A.-G., Neurod, wurden die Regularien erledigt. Da keine Anträge gestellt wurden, verlief die Versammlung glatt und reibungslos.

**Suberit A.-G., Mannheim-Rheinau.** In der G.V. unter Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Pudel-Mannheim war ein Aktienkapital von 538 500 Rm. von insgesamt 550 000 Rm. vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Die Aufsichtsratswahlen ergaben eine Neuwahl von Direktor Aldenhofen und Direktor Bodenbacher, beide bei der Ver. Korkindustrie Berlin. Außerdem wurde hinzugewählt Ferd. Bruyninckx-Brüssel. Direktor Köhler-Stettin ist aus dem A.R. ausgeschieden. Der Gewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr von 100 172 Rm. wird nach Abzug des Verlustsaldos von 96 666 Rm. in Höhe von 3506 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen. Im Geschäftsjahr fand der Anschluß der Suberit-A.-G. an die Ver. Korkindustrie A.-G., Berlin, statt, von dem sich die Verwaltung wesentliche Vorteile bezüglich der Rohmaterialienbeschaffung und Preisgestaltung verspricht. Die Beschäftigung des Werkes war im ganzen Geschäftsjahr befriedigend. Nur wurde infolge Lohnerhöhungen und Steigerung der Rohmaterialienpreise nicht ein dem Umsatz entsprechender Gewinn erzielt. Die Beschäftigung im laufenden Jahr ist sehr lebhaft. Befriedigende Monatsumsätze werden erzielt. In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen, unter Aktiva Gebäude mit 264 025 (274 526) Rm., Maschinen und Apparate mit 223 993 (223 319) Rm., Terrain mit 96 000 (98 000) Rm., Debitoren mit 285 371 (266 701) Rm., Waren mit 364 924 (209 906) Rm., unter Passiven neben dem A.K. Hypotheken mit 318 750 (353 750) Rm., Kreditoren mit 303 010 (213 319) Rm., Akzepte mit 44 048 (56 508) Rm., Delkredere mit 10 150 (20 000) Rm., Hilfsfonds unverändert mit 1000 Rm.

**Simonius'sche Cellulosefabriken A.-G., Fockendorf.** Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich in Händen der Zellstoff Waldhof befindet, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 1,9 (1,4) Mill. Rm. Die Unkosten beliefen sich auf 1,2 (0,9) Mill. Rm., Abschreibungen erforderten 579 819 (375 699) Rm. Aus dem Reingewinn von 273 024 (121 754) Rm. soll eine Dividende von 8 Prozent ausgeschüttet werden. Der Rest von 123 024 (121 754) Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Das günstige Resultat wird im Geschäftsbericht auf die in den letzten Jahren vorgenommene Modernisierung der Werke zurückgeführt.

**Konkurs der Kaweco-Heidelberg.** Die Heidelberger Federhalterfabrik Koch, Weber u. Co. hat am Donnerstag beim Amtsgericht Heidelberg Konkurs angemeldet. Das Unternehmen ist ohne alle Mittel, arbeitet mit hohen Krediten und hat hohe Zins- und Steuerlasten zu tragen, so daß trotz des guten Auftragsbestandes Konkurs angemeldet werden mußte. Der Betrieb wird vorläufig weitergeführt, doch wurde den kaufmännischen Angestellten fürsorglich gekündigt.

**Einschränkung der Kupfererzeugung.** Das Kupferkartell hat sich nun doch zu einer Einschränkung der Kupfererzeugung entschlossen. Diese Maßnahme zeigt, daß das Kartell befürchtet, den gegenwärtigen Preis nicht aufrecht erhalten zu können, wenn die Weltproduktion auf ihrer Höhe bleibt und daß es andererseits auch versuchen will, den Preis womöglich noch weiter in die Höhe zu setzen. Das Kartell hat keine Lust, sich mit niedrigeren Verdienstsätzen zu begnügen, und nimmt aus diesem Grunde lieber eine Verknappung des Angebots vor. Es ist nun nicht ganz klar, wie man die Beschlüsse in Amerika mit dem Antitrustgesetz in Einklang bringen will. Zunächst wird wohl rein formell darauf verzichtet werden, die Einschränkung überhaupt zum Kartellbeschluß zu erheben, was nicht ausschließt, daß die großen Gesellschaften sich untereinander verständigen. Der Markt ist jedenfalls in jedem Zustande der Desorganisation und das Kartell wird diesen Zustand durch die Produktionseinschränkung eher verstärken.

**Chemische Werke Brockhues A.-G., Nieder-Walluf am Rhein, Bez. Wiesbaden.** Das Unternehmen erzielte in dem abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 1 450 250 (1 426 029) Rm. und Einnahmen aus Mieten und Pachten von 81 028 (28 323) Rm., dem an allgemeinen Unkosten, sozialen Abgaben usw. 1 030 618 (982 899) Rm. und an Abschreibungen 130 000 (138 600) gegenüberstehen. Es verbleibt ein Reingewinn von 320 659 (332 853) Rm., aus dem zuzüglich Vortrag aus 1927 von 8057 Rm., wie bereits bekannt, 7 Prozent Dividende auf das unveränderte Aktienkapital und nach Berücksichtigung der Vergütung an den Aufsichtsrat und Rückstellungen im Rahmen des Vorjahres 10 516 Rm. vorgetragen werden sollen.

## Devisen.

**Berlin**, den 24. Mai 1929

| | Geld 24. 5. | Brief 24. 5. | Geld 23. 5. | Brief 23. 5. |
|---|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 G. | 168.69 | 168.93 | 168.63 | 168.97 |
| Buen.-Air. 1 Pes. | 1.758 | 1.762 | 1.758 | 1.762 |
| Brüssel 100 Blg. | 58.34 | 58.36 | 58.26 | 58.38 |
| Oslo 100 Kr. | 111.74 | 111.96 | 111.80 | 112.02 |
| Kopenh. 100 Kr. | 111.73 | 111.95 | 111.78 | 112.00 |
| Stockh. 100 Kr. | 112.07 | 112.29 | 112.13 | 112.35 |
| Helsgfs 100 f. M. | 10.54 | 10.56 | 10.54 | 10.56 |
| Italien 100 Lira | 21.94 | 21.98 | 21.96 | 22.00 |
| London 1 Pfd. | 20.339 | 20.379 | 20.348 | 20.388 |
| Neuyork 1 Doll | 4.1945 | 4.2025 | 4.1975 | 4.2050 |
| Paris 100 Frcs. | 16.385 | 16.425 | 16.39 | 16.43 |
| Schweiz 100 Fcs. | 80.740 | 80.900 | 80.75 | 80.91 |
| Spanien 100 Pes. | 59.63 | 59.75 | 59.58 | 59.70 |
| Japan 1 Yen | 1.862 | 1.872 | 1.868 | 1.872 |
| Rio de J. 1 Milr. | 0.499 | 0.501 | 0.4985 | 0.5005 |
| Wien 100 Schill. | 58.89 | 59.01 | 58.95 | 59.07 |
| Prag 100 Kr. | 12.421 | 12.441 | 12.430 | 12.450 |
| Jugosl. 100 Din. | 7.373 | 7.387 | 7.375 | 7.389 |
| Budp. 100000 Kr. | 73.110 | 73.250 | 73.110 | 73.250 |
| Bulgar. 100 Leva | 3.037 | 3.043 | 3.032 | 3.038 |
| Lissab. 100 Esc. | 18.77 | 18.81 | 18.77 | 18.81 |
| Danzig 100 Gl. | 81.33 | 81.49 | 81.31 | 81.47 |
| Konstan. 1 t. P. | 2.038 | 2.042 | 2.053 | 2.057 |
| Athen 100 Drch. | 5.445 | 5.455 | 5.450 | 5.46 |
| Canada 1 k. D. | 4.164 | 4.172 | 4.171 | 4.179 |
| Uruguay 1 Peso | 4.056 | 4.064 | 4.126 | 4.134 |
| Kairo 1 äg. Pf. | 20.850 | 20.890 | 20.87 | 20.91 |
| Island 100 i. Kr. | 92.01 | 92.19 | 92.01 | 92.19 |
| Reval ..... | 111.79 | 112.01 | 111.89 | 112.11 |
| Riga ..... | 80.63 | 80.79 | 80.66 | 80.82 |
| Bukarest ... | 2.490 | 2.4940 | 2.491 | 2.495 |

**Basler Devisenbörse.** Amtliche Mittelkurse vom 24. Mai. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.39¾, Berlin 123.67½, London 25.19, Mailand 27.18, Brüssel 72.13, Holland 208,75, Neuyork: Kabel 5.19.42½, Scheck 5.18.70, Canada 5.60, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 73.65, Oslo 138.40, Kopenhagen 138.40, Stockholm 138.77½, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.45, Wien 72.92½, Warschau 58.25, Prag 15.38, Sofia 3.75.

# Um- und Ausschau.

## Rückgang des Dollarkurses. — Die Folgen der Krediteinschränkung durch die Reichsbank. — Rückwirkungen auf die Wirtschaftslage. — Geldverknappung und steigende Kreditnot. — Die Erhöhung der Roheisenpreise.

Die Reichsbank ist dem Ziele, das sie mit der strafferen Anziehung der Zügel bei der Kreditgewährung anstrebte, in den letzten Tagen unzweifelhaft immer näher gekommen. Der Dollarkurs ist schon vor mehreren Tagen auf annähernd 4,20 zurückgegangen und die Reichsbank konnte zum ersten Male wieder seit einiger Zeit zu diesem Kurse amerikanische Devisen aufnehmen. Inzwischen hat sich der Dollarkurs weiter gesenkt. Er steht zwischen 4,19 und 4,20. Bei diesem weichenden Kurse wurden ausländische Devisen in ziemlich großem Umfange angeboten. Wie der letzte Bankausweis zeigt, hat die Reichsbank von dem Angebot Gebrauch gemacht und ihren Bestand an deckungsfähigen Devisen um 2,5 Mill. Rm. erhöht. Es ist eine Streitfrage, ob das Zentralnoteninstitut nicht in noch größerem Umfange das Dollarangebot hätte aufnehmen sollen, um seinen Vorrat an deckungsfähigen Devisen nach der rapiden Erschöpfung der letzten Wochen wieder nach Möglichkeit zu ergänzen. Aber dies ist eine banktechnische Frage. Wesentlich ist, daß die Entwicklung der letzten Wochen angehalten werden konnte und dann rasch in die entgegengesetzte Richtung umschlug. Heute herrscht an dem Geldmarkt keine starke Frage nach ausländischen Devisen mehr, sondern Verlangen nach deutscher Reichsmark. Die ängstlichen Gemüter, die in dem Dollar eine sichere Zuflucht suchten, haben sich von ihrem Schrecken wieder erholt und suchen nun Dollars wieder in deutsche Reichsmark umzuwandeln. Wer dabei spekuliert hat, ist nicht auf seine Kosten gekommen, da er den Dollar ziemlich teuer gekauft hat und jetzt billig wieder verkaufen muß. Man kann schon heute sagen, daß die Reichsbank bei der Gestaltung des Geldmarktes wieder der ausschlaggebende Faktor geworden ist. Wenn die Reichsbank trotzdem die Politik der Kreditbeschränkung fortsetzt, so muß sie wohl der Ansicht sein, daß sie ihr Ziel noch nicht vollständig erreicht hat. Man wird aber doch annehmen können, daß die Besserung am Devisenmarkt auf ihre weiteren Entschlüsse nicht ohne Einfluß bleibt.

*

Infolge des Dollarangebotes ist am Geldmarkt die Nachfrage nach deutscher Reichsmark außerordentlich stark geworden. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich eine Geldverknappung bemerkbar macht, die durch die bemerkenswerte Zurückhaltung der Reichsbank gegenüber dem Dollarangebot noch verschärft wird. Nicht nur die Kreise der inländischen Spekulation, sondern auch ausländische Banken suchen ihre Markvorräte wieder aufzufüllen, nachdem sie ihre Bestände bei dem Vorstoß gegen die deutsche Währung zum größten Teil abgestoßen haben. Geldverknappung und Kreditbeschränkung drücken in unerfreulicher Weise auf die deutsche Wirtschaftslage. An der Börse zeigt sich ein nicht unerheblicher Rückgang bei den Kursen der fest verzinslichen Wertpapiere, die vielfach wegen Mangels an Barkapital veräußert werden müssen. Unter demselben Veräußerungszwang stehen jetzt sehr häufig die Besitzer von Waren. Infolgedessen zeigt sich auf manchen Gebieten ein Sinken der Warenpreise. An sich ist eine solche Erscheinung gewiß willkommen. Sie kann aber ihre großen wirtschaftlichen Schattenseiten haben, wenn sie sich aus einem Veräußerungszwang ergibt, der bei weiterem Umsichgreifen schließlich eine starke geschäftliche Verwirrung stiften müßte. Man wird deshalb nach wie vor über die allgemeine wirtschaftliche Lage kein günstiges Urteil abgeben können, wenn auch in der letzten Zeit die Arbeitslosigkeit weiter gesunken und damit gleichzeitig der Grad der industriellen Beschäftigung gestiegen ist. Die deutsche Industrie nimmt gegenwärtig mit einem Beschäftigungsgrade von ungefähr 87 Prozent den Stand vom Winterbeginn des vorigen Jahres ein. Dabei sind die eigentlichen Saisongewerbe nicht mit in Rechnung gestellt. Wir haben also seit dem Herbst und Winter des vorigen Jahres einen Konjunkturfortschritt nicht zu verzeichnen. Die Zunahme der Beschäftigung erstreckt sich lediglich auf die Saisongewerbe, die ihren Stillstand während des langen Winters allmählich mehr oder weniger wieder überwunden haben. Die Konjunkturlage zeigt keine fortschrittlichen, sondern eher rückschrittliche Symptome. So ist z. B. in der Textilindustrie und im Buchdruckgewerbe die Beschäftigung weiter gesunken. Auch die Saisongewerbe haben zum Teil nicht die Belebung erfahren, welche man nach dem langen Stillstand hätte erwarten können. So leidet namentlich das Baugewerbe unter der Geldverknappung und der Kreditbeschränkung. Da eine Besserung der Geldlage im Laufe der nächsten Monate sicher nicht eintreten wird, so eröffnet sich für die Bautätigkeit in diesem Jahre eine ziemlich schlechte Aussicht.

*

Im Rahmen der gegenwärtigen Geld- und Wirtschaftslage ist die Erhöhung der Roheisenpreise eine Maßnahme von stark fühlbarer Auswirkung. Der Roheisenverband begründet diese Maßnahme mit der Notwendigkeit, die deutschen Eisenpreise den gestiegenen Auslandspreisen anzupassen und für die Erhöhung der Unkosten einen Ausgleich zu finden. Es wird in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß die deutschen Roheisenpreise seit zwei Jahren unverändert geblieben seien und an keiner der mehrfach erfolgten Preissteigerungen teilgenommen hätten. Die Wirkung der Preiserhöhung ist für die Abnehmer und Bearbeiter von Roheisen gegenwärtig besonders fühlbar. Sie ist aber doch nur von beschränktem Ausmaß, da die Montanwerte etwa sechs Siebtel ihrer Eisenproduktion in eigenen Betrieben weiter verarbeiten. Für das Walzeisen, das in der verarbeitenden Industrie eine weit größere Rolle spielt, sind die Preise nicht erhöht worden. Die westliche Roheisenindustrie hat sich bekanntlich nach schwierigem Lohnkampf einem Schiedsspruch unterworfen, der zwar die gewerkschaftlichen Forderungen nicht voll anerkannte, ihr aber doch gewisse Lohnerhöhungen auferlegte. Daß die Unkosten dadurch gestiegen sind, ist wahrscheinlich nicht zu bestreiten. Das Reichswirtschaftsministerium hat zu dem Beschluß des Roheisenverbandes bisher noch keine Stellung genommen. Ob es sich zu einem Eingreifen entschließt, wird sich wahrscheinlich erst entscheiden, wenn man übersehen kann, ob die Erhöhung der Roheisenpreise über den verhältnismäßig engen Kreis der Nächstbeteiligten hinaus weitere Kreise zieht.

## Berliner Börse.

**Berlin**, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Die Börse setzte bei ruhigem Geschäft in freundlicher Haltung ein, da die fortschreitende Geldverleichterung, die feste Tendenz der Auslandsbörsenplätze und die wieder vorliegenden Auslandsaufträge anregten. Die freundliche Tendenz wäre noch stärker zum Ausdruck gekommen, wenn nicht die ungeklärte Lage in Paris die Unternehmungslust gehemmt hätte. Man sah allerdings die Situation am heimischen und internationalen Geldmarkt infolge des Ausbleibens der Neuyorker Diskonterhöhung etwas ruhiger an und hofft auf eine reibungslose Ueberwindung des Ultimos. Das Geschäft war außerordentlich still und nur in vereinzelten Spezialwerten wie in A.E.G. und Harpener, für die das Ausland größeres Interesse zeigte, kam es zu lebhafteren Umsätzen. Eine Anregung ging von der erneuten Abschwächung der Devisenkurse aus.

Am Geldmarkt konnte sich seit längerer Zeit der Satz für Tagesgeld bei nachlassendem Bedarf auf 7,5—10 Prozent ermäßigen. Dagegen blieb Monatsgeld bei einem Satz von 9,75 bis 10,75 Prozent noch verhältnismäßig steif.

Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark wieder fester. Man nannte Kabel—Berlin 4.1985, London—Berlin 20.36⅛ und Kabel—London 4.8495.

Im Verlaufe machte die Abschwächung weitere Fortschritte, da die Konferenzschwierigkeiten in Paris verstimmten. Das Geschäft war außerordentlich ruhig und auch in den anfangs bevorzugten Werten nachlassend.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot hat gegen gestern etwas abgenommen.

Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs setzte sich die Abwärtsbewegung in verstärktem Maße fort, da unbestätigte Insolvenzgerüchte vom Hamburger Platz verstimmten. Nachbörslich hörte man auf Deckungen leicht befestigte Kurse.

## Frankfurter Abendbörse.

### Still.

**Frankfurt**, 24. Mai. (Drahtbericht.) Die Abendbörse lag still und zeigte keine wesentlichen Veränderungen. Im Verlauf waren die Anfangskurse eher Brief.

**Anleihen:** Altbesitz 50,90, Neubesitz 9,62, 4 Dt. Schutzgebiete 4,40, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,70, 4½ Oest. Schatz v. 1914 34,25, 4 Ung. Goldrente 22,25, 5 Mexikaner abgest. 11,75, 3 Mexikaner Silber abgest. 8, 4½ Anatolier I 18,50, 4½ Anatolier II 19,50, 3 Salonik Monastir 7.

**Bankaktien:** Allg. Dt. Creditanst. 121,5, Berl. Handelsges. 210,25, Commerz u. Privatb. 182,5, Darmst. u. Nationalb. 252,5, Deutsche Bank 159,75, Disconto-Gesellsch. 151,25, Dresdner Bank 154,25, Reichsbank 301,5, Oesterr. Credit 31,50.

**Bergwerks-Aktien:** Gelsenk. 128,75, Harpen 134,75, Ilse Bergbau 209, Kaliw. Aschersl. 230,5, Westeregeln 235,5, Klöcknerwerke 98, Mannesmannröhren 114, Mansfelder Bergbau 122, Rhein. Braunk. 281, Rhein. Stahl 112, Ver. Königs- u. Laurahütte 66,5.

**Transportwerte:** Hapag 115,25.

**Industrieaktien:** Adlerwerke Kleyer 43, A.E.G. Stamm-Akt. 183,5, Dt. Linoleumwerke 320,5, Dyckerhoff 110, Elektr. Licht u. Kraft 210,5, J.-G. Farben 242,5, Felten u. Guilleaume 137, Frankf. Maschinen 50, Gesfürel 213, Goldschmidt Th. 79, Holzmann 111, Holzverkohlung 90, Junghans Gebr. 64, Lahmeyer 165, Metallges. 126, Rütgerswerke 85, Schuckert El. Nürnb. 239,75, Südd. Zuckerf. 147,5, Thür. Lief. Gotha 102, Voigt u. Häffner 208.

## Naturweinversteigerung in Offenburg.

Die am Mittwoch im Dreikönigssaal in Offenburg abgehaltene Naturweinversteigerung hatte sehr guten Besuch aus dem badischen Ober- und Unterland wie auch aus Württemberg zu verzeichnen. Am Vormittag fand eine Vorprobe statt. Die Weine waren von bester Qualität. Es waren angeboten ca. 300 Hektoliter Weißweine, wovon 132 Hektoliter abgesetzt wurden und ca. 100 Hektoliter Rotweine mit einem Absatz von 43 Hektoliter. Das Geschäft war anfangs recht flau. Die angebotenen Weine erhielten wohl Gebote, aber die Eigentümer gaben verschiedentlich den Zuschlag nicht. Es wurden folgende Preise erzielt: Blankenhornsberger Gutedel (Landwirtschaftskammer) 104, Blankenhornsberger Sylvaner Spätlese (Landwirtschaftsk.) 170, Blankenhornsberger Riesling Sylvaner 145, Zeller Weißherbst (Frankenstein) 153, Blankenhornsberger Weißherbst Spätlese (Landwirtschaftsk.) 172, Blankenhornsberger Riesling Spätlese (Landwirtschaftsk.) 227, Blankenhornsberger Auslese 255—260, Durbacher Steinberg Spätlese (Landwirtschaftsk.) 180, Schloß Staufenberger, Klingelberger (Prinz Max) 226, Waldulmer Ruländer (Landwirtschaftsk.) 204, Blankenhornsberger Ruländer Spätlese (Landwirtschaftsk.) 209, Staufenberger Ruländer Auslese (Prinz Max) 291, Ortenberger Clevner Spätlese (Andreasstift Offenburg) 203 Rm.

Die folgenden Spitzenweine Nr. 69—84 des Katalogs gingen fast alle ab. Durbacher Clevner (Bulach) 231, Durbacher Clevener (v. Neveu) 204—221, Durbacher Clevener Spätlese (Dutzi-Karlsruhe) 221, Clevener Spätlese (Landwirtschaftsk.) 273, Staufenberger Clevener (Prinz Max) 264—267, Durbacher weißer Bordeauxr (Zorn v. Bulach) 303—323, Blankenhornsberger weißer Burgunder Auslese (Landwirtschaftsk.) 288.

Für Rotweine wurden u. a. erzielt: Zeller Burgunder (v. Frankenstein) 175—200, Höllhofer Burgunder (Höllhof bei Oberkirch) 166—180, Diersburger Burgunder (v. Roeder) 166, Zeller Burgunder (Andreasstift Offenburg) 173—177, Waldulmer Pfarrberg Landwirtschaftsk.) 205, Affentaler Rotwein 224—227 Rm. Hervorzuheben ist, daß insbesondere die Spitzenweine fast alle abgingen, während für die mittleren Weine Nachfrage herrschte.

## Märkte

**Berlin**, 24. Mai. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Berliner Getreidenotierungen haben heute einen neuerlichen kräftigen Rückschlag erfahren, trotzdem sich das Ausland verhältnismäßig stetig entwickelte. Die Witterung hält mit ihrer Fruchtbarkeit an und dann stellt sich immer mehr heraus, daß die Vorräte aus der letzten Ernte in manchen Gegenden doch viel größer sind als nach der Zurückhaltung der inländischen Verkäufer bisher vermutet werden konnte. Im Lieferungshandel zeigten sich unter diesen Voraussetzungen für Weizen Abschläge bis 3.50 Rm., für Roggen solche bis 6 Rm. Die Situation an den Märkten für Futtergetreide ist ähnlich. Juli-Hafer recht flau (minus 4.75 Rm.). Mehle still.

**Berlin**, 24. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 213—214, Mai 228,10—222,50 Brief, Juli 226 bis 224,50, September 233,50—232,50; flau. Roggen: Märk. 187—190, Mai 196, Juli 204—202,50 bis 202,75, September 205—202,75; flau. Gerste: Braugerste 210—225, Futter- und Industriegerste 182—190; flau. Hafer: Märk. 184—191, Mai —, Juli 187,50 bis 186,50, September 192,50—192 u. Geld; flau. Weizenmehl 23,75—28; matt. Roggenmehl 25,50 bis 27,25; matt. Weizenkleie 13—13,25; matt. Roggenkleie 13,50; matt.

Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26,50, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 17—18, gelbe Lupinen 22—24, Seradella, neu 56—62, Rapskuchen 19—19,20, Leinkuchen 21,80—22, Trockenschnitzel 12 bis 12,20, Sojaextraktionsschrot 19,10—20, Kartoffelflocken 15,15—16,18 Rm.

**Chicago**, 24. Mai. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; Mai 101¾, Juli 104½ bis 104⅜, September 108¼—108¼. Dezember 113. Mais Tendenz willig; Mai 84½, Juli 86⅝, September 87½, Dezember 88. Hafer: Tendenz willig; Mai 45, Juli 44⅛, September 42½. Roggen: Tendenz willig; Mai 85, Juli 85¼, September 88. (Alles in Cents je Bushel.)

**Magdeburg**, 24. Mai. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24,50—25,25, Mai 25,25—25,40, Juni 24,50—25,55, Juli 25,70 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 9,80 B., 9,70 G.; Juni 9,90 B., 9,80 G.; Juli 10,00 B., 9,90 G.; August 10,10 bez., 10,15 B., 10,10 G.; September 10,15 B., 10,10 G.; Oktober 10,20 B., 10,10 G.; Dezember 10,30 B., 10,20 G.; Oktober—Dezember 10,20 B., 10,10 G. Tendenz stetig.

**Bremen**, 24. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.56 Dollarcents.

**Berlin**, 24. Mai. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehn sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 74—79 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 73,25—75 Rm.

**Bruchsal**, 22. Mai. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 45 Milchschweine und 29 Läufer. Verkauft wurden 45 Milchschweine und 25 Läufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 75, per Paar Läufer 110 Rm., häufigster Preis 70 bezw. 95 Rm., niedrigster Preis 60 bezw. 80 Rm.

## Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 24. Mai

Mitgeteilt von **Baer & Elend**, Bankgeschäft, Karlsr.

**Alles zirka.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Adler Kali .... | — | Kali-Industrie ... | 235 |
| Badenia Druck. .. | 115 | Kammerkirsch ... | 40 |
| Maschinen Wein .. | 10 | Karlsr. Lebensv. .. | 325 |
| Burbach ..... | 209 | Moninger Brauerei | 150 |
| Brown Boveri .. | 156 | Rastatter Waggon | 18 |
| Dtsch. Lastauto .. | 11 | Rodi & Wienenbgr. | 50 |
| Dtsch. Petroleum . | 65 | Spinnerei Kollnau | 100 |
| Gasolin ..... | — | Spinnerei Offenbg. | 115 |
| Itterskraftwerke .. | 20 | Karlsr. Maschinen | 18 |
| | | Zuckerwaren Speck | *G |

*) G. = gesucht.

# Der Sport des Sonntags.

An den diesjährigen Pfingsttagen fehlte eigentlich ein besonders festliches Sportprogramm, ein Versäumnis, das der kommende Sonntag nachholen wird. Da gibt es zunächst im

## Fußball

die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft und Vertretung. In dieser Sportdisziplin wird der kommende Sonntag ein Tag der Entscheidungen sein. Bayern München muß sich zwei Punkte holen, um sich endgültig den zweiten Platz in der Meisterrunde zu sichern. Auf der anderen Seite wird aber auch Neckarau alle Anstrengungen machen, um sich im letzten Augenblick nach vorn zu schieben. Auf zwei Spielplätzen wird also am kommenden Sonntag der Endkampf um den zweiten Platz der Meisterrunde ausgetragen werden. In Karlsruhe spielt Bayern München gegen den Karlsruher F.V. Karlsruhe hat zwar in seinen letzten Spielen nicht alle Erwartungen erfüllt, die man in seine Mannschaft gesetzt hat, doch ist seine Elf immer noch stark genug, den Bayern einen Sieg sehr zu erschweren. — Der zweite Kampf um die Placierung für die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft steigt in Nürnberg. V.f.L. Neckarau steht vor dem fast aussichtslosen Unterfangen, gegen denselben Klub, der den Berliner Abteilungsmeister so empfindlich schlagen konnte, einen Sieg herauszuholen. Der 1. F.C. Nürnberg wird dies zu vereiteln wissen. — Die weitere Entscheidung geht

**um die Meisterschaft der Trostrunde Nordwest.**

Beide Anwärter auf den ersten Tabellenplatz in der Trostrunde Nordwest, S.V. Waldhof und F.S.V. Frankfurt, liefern sich im Stadion von Frankfurt das Entscheidungsspiel. F.S.V. Frankfurt hat in letzter Zeit an Spielstärke eingebüßt, auch an dem S.V. Waldhof sind die Strapazen der Punktspiele nicht spurlos vorübergegangen, so daß es unmöglich ist, den Sieger vorauszusagen. Auf jeden Fall wird es einen spannenden Kampf geben.

**In der Runde der Meister**

begegnen sich weiter in Brötzingen Germania Brötzingen und Wormatia Worms zu einem Spiel, in dem der Platzbesitzer ein geringes Plus hat, zumal Wormatia Worms auf die Mitwirkung von Winkler verzichten muß.

**In der Trostrunde Nordwest**

spielt in Isenburg V.f.L. Neu-Isenburg gegen Union Frankfurt und in Saarbrücken Saar 05 Saarbrücken gegen 1. F.C. Idar. Muß man in dem ersten Treffen Union Frankfurt Siegeschancen einräumen, so ist dies in Saarbrücken bei Saar 05 der Fall.

**Die Trostrunde Südost**

verzeichnet nur das Treffen in Fürth zwischen Sp.Vg. Fürth und S.V. München 1860, in dem der Fürther Sieg außer jeder Frage steht.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft im Handball sieht den Vertreter Süddeutschlands, den Polizei-Sp.V. Darmstadt, in Stettin, wo er gegen die Polizisten von Stettin anzutreten hat. Es ist zu hoffen, daß sich die Darmstädter gegen ihren Gegner erfolgreich durchsetzen. Weitere Spiele in der Zwischenrunde finden in Breslau zwischen Borussia Breslau-Carlowitz und Polizei-Sp.V. Berlin und in Magdeburg D.H.C. Berlin gegen Polizei-Sp.V. Hamburg statt. — Spiele um die Frauenmeisterschaft werden in Magdeburg vom Dresdener S.C. gegen Viktoria Hamburg und in Königsberg zwischen A.S.C.O. Königsberg und S.C. Charlottenburg ausgetragen. — Neben verschiedenen Gesellschaftsspielen findet in der Gruppe Main das Endspiel in der Pokalrunde zwischen F.S.V. Frankfurt und S.V. 98 Darmstadt statt.

### Um den Aufstieg.

Zwei wichtige Treffen, deren Ausgang unter Umständen schon vorentscheidende Bedeutung haben kann, verzeichnet das Aufstiegsprogramm zur Badischen Bezirksliga. Der Mittelbadische Kreismeister, Frankonia Karlsruhe, zum zweiten Male auswärts, hat gegen den Südbadischen Meister, F.V. Kehl, einen harten Stand. Um Kehl auf eigenem Boden zu schlagen, müßte Frankonia das Letzte hergeben. Technisch dürfte die Karlsruher Elf ein Plus haben; klappts im Schuß besser wie in der letzten Zeit, so besteht Hoffnung auf einen knappen Sieg, eventuell ein Unentschieden. Eine Niederlage aber ließe die Aufstiegsmöglichkeit der Karlsruher auf das Mindestmaß herabsinken. — Der Schwarzwaldmeister, Sp.Vg. Schramberg, empfängt auf eigenem Platze den Oberbadischen Meister, Sportfreunde Freiburg. Die Punkte dürften kaum dem Schwarzwaldmeister entrissen werden.
—l.

### Allerlei.

Im Hockey wird am kommenden Sonntag auf dem Rotweiß-Platz in Berlin das Entscheidungsspiel zwischen der Vertretung Süddeutschlands und der von Berlin um den Silberschild stattfinden. Berlin hat zu dieser Begegnung eine äußerst spielstarke Mannschaft nominiert, während die Elf von Süddeutschland durch die Nichtteilnahme Theo Haegs geschwächt ist.

Im Tennis steht Süddeutschland am kommenden Sonntag im Zeichen der Medenspiele. Im Stadion zu Frankfurt treffen sich die Vertreter von Hessen, Rheinland, Baden und Württemberg in den Kämpfen um die Vorschlußrunde. Vor allem Baden und Rheinland haben eine spielstarke Vertretung aufgestellt, so daß die Entscheidung wohl zwischen diesen beiden Landesverbänden zu suchen ist.

Im Programm der Schwimmer richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Deutschlandreise von Ungarns Nationalwasserballmannschaft, die am Sonntag in Berlin, am Montag in Leipzig und am Dienstag in Dresden starten wird.

Auf den Plätzen des Golf- und Landclub in Berlin-Wannsee kommen die offenen Golfmeisterschaften von Deutschland zum Austrag, an denen sowohl die englische als auch die amerikanische Rydercup-Mannschaft teilnehmen.

## Handball der D. T.

In der Gruppe 2 der Aufstiegsspiele ist der kommende Sonntag der letzte Spieltag. Zu den Schlußspielen treffen sich in Durlach T.V. Durlach und T.V. 47 Baden-Baden. Bei diesem Spiel kann man den Platzverein wohl bereits im voraus als Sieger nennen. Ganz anders dagegen ist die Sache bei dem Spiel K.T.V. 46 — Tb. Gaggenau. Dieses Spiel ist wohl das bedeutungsvollste, denn der Ausgang desselben ist für beide Vereine für den Aufstieg wichtig. Der Platzverein steht in dieser Beziehung etwas schlechter da, denn zum Aufstieg langt es nur durch einen Sieg. Dem Murgtalmeister hilft bereits ein Unentschieden dazu. Somit ist die Grundlage gegeben, daß bestimmt ein Spiel zu erwarten ist, das temperamentvoll und äußerst spannend zu werden verspricht. — Der langjährige Kreismeister in Schlagball, der M.T.V. Karlsruhe, fährt am kommenden Sonntag nach Bad Dürkheim. Die Spieler befinden sich in guter Form, wie man zu Pfingsten feststellen konnte, und werden sicher ein gutes Ergebnis erzielen.

### Fechten.

Das Fechten hat eine immer größere Anhängerschar sich erworben. Interessenten haben am Sonntag Gelegenheit, sich von der Bedeutung dieses Sportzweiges zu überzeugen. In der Landesturnanstalt, hier, Bismarckstraße 12, findet ein Wettfechten zwischen dem Turnverein Pforzheim v. 1834 und dem Karlsruher Turnverein 1846, vormittags 10 Uhr beginnend, statt. Im Florett-Herren stehen je 6 Fechter auf der Bahn, Florett-Damen je 4 Fechterinnen. Der Eintritt ist frei.

## Klar schlägt Peltzer über 400 m Hürden.

### Beim Heidelberger Abendsportfest.

Das von der Hasso-Rhenania veranstaltete Abendsportfest gewann durch die Teilnahme Dr. Peltzers sowie einiger bekannter süddeutscher Leichtathleten allgemeines Interesse. Dr. Peltzer konnte zwar den 800-Meterlauf nach Kampf vor Lefèvre-Mannheim gewinnen, mußte sich aber im 400-Meter-Hürdenlauf von Klar-P.S.V. Karlsruhe eine überraschende Niederlage gefallen lassen. Dr. Peltzer begnügte sich damit, den führenden Braun-Phönix Karlsruhe auf der Geraden zu überholen und zu halten, als auf den letzten 30 Meter plötzlich Klar vorstieß und an dem verblüfften Peltzer vorbeiging.

# Bayern München in Karlsruhe.

## Das letzte Endspiel.

Das letzte Spiel in der diesjährigen süddeutschen Meisterrunde in Karlsruhe bringt am Sonntag die Münchner Bayern auf den K.F.V.-Platz. Die Begegnung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Rothosen noch in scharfem Kampfe um den wichtigen zweiten Tabellenplatz liegen. Gelingt den Bayern der Sieg über den K.F.V., so ist für sie die Berechtigung zur Teilnahme an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft gegeben; ein Punktverlust würde sie in eine ungünstige Situation gegenüber dem hartnäckigen Mitbewerber Neckarau bringen. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Münchner unter Aufbietung aller Kräfte um die Erringung der 2 Punkte kämpfen werden. Im Tor steht J. Haymann, ein Bruder des deutschen Schwergewichtsboxers, der trotz seiner kurzen Verwendung schon blendendes leistet. Das gut eingespielte Verteidigerpaar Schmidt 1 — Kutterer, reif für internationale Ehren, befindet sich zurzeit auf der Höhe seines Könnens. Der Angelpunkt der Läuferreihe ist Heidkamp auf dem Mittelposten, der bereits 3mal Deutschlands Farben trug und in einer Woche wieder in der deutschen Länderelf gegen Schottland stehen wird. Der Sturm, die wundervollste Reihe der Bayernelf, geführt von Pöttinger, und mit dem prächtigen linken Flügel Hoffmann — Schmidt 2 ist unerreicht in der ideenreichen und schnellen Gestaltung und Durchführung seiner Angriffe. Den Bayernsturm an der Arbeit zu sehen, vermittelt jedem Fußballkenner den höchsten Genuß. So wird das Meisterschaftsspiel am Sonntag noch einmal kurz vor Saisonschluß einen sportlichen Höhepunkt bringen. Der K.F.V. wird dem großen Gegner mit dem festen Willen auf Verbesserung seines Tabellenstandes gegenübertreten. Das Vorspiel in München endigte 3:3 unentschieden, und die letzte Begegnung auf dem K.F.V.-Platz im November konnten die Einheimischen mit 2:1 Toren siegreich gestalten. Die Spiele beider Vereine nahmen stets einen fairen und höchst anregenden Verlauf. Der Badische Meister will sein letztes Auftreten in Karlsruhe vor der Sommerpause benützen, um seine alte Schlagkraft zu beweisen. Spielbeginn 3 Uhr.

## Der K.F.V. auf Reisen.

Der Karlsruher F.V. unternimmt anfangs Juni eine Reise nach Mitteldeutschland. Die Badener spielen auf der Hinreise am 30. Mai gegen die Würzburger Kickers, am 2. Juni tragen sie in Mülhausen (Thür.) gegen den A.S.V. Nürnberg ein Propagandaspiel aus. Ferner spielen sie am 8. Juni gegen Wacker Halle und am Tage darauf gegen Wacker Leipzig.

# Berliner Börse

vom 24. Mai

| Deutsche Staatspap. | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Abl. Schuld I—III | 51.1 | 51 |
| Neubesitz | 9.9 | 9.52 |
| 5 Dt. Wertb. | — | — |
| 5 dto. b.1000 $ | 87 | 85 |
| 5 dto. 1—5 $ | — | — |
| 5 Reich 27 | 87.5 | 87.5 |
| 3 R.Schatz K | 87.25 | 87.25 |
| 5 Baden 27 | 72.9 | 72.8 |
| 5 Bay. 27 | 76.9 | 76.9 |
| 5 Sachsen 27 | 76.5 | 76.5 |
| 7 Thür. 26 | 79 | 79 |
| 6½ D.Reichsp. | 95.2 | 95 |
| Dt. Schutzgeb. | 4.4 | 4.37 |
| 5 Rh.M.G. | 65.75 | 65.87 |
| 6% Farben | 128.5 | 129 |
| 5 Bad. L. K. | — | — |
| 6 Gr.Kr.Mhm. | 15.35 | — |
| **Ausländ Werte** | | |
| 5 Mex. abg. | 27.12 | 27.12 |
| 4 Mex. abg. | 18.6 | 18.52 |
| 4½ Oest.S. | 34.75 | — |
| 4 Goldr. | 29 | 28.52 |
| 4 Kronenr. | 1.85 | 1.9 |
| 4½ Silber | 2.4 | 2.45 |
| 4 Türk. Ad. | 6.62 | 6.62 |
| 4 T.Bagd.I | 8.5 | 8.5 |
| 4 T.Bagd.II | 8.75 | — |
| 4 T. Zoll. | 9.1 | 9 |
| Türk.-Lose | 15 | — |
| 4½ Ung. 13 | 21.12 | — |
| 4½ Ung. 14 | 25 | 24.7 |
| 4 Ung.Goldr. | — | 22.4 |
| 4 Kronenr. | 1.8 | 1.75 |
| 5 Tehuant. | — | 14.5 |
| 4½ do. abg. | — | — |
| **Verkehrswerte** | | |
| A.-G.f.Verk. | 150 | 149 |
| Allg. Lokalb. | 158 | 157 |
| Baltimore | — | — |
| Canada | 63 | 64 |
| Dt.Eis.B.Bet. | 78.25 | 78 |
| 7 Reichsb. | 87.5 | 85.5 |
| Elektr.Hchb. | 93 | 93 |
| dto.Zertifik. | 86 | 86 |
| Hamb.Paketf. | 115¼ | 115 |
| Hamb.Hochb. | 75.25 | 73 |
| Hamb.Südam | — | 185.5 |
| Hansa | 144 | 142.5 |
| Neptun | 104 | 104 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| N. Lloyd | 109 | 108 |
| Schantung | 4.12 | 4.1 |
| Süd.Eisenb. | 124¾ | 124¼ |
| Ver. Elbe | 34 | 34 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 122 | 121¾ |
| Bad. Bank | 157 | 157 |
| Bk. el. Werte | 151 | 150 |
| Bk. f. Brau | 163 | 162¾ |
| Barm. Bkv. | 126.5 | 124.5 |
| Bay.Hyp.B. | 142 | 141.5 |
| „ Vereins | 142 | 141 |
| Berl.Hdlsges. | 210 | 210.5 |
| Commerzbk. | 183.5 | 182 |
| Danz.Priv. | 110 | 110 |
| Darmst.Bk. | 256 | 252¾ |
| D.Asiat.Bk. | 39.42 | 39.75 |
| Deutsche Bk. | 160 | 154 |
| Dt.Hyp.Bk. | 137¾ | 137 |
| D.Uebs.Bk. | 100 | 100 |
| Disk.-Ges. | 150¾ | 150¾ |
| Dresdn.Bk. | 155 | 154¾ |
| GothaGrund | 134 | 134 |
| Lux.Inter. | 6.87 | 7 |
| Mein.Hyp. | 122.5 | 122.5 |
| Mitt.Bod.C. | 251 | 251 |
| Mitteld.Cbk. | 182 | 181 |
| Ostbank | 115.5 | 115.5 |
| Oest. Credit | 31.5 | 31.62 |
| Pr.Boden | 123¾ | 123⅞ |
| Reichsbank | 304.5 | 302¼ |
| Rh.Creditbk. | 122.5 | 122.5 |
| Südd.Bod.Cr | 160 | 159 |
| Südd. Disk. | 129.5 | 129.5 |
| Vbk. Hamb. | 138.5 | 138.5 |
| Wiener Bkv. | 13.12 | 13.12 |
| **Industrieaktien.** | | |
| Accumulat. | — | 149 |
| Adlerh. Gl. | — | 105 |
| Adl. Kleyer | 44.5 | 44 |
| A. E. G. | 184.5 | 185⅝ |
| dto. Lit. B | 92 | 92 |
| Alsen Zem. | 186¾ | 184.5 |
| Ammend P. | 156 | 156 |
| Aschaff.Bräu | 157 | 155 |
| Aschaff.Zellst. | 180.5 | — |
| Augsb.N.M. | — | 78 |
| Baer & Stein | — | — |
| Balcke Masch. | 129 | 121 |
| Bamb.Mälz. | 114¼ | 116¼ |
| Barop Walz | 81.5 | 81.5 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Basalt | 49.5 | 49.25 |
| Bayr. Mot. | 142 | 138.5 |
| Bayr.Spieg. | 78 | 74.5 |
| J.P.Bembg. | 333 | 330.5 |
| Berger Tfb. | 374.5 | 371 |
| Bergm. Elek. | 208.5 | 208 |
| B.Karlsr.J. | 60.5 | 58.25 |
| Berl. Kindl. | — | — |
| Bl. Masch. | 58.5 | 68 |
| Berth.Mess. | 57 | 57 |
| BrauhNürnb. | 165 | 167 |
| Brk. Brik. | 152 | 162 |
| Brschw. K. | 136 | 231.5 |
| Brem.Besgh. | 64.5 | 64.75 |
| Brem.Vulk. | 119 | 119 |
| Brem.Wolle | 172.5 | 173 |
| BrownBoveri | 139.5 | 139 |
| Buderus E. | 71.5 | 70.25 |
| Busch Lüdsch. | — | — |
| Capito Kl. | 65 | 65 |
| Charl. Wass. | 108¾ | 108¼ |
| Ch. Buckau | 93 | 95 |
| Ch. Heyden | 85⅝† | 85.5 |
| Ch. Gelsenk. | 74 | 74 |
| Ch. Albert | 64 | 62 |
| Chade | 432 | 428.5 |
| Conc. Berg | 67 | 67 |
| Conc. Chem. | 20.75 | 20.25 |
| Conc. Spinn | 87 | 84 |
| Ct. Caoutch. | 158.5 | 156.5 |
| DaimlerBenz | 52.25 | 52 |
| Dt. Atl. Tel. | 113 | 113 |
| Dt. Asphalt | — | — |
| Dt. Conti-G. | 201 | 201.5 |
| Dt. Erdöl | 112¼ | 110.5 |
| Dt. Gußstahl | 98.25 | 97 |
| Dt. Jute | 108.5 | — |
| Dt. Kabel | 55.75 | 55.75 |
| Dt. Linol.Wk. | 325 | 322.5 |
| Dt. Masch. | 50 | 49.85 |
| Dt. Post | 24.5 | 23.25 |
| Dt. Schachtb. | 89.25 | 89.25 |
| Dt. Spiegel | 97.75 | 95 |
| Dt. Steinzg. | 219 | 219 |
| Dt. Ton | 139¼ | 139¼ |
| Dt. Wolle | 22 | 21.5 |
| Dt. Eisenh. | 78 | 76.75 |
| Dortm.Aktien | 229.5 | 229.5 |
| „ Union | 249 | 245.5 |
| Dr.Schnellpr. | 105 | 105¼ |
| Düren Metall | 181 | 182 |
| Dürkoppwke. | 25.25 | 25.25 |
| Düss.Masch. | 26 | 25 |
| Dyckerhoff | 109 | 109¼ |
| Dyn. Nobel | 112 | 113 |
| Egest. Salz | 104 | 104 |
| Eilenburg K. | 74 | 74 |
| Eintracht | 141¼ | — |
| Eisenb. Verk. | 160.5 | 160.5 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Eis.Sprottau | 72.75 | 71 |
| El. Liefer. | 157 | 156 |
| El.Licht Kraft | 212 | — |
| Engelh.Bräu | 230 | 230 |
| Enzing.-U. | 73.5 | 74 |
| Erdmsd. | 101.5 | 101.5 |
| Erlang.Bamb | 140 | 140 |
| Eschw.Bg. | —* | 197.5 |
| Ess.Steink. | — | 114 |
| Fahlbg.List | 85.75 | 86 |
| Falkenstein | — | — |
| Faradit | 43 | 42 |
| J.G.Farben | 242.5 | 242.5 |
| Feinjute | 93 | 94 |
| Feldm. Pap. | 192 | 190.5 |
| FeltenGuill. | 138.5 | 135 |
| Flöth.Masch. | 38.25 | 38.25 |
| Fraustadt Z. | — | 75.5 |
| FreundMsch. | — | — |
| Friedr. Hall | 172 | 172 |
| Friedr.Hütte | 100 | 100.5 |
| Frister | 124 | 121.5 |
| Gaggen.Eis. | — | — |
| Gg. Geiling | — | 45 |
| Gels. Bw. | 129¾ | 128.5 |
| Genschow | 89.5 | 89.25 |
| Germania P. | 177 | 178 |
| Gerresh. Gl. | 121 | 121.5 |
| Ges.f.e.Unt. | 215⅛ | 215 |
| Girmes Co. | 224 | 230 |
| Gladb.Wolle | 131 | 136 |
| Glas Schalke | 187 | 187 |
| Glockenst. | 21.5 | 21.75 |
| GlückaufBräu | 137 | 137 |
| Goedhardt | 204.5 | 200.5 |
| Goldschm. | 80.5 | 79.5 |
| Görl. Wagg. | 104 | 104 |
| Grepp. W. | 99 | 99 |
| Gritzner | 79.75 | 79.62 |
| Großh.Webst. | 185¾ | 187 |
| Großmann | 49 | 50.25 |
| Grün & Bilf. | 170¼ | 169.5 |
| Gruschwitz | 60.75 | 61.75 |
| Guanowerke | 53.75 | 54.5 |
| Gundlach | 93.5 | 93 |
| Haberm. G. | 118.5 | 116.5 |
| Hacketh D. | 89.5 | 89 |
| Halle Masch. | 100 | 100 |
| Hamb. El. | 138 | 137 |
| Hammersen | 136¼ | 136 |
| Hann.Masch. | 49 | 48 |
| Harburg Eis. | 92.5 | 92.5 |
| Harb.Gummi | 72.25 | 75 |
| HarkortBrücke | — | — |
| Harpener | 133 | 136⅝ |
| Hartm. M. | 10.12 | 10.12 |
| Hedwigsh. | 90.25 | 90.25 |
| Heilm. Littm. | 102 | 102 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Hemm.Zem. | 240.5 | 280 |
| Hilpert M. | 88.5 | 88.5 |
| Hindr. Auff. | — | — |
| Hirsch Kupf. | 132 | — |
| Hirschb. Ld. | 102.5 | 102.5 |
| Hoesch | 117 | 116 |
| Hoffm. St. | 68.25 | 68 |
| Hohenlohe | 83.5 | 89 |
| Holzm. Ph. | 112¾ | 110¾ |
| Horchwke. | 97.5 | 95.5 |
| Hotelbetr. | 171.5 | 170.5 |
| C.M.Hutsch. | 60 | 60.5 |
| Lor. Hutsch | 100¼ | 101 |
| Ilse Bergb. | 207.5 | 208 |
| Industrieb. | 138 | 137 |
| Jeserich | 110 | 110 |
| Jüdel | 146 | 146 |
| Junghans | 66 | 63.75 |
| Kahla Porz. | 80 | 80 |
| Kali Aschl. | 231 | 231.5 |
| Karstadt | 205.5 | 202 |
| Klöcknerw. | 99.5 | 98.25 |
| Knorr C. H. | 161.5 | 168.5 |
| Köhlm. St. | 84.25 | 83.5 |
| Kolb & Sch. | — | — |
| Kollm.Jourd. | 53 | 50.25 |
| Köln Neuess. | 115⅜ | 113⅞ |
| Kölner Gas | 85.5 | 85.5 |
| Konti Wass. | 37.5 | 37.5 |
| Kört Gebr. | 63 | — |
| Kört El. | 95 | 95.25 |
| Krauß & Co. | 60.5 | 60 |
| KunstTreibr. | 101 | 101 |
| Küppersb. | 165.5 | 166 |
| Lahmeyer | 164¾ | 164¼ |
| Laurahütte | 66.12 | 66.12 |
| Leipz.Riebeck | 141.5 | 140.5 |
| Leopoldsgr. | 63.5 | 62 |
| Lindes Eis | 168.5 | 169¾ |
| Lindström | 890 | 885 |
| Lingel Sch. | 48 | 48 |
| Lingnerw. | 75.75 | 75.75 |
| Ludw. Loewe | 198 | 198 |
| Lorenz Tel. | 163.5 | 164 |
| Lüdenscheid | 99.75 | 91 |
| Magirus | 24 | 24 |
| Mannesm.R. | 116 | 115 |
| Mansfeld | 122 | 122 |
| M.Buckau-W. | 120.5 | 120 |
| Max-Hütte | 180¼ | 175 |
| M. W. Lind | 140 | 136.5 |
| „ Sorau | 198.5 | 197.5 |
| „ Zittau | 60 | 61 |
| Merk. Wolle | 148 | 148¼ |
| Metallbank | 136¾ | 126¼ |
| Mey.-Kauffm | 45 | 44 |
| Mez Söhne | 62 | 60.75 |
| Miag | 120.5 | 119.5 |
| Minimax | 118¾ | 119 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Mitteld. St. | 122 | 122 |
| Mix & Gen. | 101.5 | 101 |
| Montecatini | 53.5 | 53.5 |
| Mot. Deutz | 57 | 57 |
| Mühl. Bg. | 94 | 118.5 |
| Nation.Auto | 27.75 | 27.87 |
| Neckarsulm | — | — |
| Neckarwke. | 123 | 125 |
| Ndl. Kohle | 140.5 | 139.5 |
| Nordd.Eis | 99 | 97 |
| „ Steingut | 203.5 | 203 |
| Nordd.Trik. | 55 | — |
| „ Wolle | 147 | 149¾ |
| Nbg.Herkul. | 41.75 | 41.75 |
| Ob.-Bedarf | 80.5 | 80.25 |
| Ob. Koks | 103¾ | 103.5 |
| dto. Genuß | 81.5 | 81.5 |
| Orenstein | 85.5 | 87 |
| Ostwerke | 234 | 234.5 |
| Panzer | — | — |
| Pet. Union | 117 | 115 |
| Phönix Bg. | 87.25 | 84.5 |
| Phönix Brk. | 65.25 | 67 |
| Pintsch | 175¾ | 179.5 |
| Pittler Wkz. | — | — |
| Poege el. | 53.37 | 52.5 |
| Poege Vorzg. | 63 | 63 |
| Polyphon | 443¾ | 444 |
| Preußengr. | 114 | 114 |
| RadebergExp. | 178¼ | 178.5 |
| Rasqu.Farb. | — | — |
| Rathg. Wg. | 74.25 | 75 |
| Reichelbräu | 263 | 260 |
| Reichelt M. | 66.25 | 65 |
| Reißh. Pap. | 234.5 | 231 |
| Rheinfelden | 183.5 | 170.5† |
| Rh. Braunk. | 281¼ | 283 |
| „ Elektro | 151.5 | 159 |
| „ Möbel | 135 | 135 |
| „ Stahlw. | 114⅜ | 112¾ |
| R. W. E. | 236.5 | 234 |
| „ Westf.K. | 121 | 130 |
| RM.Spreng | 89 | — |
| Richter Dav. | 216.5 | 210.5 |
| Riebeck-Mont. | 140¼ | 140.5 |
| Rockstroh | 100 | 100 |
| Roddergr. | 830 | 825 |
| Rosenth.P. | 98 | 98 |
| Rütgersw. | 86.25 | 85.75 |
| Sachsenw. | 104¼ | 103 |
| Sächs. Guß | — | — |
| S.-Th. Ztl. | 171 | 175 |
| „ Webstuhl | 92 | 94.5 |
| Sal. Salz | — | — |
| Salzdetfurth | 383 | 377 |
| Sangerh.M. | 110 | 110 |
| Sarotti | 158 | 158 |
| Schering ch. | 312 | 320 |
| Schlegelbräu | 192 | 193.5 |
| Schl.Berg-Z. | 119.5 | 117 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Schl.B.Beuth | 125.5 | 125 |
| Schl. El. B. | 183 | 180 |
| Schl. Portl. | 179 | 178.5 |
| Schl. Text. | 26 | 28 |
| Hg. Schneid. | 110¼ | 110.5 |
| Schub. Salz | 286.5 | 285 |
| Sch. Cremer | 76 | 76.5 |
| Schuckert el. | 241.5 | 241.5 |
| Schultheiß | 294¼ | 290 |
| SchwelmEis | 140 | 140 |
| Segall Str. | 70 | 70 |
| Sieg.-Sol.G. | 9.12 | — |
| SiegersdWerk | 116.5 | 118 |
| Siem. Gl. | 124¼ | 125 |
| Siem.Halske | 376 | 371 |
| Sinner A.-G. | 124.5 | 123 |
| Staßfurt ch. | 20.25 | 19 |
| Stett.Cham. | 67.75 | 67.75 |
| Stock & Co. | 90 | — |
| Stöhr Kg. | 142 | 139 |
| Stöwer Nm. | 16 | 16 |
| Stolb.Zink | 145.5 | — |
| Stollwerk | 129 | 128 |
| Strals. Sp. | 242 | 241 |
| Südd. Imb. | 82.5 | 82.5 |
| Südd. Zuck. | 148 | 148¾ |
| Svenska | 419 | 410† |
| Tel. Berlin | 48 | 48 |
| Thörl Oel | 92 | 91 |
| Thür. Gas | 137.5 | 137 |
| Tietz Köln | 284.5 | 277 |
| Transradio | 146 | 146 |
| Tuch Aach. | 103¾ | 103⅞ |
| Tüll Flöha | — | — |
| Gebr. Unger | 71.5 | 71 |
| Union chem. | 45 | 45 |
| Un. Diehl | 85.5 | 85.5 |
| Union Gieß. | 10.12 | 10 |
| Varz. Pap. | 122.5 | 121 |
| Ver.Böhlerst. | 131 | 131 |
| „ chem.Charl. | — | 65.75 |
| „ Dt. Nickel | 163 | 163¼ |
| „ Flansch. | 90 | 90 |
| „ Glanzst. | 411 | 413 |
| „ Gothania | 111¼ | 108 |
| „ Jute B. | 125 | 125 |
| „ M. Hall | 48 | 47.5 |
| „ Pinsel | 41.5 | 41 |
| „ Portland | 226¼ | 226¼ |
| „ Schuhf.Ber | — | — |
| „ Stahlw. | 90.87 | 91.75 |
| „ Zypen | 177¼ | 177¼ |
| Vikt. Wke. | 60 | 60.5 |
| Vogel Tel. | 70 | 69 |
| Vogtl.Masch. | 67 | 67 |
| Voigt Häffn. | 207 | 201 |
| Vorw.Spinn. | 21.75 | 21.75 |
| Wanderer | 72.75 | 73 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Wass.Gelsenk. | 135 | 135 |
| Wegelin | 95 | 94.75 |
| Westereg. | 237¾ | 237¾ |
| Wicking | 147 | 143 |
| Wiesloch Ton | — | 107.5 |
| Wißner Met. | 122 | 127 |
| WittenerGuß | 47 | 47 |
| Witt. Tief | — | — |
| Zeitz Masch. | 133 | 132.5 |
| Zellst.Ver. | 106.5 | 106 |
| Zellst.Waldh. | 248.5 | 249 |

| Versicherungen | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Aach.M.Feuer | 315.5 | 317.5 |
| Mannh.Ver. | 126 | 122 |
| Nordstern | 280 | 280 |
| Vikt. Allg. | 2760 | 2760 |
| Vikt. Feuer | 510 | 525 |
| **Kolonial-Werte** | | |
| Dt.-Ostafrika | 125 | 125 |
| Neu-Guinea | 435 | — |
| Otavi | 65 | 65 |

**Termin-Notierung**

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| AG.f.Verk. | 150 | — |
| Allg.D.Lokalb | 158¾ | — |
| D.Reichsb.Vz. | 88 | 88 |
| Hamb.Paket | 116 | 115⅛ |
| dto.Hochbahn | — | 74.5 |
| Hamburg-Süd | 190 | — |
| Hansa Dampf | 144⅝ | 144 |
| Nordd. Lloyd | 109¼ | 107⅞ |
| Otavi Minen | 64.5 | 64.75 |
| Allg.Dt.Credit | 122⅛ | 121⅝ |
| BarmerBankv | 126 | 125 |
| Bay.Hy.Wechs | 142 | 141 |
| Bay.Vereinsbk. | 142 | 142 |
| Berl.Hdlsges. | 211¼ | 210 |
| Commerzbank | 184 | 182.5 |
| Darmst. Bank | 255 | 251¾ |
| DeutscheBank | 160 | 159¼ |
| Diskontoges. | 151¾ | 151 |
| Dresdn.Bank | 156 | 155 |
| Mitteld.Credit | — | — |
| Allg.El.Ges. | 185¼ | 184.5 |
| Bay. Motoren | 141¼ | 137.5 |
| Bemberg | 338 | 332 |
| Bergm. El. | 209.5 | 205.5 |
| Berl. Masch. | — | — |
| BuderusEisen | 71.5 | 70.75 |
| Charl.Wasser | 109¼ | 107⅞ |
| Comp.Hispano | 429.5 | 426¼ |
| ContiCaoutch. | 159 | 156 |
| Daiml.-Benz | 52 | 52.25 |
| DessauerGas | 203⅜ | 201¼ |
| Dt. Erdöl | 112¼ | 110.5 |
| Dt.Linol-Wke. | 326.5 | 323 |
| Dt.Maschinen | 50 | 50 |
| Dynam.Nobel | — | — |
| El.Lieferung | 156 | 155.5 |
| El.Licht-Kraft | 213.5 | 210 |
| EssenerSteink. | 114¼ | — |
| Farbenindustr | 243 | 241.5 |
| Feldm. Pap. | 193⅛ | 191.5 |
| Felten-Guille | 137¾ | — |
| Gelsenk.Berg | 129¼ | 128 |
| Ges.f.e.Unter. | 217 | 213¾ |
| Goldschmidt | 82 | 78 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Hamb.El.Wke. | 138 | 137¼ |
| Harpen.Berg | 133¾ | 134¼ |
| Hoesch Stahl | 117 | 114¼ |
| Holzmann | 111 | 110¾ |
| Ilse Bergbau | 209 | — |
| KaliAschersl. | 231¾ | 230 |
| Karstadt | 206 | 197.5 |
| Klöcknerwerke | 99 | 98 |
| Köln-Neuessen | 114¾ | 112¾ |
| Ludw.Loewe | 199 | 195 |
| Mannesmann | 115 | 113⅞ |
| Mansf.Berg | 122.5 | 120.5 |
| Metallges. | 127.5 | 126¼ |
| Mittelstahl | — | — |
| Nation.Auto | 28 | 28 |
| Nordd. Wolle | 148.5 | 143 |
| Oberbedarf | — | 80.5 |
| Oberschl.Koks | 103⅞ | 102¼ |
| Orenstein | 87.25 | 86.25 |
| Ostwerke | 234¾ | 235 |
| Phönix Berg | 87.62 | 87 |
| Polyphon | 453 | 446 |
| Rhein.Braunk | 285.5 | 282.5 |
| dto. Elektro | 160.5 | 159.5 |
| Rheinstahl | 114 | 111¾ |
| RWE. | 236¾ | 235 |
| RiebeckMont. | — | — |
| Rütgerswke. | 86.37 | 85.5 |
| Salzdetfurth | 383 | 380.5 |
| Schles.El.„B" | 182.5 | 179 |
| dto. Portland | 181.5 | 180 |
| Schub.-Salzer | 287.5 | 285 |
| Schuckert El. | 241.5 | 240 |
| Schultheiß | 294 | 292.5 |
| Siem.-Halske | 374 | 371¼ |
| Svenska | 418 | 411† |
| ThüringerGas | 137.5 | — |
| Leonh.Tietz | 283.5 | 279.5 |
| Transradio | 149.5 | — |
| Ver.Glanzstoff | 420 | 422 |
| Ver.Stahlwke. | 91.25 | 91 |
| Westeregeln | 233 | 236 |
| Zell Waldhof | 250.5 | 247.5 |

† exkl. Div.

# Frankfurter Börse

vom 24. Mai

| Deutsche Staatspap. | 24. 5. |
|---|---|
| 6% Reichsanl. Ablösung | 87.3 |
| I—III | 50.8 |
| Neubesitz | 9.62 |
| Dt. Wertb. | 85.5 |
| Schatzanw. 23 | — |
| 4 Schutzgeb.14 | 4.37 |
| 4% Bay.Abl.R. | — |
| 6½ Württ. 26 | — |
| 6½% Reichsp. | — |
| 6½% Hess. I | 94.9 |
| **Ausl. Staatspapiere.** | |
| Spez. Port. | — |
| 4½% am. Goldrum. 13 | — |
| Zolltürken | — |
| 4 ung. Gold | 22.45 |
| **Dt. Stadtanleihen.** | |
| 6% Berl. 24 | — |
| 6% Darmst. 26 | 88.5 |
| 7% Dresdn.St.A.26 1 | 78 |
| 7% Frankf. 26 | 83 |

| | 24. 5. |
|---|---|
| Heidelbg. Stadt A.26 | — |
| 8 Ludwigsh. St.A.26 | 90 |
| 8% Mainz G. A. 26 | — |
| 10% Mannh. G.A.25 | 100 |
| 8% Mannh. St.A. 26 | — |
| 6% Mannh. St.A. 27 | — |
| 8% Nürnbg. St.A.26 | — |
| 8% Pforzh. 26 | 91 |
| 8% Pirmasens 26 | 88 |
| **Sachwertanleihen (ohne Zins)** | |
| 6 Bad. Holz 24 | 20.5 |
| 5 Badenw. K. | — |
| 5 Pfandbriefbl. Gold | 77.5 |
| 6 Großkr. Mannh. 23 | — |
| 6 Heidelb. St. Holz | 26.5 |
| 6 hess. Braunkohl. | — |
| 6 hess. Volksk. Rogg. | 9.25 |
| 6 Mannh.St.Kohl.23 | — |
| 5 Pfälz. Hyp. Bk. 24 | 2.3 |
| 5 Preuß. Kali | — |
| 5 Pr. Roggen | 9.2 |
| 5 Rh. Hyp. 24 | 2.5 |
| 5 Sächs.Roggen 23 | — |
| 5 Südd. Festw. Bank | — |

| Industrie-Obligationen (ohne Zins) | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| 5 Badenw.-Kohle 23 | | — |
| 6 Großkr.Mannh.abg. | | 14.12 |
| 5 Neckar A.G. Gold | | — |
| 7 Ver. Stahlwerke 26 | | 77.75 |
| 5 Rh.-Main-Donau | | 65.75 |
| **Pfandbriefe** | | |
| Frkf. Hyp.Bk. 12—21 | | — |
| Frkf. Pfbr. Bank | | — |
| 8 Pfälz.Hyp. R. 2—5 | | 92.5 |
| Rh. Hyp. Bk. 24—25 | | 93.5 |
| Rh. Hyp. Bank 5—8 | | 93.5 |
| 3 Sadonique M. | | 7 |
| **Bank-Aktien.** | | |
| Adca | 122¾ | 121.5 |
| Bad. Bank | 160 | 160 |
| Bk. f. Brau | 163 | 162 |
| Barm. Bkv. | 126 | 125¼ |
| Bay. B.-C. Würzburg | 131 | 131 |
| Bay.Hyp.W. | 144¾ | 142¾ |
| Berl.Hdlsges. | 209.5 | — |
| Danatbk. | 254 | 252½ |
| Dtsche.Bk. | 160 | 159½ |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Dt.Hyp.Bk. | — | — |
| Dt.Vereinsb. | 98 | 98 |
| Disk.-Ges. | 151 | 150.5 |
| Dresdn.Bk. | 154¾ | 155 |
| Frankf. Bk. | 104 | 104 |
| Fr.Hyp.Bk. | 134½ | 135 |
| Fr.Pfd.Br.B. | 135 | 135½ |
| Metallbank | — | — |
| Mitteld.Cbk. | 182 | 180 |
| Nürnbg.B.B. | 150 | 150 |
| Oest. Credit | 31.75 | 31.5 |
| Pfälz.Hyp.Bk | 140 | — |
| Rh.Creditbk. | 123¼ | 123¼ |
| Rh. Hyp. | 150 | 150 |
| Südd.Bod.Cr. | — | — |
| Südd. Disk. | 129 | 129 |
| Westb. | 99.5 | 99.5 |
| Wiener Bkv. | 13.12 | 13 |
| Wtb. Nbk. | 181 | 181 |
| **Transportanstalten** | | |
| Bad. Lokalb. | — | — |
| 7 Reichsb.Vz. | — | 88.25 |
| Hapag | 116 | 115⅜ |
| Heidelb.Str. | 54 | 53.50 |
| Lloyd | 108⅛ | 108 |
| **Industrieaktien** | | |
| Eichbaum | 300 | 300 |
| Löwenbräu München | 286 | 285 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Nürnb.Brauh | — | — |
| Brau.Pforzh. | — | — |
| „ SchwStorch | 163 | 163 |
| Brau.Werger | 205 | 205 |
| WulleStuttg. | 161 | — |
| Adl. Kleyer | 45 | 43.25 |
| Adt Gebr. | — | 32.5 |
| A.E.G.St. | 185 | 184⅞ |
| Bad. Masch. Durlach | 138 | 138 |
| Bad Uhren | 4 | 4.20 |
| Bamag. Mg. | — | 77.5 |
| Bayr.Spieg. | 75.50 | — |
| Bayr. Cell. | — | — |
| Bergm. Elek. | — | 206 |
| Brem.Besgh. | 64 | 64 |
| BrownBoveri | 140 | 138.5 |
| Bürst.Erlang | 17 | — |
| Cem.Heidelb. | 134¾ | 134.5 |
| DaimlerBenz | 52 | 52.5 |
| Dt. Eisenb. | — | — |
| Dt. Erdöl | 113.5 | — |
| „ G.S.Sch | 160¼ | 160 |
| Dt.Linol. | 325 | 323.5 |
| „ Verlag | 226.5 | 222 |
| Dr.Schneider | 108 | — |
| Dürkoppwke. | 25 | 25 |
| E. W. Kais. | 9.2 | 9.20 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| El.Licht u.Kr. | 214 | 213 |
| El. Liefer. | 156 | — |
| Emag | 92 | 92 |
| EmailUllrich | — | — |
| Enz.-Union | 72 | 72 |
| Eßl. Masch. | 36 | 36 |
| Ettl. Spinn. | 215 | 210 |
| Fahr Gebr. | — | — |
| J.G.Farben | 242.5 | 242⅛ |
| Feinm. Jett | 87.50 | 87.50 |
| Felten Guill. | — | — |
| Frkf. Gas | 130 | 130 |
| „ Hof | 77.75 | 77.25 |
| „ Masch. | 50.25 | 50.25 |
| Geiling u. Co | 45 | 45 |
| Goldschm. | 80 | 79 |
| Gritzner | — | 78.50 |
| Grün u. Bilf. | 167½ | 168 |
| Guanowerke | 57.5 | 57.5 |
| Hafenm. Fkf. | 130 | 130 |
| Haid u. Neu | 34 | 34 |
| Hammersen | — | — |
| Hanfw.Füss. | — | 83 |
| HesserMasch. | 204 | 204 |
| Hilp. Armat | 89 | 89 |
| Hirsch Kupf. | 130 | 130 |
| Hoch u. Tief | 92 | 92 |
| Holzmann | 111.5 | 110.5 |
| Holzverkohl. | — | 90 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Inag | 95 | 95 |
| Jungh.Gebr. | 68 | — |
| Kg.Kaisers | — | — |
| KleinSchanz | 95 | 95 |
| Knorr C. H. | 169 | 168 |
| Kolb & Sch. | — | — |
| Kons.Braun | 74 | 74 |
| Krauß & Co. | 58 | 58 |
| Lahmeyer | 165 | 165 |
| Lechwerke | 112¼ | — |
| Led. Spich. | — | — |
| Ludw.Walz | 110 | 109 |
| Mainkr. | — | 105¼ |
| Metallg. | 127 | 126¼ |
| Met.Knodt | 70.5 | 70.5 |
| Mez Söhne | 62 | 62 |
| Miag | — | — |
| Moenus | 38 | 38 |
| Mot.Darmst. | 59.5 | 59.5 |
| Deutzmotor | 55 | 56 |
| Oberursel | — | 94 |
| Neckarsulm | — | — |
| Neckarw.Eßl. | 124 | 123 |
| Oest Eisenb. | — | — |
| Pet. Union | 116 | 115.5 |
| Pf.Näh.K. | 26 | — |
| Rein.Gebb. | — | 102.5 |

| | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Rh.El.Vorz. | — | — |
| Rh.El.Mm. | 160 | 158 |
| RöderGebr. | 112 | — |
| Rütgersw. | — | 85.4 |
| Schlink Co. | — | — |
| Schnell, Fr. | 68 | 68 |
| SchriftStemp | 123⅞ | 123⅞ |
| Schuckert N. | — | 241 |
| Schuh Bern. | 60 | 60 |
| Schuh Herz | — | — |
| Seil. Wolff | — | — |
| Sichel Co. | — | — |
| Siem.Halske | 377 | — |
| Sinalco | 114 | 114 |
| Südd. Zucker | 146.5 | 147¼ |
| Thür. Lief. | 102¼ | 102 |
| Trik.Besigh. | 48 | 50 |
| Ver.Ch.Fkf. | — | — |
| Ver.D.Oelf. | — | 68 |
| Ver. Faß | 32 | 32 |
| Voigt Häffn | 206 | 207 |
| Volth.Kabel | 72 | 72 |
| WayßFreyt. | — | 111 |
| Wolff W. Bl | 117 | 117 |
| Württ. El. | 121 | 113 |
| Zellst.Aschaff. | — | 180¼ |
| Zellst.Waldh. | 250 | 250 |
| Zuck.Rheing. | — | — |

| Montan-Aktien | 23. 5. | 24. 5. |
|---|---|---|
| Buderus | 72 | — |
| Eschw.Berg | — | — |
| Gelsenkirch. | 130 | 128 |
| Harpener | 132¾ | — |
| Ilse St. A. | 208 | 208 |
| KaliAschersl | 233 | 232 |
| Kali Wester | 238 | 238¼ |
| Klöckner | 98 | — |
| Mannesm. | — | 114 |
| Mansfelder | 121¼ | — |
| Oberbed. | — | — |
| Phönix | 86.50 | 86.50 |
| Rheinstahl | 115.5 | 114 |
| Riebeck | — | 112¼ |
| Salz Heilbr. | — | — |
| Tellus Berg | 118 | 118 |
| V.K.Laurah. | — | 67 |
| V. Stahlw. | — | 90.5 |
| **Versicherungs-Aktien** | | |
| Allianzvers. | — | — |
| Frankf.Allg. | 952 | 947 |
| Fkf.Rückvers. | 927 | 920 |
| Frankona | — | — |
| Frank.50RM. | 215 | — |
| Mannh.Vers. | — | — |
| Oberrh.Vers. | — | — |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Mondsucht und Nachtwandeln.

Von
Dr. Rudolf Scheller.

**Reizwirkungen des Mondlichts. — Krisentage der Nervösen. — Der Nachtwandler. — Mondlicht und Pflanzenwuchs.**

Vor einigen Monaten wurde aus Detroit gemeldet, daß ein Ingenieur, der an Mondsucht litt, im Traumzustand, nämlich beim Nachtwandeln, seine Frau ermordet habe, — ein Vorfall, der in der wissenschaftlichen Welt lebhaft erörtert wurde. In welchem Sinn dieser Fall damals seine Aufklärung und Erledigung fand, ist leider nicht bekannt geworden. Jedenfalls muß ein Mensch, der an echtem Schlafwandel leidet, hinsichtlich strafbarer Handlungen anders beurteilt werden, weil er durchaus unfrei und unter Ausschaltung seines Willens handelt.

Daß auf gewisse Menschen, besonders auf sensible Naturen, das Licht des Vollmonds eigenartige Wirkungen ausübt und sie veranlassen kann, ihre Lagerstätte zu verlassen, umherzuwandeln, aus dem Fenster zu steigen und höchst gefahrliche Spaziergänge auszuführen, ist eine erwiesene Tatsache, die erkennen läßt, daß vom Mondlicht sehr starke Reizwirkungen ausgehen. Es gibt allerdings viele, die solchen Einflüssen nicht unterliegen, es sind in der Regel kühle Verstandesmenschen; andere wiederum fühlen sich vom Mondlicht auf eigenartige Weise beruhigt und geistig angeregt, während nervöse Menschen (auch Epileptiker) in besonderen Fällen in Zeiten des Vollmonds nachts von starker Unruhe befallen werden, die sich so weit steigern kann, daß diese Personen im Schlafzustand Handlungen ausführen, an die sie sich im Wachzustand nicht im geringsten zu erinnern vermögen.

Das Schlaf- und Nachtwandeln (Noktambulie) kann sich in den verschiedensten Formen äußern. Das Schreien, Sprechen, Lachen und Weinen im Schlaf sind zweifellos leichte Abarten dieser Noktambulie, die nicht selten bei Kindern, die lebhaft oder etwas nervös sind, beobachtet werden können, sich aber allmählich wieder verlieren. Auch in den Entwicklungsjahren stellen sich vereinzelt vorübergehend derartige Erscheinungen ein. Dort, wo Mondsucht und Schlafwandeln regelmäßig auftreten, ist der Grund meist in irgendwelchen nervösen Störungen und Psychosen zu suchen und es empfiehlt sich in solchen Fällen, einen Arzt zu Rat zu ziehen. Es kommt jedoch auch vor, daß der Zustand nicht irgendwelchen krankhaften Ursprung hat, sondern daß lediglich eine besondere Veranlagung, nämlich höchste Feinfühligkeit, sie auf das flutende Vollmondlicht reagieren läßt. Ihr Nervensystem ist leichter erregbar und den Strahlenreizen zugänglicher. Durchaus unbewußt führt der Nachtwandler seine Bewegungen und Handlungen aus, obwohl er die Augen geöffnet hält und alle Geräusche wahrzunehmen vermag. Wird ein solcher Nachtwandler angerufen, so erwacht er aus seinem Schlafzustand und erkennt mit plötzlich wachen Sinnen die seltsame Situation, in der er sich befindet. Es mag richtig sein, daß zuweilen ein solcher Nachtwandler äußerst schwierige Kletterpartien ausführt, an Dächern entlang geht und auf schmalen Gesimsen dahinspaziert, da er in diesem traumhaften Zustand, in diesem Schlafzustand des Bewußtseins, keine Gefahren erkennt. Selbstverständlich muß man es in diesen (gewiß äußerst seltenen) Fällen unterlassen, den Nachtwandler durch einen Anruf in den Wachzustand zurückzurufen, weil das Erwachen ihn in Gefahr bringen kann, während er, wenn man ihn ungestört läßt, ungefährdet den Weg zu seinem Lager zurückfindet. Harmloser sind die Fälle, in denen ein Mondsichtiger nachts das Bett verläßt, um im Zimmer umherzuwandeln, Schränke zu öffnen, in Schubfächern zu wühlen und andere Handlungen auszuführen, die manchmal mit irgendeinem Traumerlebnis in Zusammenhang zu bringen sind. Solche Zustände dauern meist einige Minuten, nur ganz selten eine oder gar zwei Stunden. Die Erfahrung scheint zu lehren, daß Mondsucht viel häufiger in kleinen Städten vorkommt, wo die Idylle der Mondnacht nicht solchen Störungen unterliegt wie in der Großstadt, in der infolge der hellen Straßenbeleuchtung der Zauber und die Wirkung einer solchen Vollmondnacht kaum empfunden wird.

Man vermutet, daß das Licht des Mondes durch die Rückstrahlung des Sonnenlichtes stark polarisiert wird und daß man es hier mit Lichtstrahlen zu tun hat, die auch auf das Wachstum der Pflanzen einen gewissen Einfluß ausüben. So wird in Indien niemals zur Vollmondzeit Bambus geschnitten, da das Holz (infolge schnellen Wachstums in jener Mondphase) nicht die genügende Festigkeit besitzt. Auch Holz, das zu Bauzwecken verwendet wird, wird (z. B. in Brasilien) niemals zur Vollmondzeit gefällt, weil es nur geringe Dauerhaftigkeit besitzt, während das Holz, das in der Zeit des abnehmenden Mondes geschlagen wird, von ausgezeichneter Qualität sein soll.

Die Einflüsse des Mondes sind gewiß in den verschiedenen Wirkungen noch nicht klar erkannt. Immerhin steht fest, daß das Licht des Vollmondes auf manche Menschen eine starke Reizwirkung ausübt, die sie zu ungewöhnlichen Traumhandlungen zwingt.

# Buntes Allerlei.

**Der „Schwanengesang" des Orang-Utans.** In dem Zoologischen Garten von Budapest ist Peter Goliath, ein Orang-Utan, der im vorigen Jahre dort mit einem Weibchen und einem Jungen seinen Einzug hielt, vor ein paar Tagen gestorben. Man hat sich alle Mühe gegeben, diese Affenfamilie in dem Zoologischen Garten einzugewöhnen. Die Temperatur wurde stets auf der richtigen Höhe gehalten. Außerdem wurden in dem Käfig Baumzweige angebracht, auf denen kleine Vögel nisteten. Die Affenfamilie sollte in die Illusion gewiegt werden, als befinde sie sich auf Sumatra in ihren gewohnten Dschungeln. Als Nahrung erhielten die Insassen des Käfigs Milch, Eier, Feigen, Apfelsinen und Bananen. Aber alle Mühe war vergebens. Schon nach wenigen Monaten ging das Weibchen und das Junge ein. Peter Goliath wurde nunmehr melancholisch. Er nahm eine Gewohnheit an, die das höchste Interesse aller Fachmänner erweckte. Allabendlich nach der Einnahme seiner Mahlzeit stimmte er einen traurigen Gesang an, den man zwar nicht sehr melodisch nennen konnte, der aber durch seinen wehmütigen Klang ergreifend wirkte. Vor ein paar Tagen ließ er den „Schwanengesang" zum letzten Male hören. Er ging zur Ruhe und stand nicht wieder von seinem Lager auf.

**Die Junggesellensteuer in Italien.** Die Junggesellensteuer in Italien wurde 1926 eingeführt. Sie erwuchs aus dem Bestreben, reichlichere Mittel zu beschaffen für den Mutter- und Kinderschutz. Diejenigen Staatsangehörigen, die freiwillig auf Gründung einer eigenen Familie verzichten und darum freibleiben von allen diesbezüglichen Lasten, sollten herangezogen werden, einen Beitrag zugunsten aller jener Mütter und Kinder zu zahlen, die keinen genügenden materiellen und moralischen Schutz in ihren Familien finden. Die Steuer trifft alle Junggesellen im Alter von 25 bis 65 Jahren, mit geringen Ausnahmen, wie Priester und Mönche, Schwerinvaliden oder die militärischen Grade, in denen Heirat gesetzlich nicht zugelassen ist. Sie hat progressiven Charakter, und zwar sowohl nach Altersklassen wie nach dem Einkommen der Besteuerten. Nach der Verordnung vom 13. Februar 1927 betrug die Junggesellensteuer: 35 Lire jährlich für die Junggesellen zwischen 25 und 35 Jahren, 50 Lire jährlich für die Junggesellen zwischen 35 und 50 Jahren, 25 Lire jährlich für die Junggesellen zwischen 50 und 65 Jahren. Dazu kommt eine Zulage gleich ein Viertel der Einkommen-Ergänzungssteuer. Vom 1. 1. 1929 an ist aber die Höhe der genannten Beträge, sowie die Zulage zur Junggesellensteuer verdoppelt worden. Ihre Einziehung erfolgt durch die Arbeitgeber. Eine besondere Einrichtung für Mutter- und Kinderschutz, die den Namen „Opera Nazionale per la Maternita e Infanzia" trägt, ist im Jahre 1925 ins Leben gerufen worden. Dieser Einrichtung hat der italienische Staat im Jahre 1928 56 Millionen Lire, d. h. fast den vollen Ertrag der Junggesellensteuer zugewiesen. Diese „Opera Nazionale", die zurzeit über insgesamt rund 84 Millionen Lire Jahreseinkommen verfügt, wendet ihre Unterstützung den kinderreichen Familien zu, soweit sie unterstützungsbedürftig sind, und es kommt auf indirektem Wege eben diesen Familien die Junggesellensteuer zugute. Die den Junggesellen auferlegte Steuer soll in gewissem Sinn einen Gegenposten darstellen zu der finanziellen Entlastung, wie sie den kinderreichen Familien gewährt wird, nämlich: Befreiung bis zu 100 000 Lire Gesamtjahreseinkommen von den verschiedensten Steuern. Eine neuerliche Veröffentlichung des Zentralinstituts für Statistik hat dargetan, daß die kinderreichen Familien, d. h. Familien mit 7 oder mehr Kindern, in Italien auf 1 400 000 anzusetzen sind. Diesen kinderreichen Familien werden bisweilen auch noch unmittelbar Unterstützungen zugewiesen, teils aus dem durch Privatschenkungen gebildeten Fonds, teils aus den beim Ministerium des Innern zu diesem Zwecke besonders zur Verfügung gestellten Mitteln.

**Eine mehr als sechs Zentner schwere Frau.** In der nordamerikanischen Stadt Detroit ist kürzlich eine Frau Stanley gestorben, die als eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges seit fünfzehn Jahren in den meisten amerikanischen Städten unter dem Namen „Jolly Pearl" bekannt war. Sie erreichte ein Alter von 27 Jahren und wog 644 Pfund. Seit zehn Jahren war sie mit einem Manne verheiratet, der sie als Manager von Stadt zu Stadt führte und öffentlich sehen ließ. Die Frau war nur etwa 1,40 Meter groß. Dafür ließ aber ihr Umfang um so weniger zu wünschen übrig. Um die Taille maß sie etwa drei Meter. „Jolly Pearl" war in den letzten acht Jahren ihres gewichtigen Daseins nicht mehr imstande, in liegender Stellung zu ruhen. Sie konnte nur noch aufrecht sitzen und ist so auch gestorben.

*

„Also, das hier ist mein Landhaus und dicht dabei die Garage."
„Schön, sehr schön. Aber sagen Sie, welches ist die Garage?"

*

„Wann ist dein Geburtstag, Anna?"
„Wann paßt es dir am besten, Liebling?"

174. Jahrgang. Nr. 143

# Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 25. Mai 1929

# DREIKLANG DES GLÜCKS

Roman von Guido Kreutzer

(24. Fortsetzung.)

„Sie sind von Sinnen!" erwiderte Marion Léry.

„Ich . . . —"

„Geben Sie mir den Weg frei!"

„Aber . . . —"

„Wollen Sie zur Seite treten und mich vorüber lassen!"

So faszinierend wie in dieser Sekunde hatte er sie noch nie gesehen — in dieser Sekunde, da der verächtliche Hochmut ihrer Züge an eine Lukrezia Borgia mahnte; da die in Zorn sprühende Iris ihrer Augen nachtdunkel war wie geschliffener Karneol; da der jagende Atem die Seide über der blühenden Brust zum Zerreißen spannte.

So sinnverwirrend hatte er sie noch nie gesehen. —

Feuer schlug ihm ins Blut.

Er vergaß, wo er sich befand; daß jeden Moment Menschen auftauchen konnten; daß er es ja überhaupt nicht wagen durfte, noch ein zweitesmal aus dem verhüllenden Schatten seiner Pseudoexistenz herauszutreten.

Nur ein einziger Gedanke noch beherrschte ihn:

Marion Léry!

Wilde Gier nach ihrem endlichen, endlichen Besitz. Panisches Entsetzen, daß sie ihn verlassen könne. Knirschende Eifersucht gegen diesen deutschen Monsieur de Grünne, um dessentwillen sie ihn verächtlich wie einen Hund behandelte.

Zwischen den Zähnen murmelte er:

„Es ist vorbei! Ich kann nicht weiter! Die Höllenqualen, die ich um Ihretwillen erlitten habe, Marion, sühnen jede Schuld. Wenn Sie mich jetzt abermals von sich weisen, dann vernichten Sie mich. Doch Sie werden es nicht tun. Sie sind edelmütig. Sie sind barmherzig. Sie werden mich anhören und sich mir zu eigen geben. Denn niemand sonst würde fähig sein, Ihnen all die Fülle des Glücks, die dann unser wartet, so bis zur letzten Neige auszuschöpfen. Ich aber vermag es, Marion. Ich bin" . . . jede Vorsicht ertrank in der Sturzflut rasend aufbrandender Leidenschaft . . . „Wonach ihr Frauen euch insgeheim ja alle sehnt, das ist ein Mann von Eisen; ein Mann von Verwegenheit, Mut, Tollkühnheit, der über Gefahren nicht lacht, sondern sie sucht, um sie zu bezwingen. Mein Leben — Marion — wenn Sie meine Vergangenheit erst kennen werden . . . Ich habe das Schicksal hundertmal vor mir zu Kreuze kriechen lassen. Ich habe Wagnisse überstanden, die Sie schaudern machen würden. Habe triumphiert über Spürhunde und schärfste Bewachung. Habe den Pariser Kassationshof noch nachträglich genarrt. Bin von Cayenne mit zwei Riggern in einer armseligen Schaluppe durchdas karibische Meer nach den Antillen geflüchtet. Ließ fünf Jahre lang die Führer des indischen Nationalkongresses wie Marionetten tanzen. Sprengte zweimal die Spielbank von San Sebastian; und die Croupiers waren Handlanger meines grandiosen Bluffs und ahnten es nicht . . . O, ich — ich . . . —"

So unmittelbar stand er jetzt vor ihr, daß sein heißer Atem ihre Stirne streifte. Griff nach ihr. Riß sie zu sich heran. Keuchte ungestüm im lodernden Fieber seiner Gier:

„Sie werden mir gehören, Marion. Meine Fäuste werden alle Wege vor Ihnen ebnen. Millionen werde ich aus der Erde stampfen und Ihnen zu Füßen legen. Vor nichts will ich zurückschrecken, will alles wagen, will die ganze Welt aus den Angeln heben . . . wenn nur Sie sich mir jetzt . . . —"

Da schrie Kathleen Grand auf. Doch nicht in Angst — sondern in Erlösung.

Denn ein Herr tauchte plötzlich auf. An der Biegung von der großen Allee her. Stutzte. Sah einen eleganten Dandy, der die Handgelenke einer Dame umklammert hielt, deren Sonnenknicker und Täschchen im Sande lagen. Hörte ihr Aufstöhnen:

„Helfen Sie mir!"

Da stürmte er heran.

Der andere vernahm es; wandte den Kopf; gab Kathleen Grand unwillkürlich frei.

Sekunden nur blieben ihm noch.

Und in diesen Sekunden hetzte ihm die grauenhafte Erkenntnis durchs Gehirn: — was er alles gesprochen! Wie weit er den Schleier von einem Einst fortgezogen, das totverschwiegen hätte bleiben müssen! Wie bedingungslos er sich in die Hände einer Frau gegeben — einer Frau, die ihn verabscheuen und verachten mußte!

Ob sie schwieg? Nimmermehr! Doch selbst wenn . . . —

Dieser fremde Mensch, der da herangestürmt kam und nur zwanzig — nur fünfzehn Schritte noch entfernt war . . . und dem Marion Léry entgegenflüchtete . . . —

Alles war verloren. In Sekunden brach die Katastrophe herein, alarmierte man andere Spaziergänger, rief Polizisten, verhaftete ihn, durchsuchte sein Gepäck, entdeckte vielleicht durch einen Zufall in dem geheimen Doppelboden seines Suite-case die Belege dafür, daß er . . . —

Die Repetierpistole riß er aus der Gesäßtasche.

Zuckende Feuerzungen blendeten ihm den Blick. Lähmende Verzweiflung umkrallte sein Herz.

Sacré no'un chien — erst diese Marion Léry . . . dann er selbst!

Doch der Fremde war schon heran. Warf den Stock beiseite, um die Hände frei zu bekommen.

Da wich André Barillot aus. Sprang zur Seite. Schoß. Vorbei. Hörte die Kugel in einen Rhododendronbusch klatschen. Sah die Gestalt des andern vor sich aufwachsen.

Und gab nun das Spiel verloren.

Hob blitzschnell die Waffe gegen die eigene Schläfe. Riß den Abzug durch. Brach im peitschenden Knall mit röchelnd tierischem Aufgurgeln vornüber zusammen.

Kathleen Grand aber lag mit versagender Kraft in den Armen des Generals Grafen Jürgen Arleen.

*

Die eine Stunde später im Hotel „Miramare" von der Genueser Kriminalpolizei vorgenommene Durchsuchung der Effekten des angeblichen Marquis Hyacinth de l'Hourcade führte zur Auffindung seines Tagebuches, das der Selbstmörder seit Jahren geführt. Es war großenteils allerdings derart undeutlich und in schwer verständlichen Abkürzungen geschrieben, daß die Entzifferung lange Zeit in Anspruch nehmen mußte.

Sofort lesbar blieben nur einzelne Teile, die immerhin gewissen Zusammenhang ergaben und grelle Reflexe auf das Dasein eines Mannes warfen, dem Rechtschaffenheit und Ethik, die Satzungen der menschlichen Gesellschaft und alle göttliche Moral nur ein blutiger Hohn gewesen. Vielleicht, wenn er dreihundert Jahre früher geboren worden, daß der in ihm gärende latente Abenteuertrieb ihn dann zum Führer eines Landsknechtsfähnleins oder erfolgreichen Parteigängers im Dreißigjährigen Kriege gemacht hätte. Doch in der Paragraphenwüste einer längst nur noch materiell eingestellten Gegenwart mußte er den Weg verlieren, mußte sein Tun zu einer ungeheuerlichen Travestie aller Gesetzesgebundenheit werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Und wurde es auch.

Ein Kerl war er trotzdem gewesen. Vielleicht ein Bramarbas vor sich selbst — doch zugleich auch eine Kräfternatur, der Tollkühnheit, Phantasie, Suggestivkraft, Brutalität und auch eine mit vernichtend negativen Erkenntnissen und sarkastischer Gehirnakrobatik durchtränkte Ironie eigneten.

So schien vom Schicksal selbst der Weg vorgezeichnet gewesen, den der ehemalige, junge Deputierte und glänzende Rechtsanwalt André Barillot — mit den mannigfachen Etappen über Strafkolonie, Flucht, Falschspiel, Bankbetrug in San Sebastian, Hochstapelei, Unterschlagung, Führung falscher Namen und politisch-geschäftlichen Desperadotums — hatte gehen müssen, um als großer Verbrecher durch Selbstmord zu enden.

Nein — keine eigentliche Lücke ließ trotz seiner Unseherlichkeit und skizzierten Kürze dies seltsame Tagebuch, das André Barillot mit einer an Monomanie grenzenden Besessenheit skeptischer Selbstsezierung uis in die jüngsten Tage fortgeführt . . .

Für die Geschehnisse der letzten beiden Wochen und die Rolle, die — noch nachträglich — der Franzose in ihnen gespielt, waren besonders zwei Eintragungen von Bedeutung.

Die eine lautete:

„An Bord eines indischen Küstendampfers: — Vor einigen Monaten, als ich aus dem Pandschab herunterkam, traf ich in einem Bungalow auf der Straße zwischen Gortha und Katmanda einen sterbenden jungen Deutschen. Ich mühte mich nicht mehr um dies verlorene Wrack. Er blieb mir unter den Händen. Das Fieber hatte seine letzten Kräfte aufgefressen. Ich ließ ihn liegen. Die angloindische Polizei wird ihn später schon haben verscharren lassen. Seine Papiere, die ich an mich genommen, lauteten auf den Namen eines — Sarkasmus des Zufalls! — eines Rechtsstudenten Grafen Hans Henning Arleen. Natürlich waren sie mir in meiner damaligen Situation hochwillkommen. Doch sie hetzten mir fast eine Katastrophe auf den Hals. — Denn im „Royalhotel" von Kalkutta ertappte man mich beim Falschspiel, nachdem ich einem der britischen Hochtories, dem Duke of Parsley und Atherton, bereits achthundert Pfunde abgejagt hatte. Es gab eine wüste Szene. Dann ließ er mich — wohl aus unklarer Rücksicht auf die „Homogenität" unserer Gesellschaftskaste — laufen. Glücklicherweise mit den achthundert Pfunden. Noch in der gleichen Nacht verschwand ich an Bord der „Sukkur", eines schmutzstarrenden alten Kastens, der nach Tarang, am Eingang der Malakkastraße, Opium schmuggelte. Doch schon auf der Höhe von Tschittagong verbrannte ich die Legitimationen dieses deutschen Tölpels von Grafen Arleen und wandelte mich zum Marquis de l'Hourcade, dessen Namen ich beibehalten will, da es niemanden mehr gibt, der auf ihn Anspruch erhebt. Ich gedenke auf Umwegen nach Indien zurückzukehren und mich als letzter Sproß eines uradligen französischen Geschlechts der Gandhibewegung auf Leben und Sterben zu attachieren. Ich werde meine Rolle mit blendendem Elan durchführen. Weil die Dummheit der Menschen vor ihrem Verstande das voraus hat, daß ihr nun einmal keine Grenzen gezogen sind."

Der letzte Tagebuchvermerk aber war der folgende:

„Fort aus Europa! Die Planken splittern mir mal wieder unter den Füßen! Ich sitze hier in Genua und warte mit wahnsinniger Ungeduld, daß die „Doria Pamphily" endlich in See geht und mich aus der verflucht gefährlichen Nähe Frankreichs entführt. Gestern hat man mich aus dem Krankenhause von Brescia entlassen, wohin ich erst achtunddreißig Stunden vorher besinnungslos eingeliefert worden. Es war aber auch ein wüster Hieb gewesen, den Subahs Tschandra Savru mir mit der Bleifüllung seines äußerlich so dandyhaft harmlosen Spazierstocks über den Schädel versetzte. Im „Imperial" zu Gardonne, wo ich Narr, anstatt durch Kreuz- und Querfahrten meine Spur zu verwischen, mich vier Wochen lang aufhielt, weil die Gegenwart dieser Marion Léry mich wieder mal hypnotisierte. Da stöberten sie mich auf — der Bengale und der Dr. Thafurdas, die beiden schärfsten europäischen Agenten des indischen Aktionskomitees. Beswegen sie auf meiner Fährte lagen, versteht sich ja von selbst: wegen der letzten zweihundertachtzigtausend Franken Schweizer Propagandagelder, die ich für mich verbraucht hatte, anstatt sie ihrem Zweck zuzuführen. Es hatte das Faß zum Ueberlaufen gebracht und ihnen wohl endlich die Augen geöffnet, daß ich fünf Jahre lang Hunderttausende von Silberrupies des alkindischen Kampffonds in meine eigenen Taschen geleitet hatte. Nun standen sie plötzlich vor mir. In meinem Wohnsalon, wohin ich von meinem Schlafzimmer aus herübergegangen, weil mir so gewesen, als hätte ich ein Geräusch gehört. Das war das Fenster gewesen, durch das sie eingestiegen, als draußen fast schon Tageshelle herrschte. Gar keine Zeit zur Gegenwehr fand ich — da traf mich bereits der Hieb. Sie ließen mich wohl für tot liegen. Verschwanden wieder, wie sie gekommen. Hatten nur meine Brieftasche an sich genommen, ein Taschentuch Marion Lérys herausgerissen und achtlos beiseite geworfen. Dann fanden sie mein Travellerscheckbuch, fälschten auf der Rückseite eines Blattes „meinen" Namenszug, rasten nach Verona zur Filiale der „Banco Commerziale Italiana" und holten sich dort ihre zweihundertachtzigtausend Schweizer Franken wieder, die ich ihnen als letztes unterschlagen. Glaubten sich wohl ohne weiteres im Recht dazu; und waren es ja schließlich auch. Was aber nun, wenn sie aus der Presse nachträglich erfahren, daß Subahs Tschandra Savrus Hieb doch nicht tödlich gewesen ist? Werden sie sich mit dem Gelde begnügen und nicht vielmehr abermals hinter mir herjagen . . . wo sie jetzt doch alles ahnen und die Gefahr meiner Mitwisserschaft für ihre ganze nationale Bewegung fürchten müssen? Dieser verdammte hemmungslose Fanatismus der Hindu, der jedem abendländischen Maßstab spottet . . . Europa brennt mir unter den Nägeln. Nachts verrammele ich Türen und Fenster, schlafe mit der Repetierpistole in der Hand. Wenn es nur erst soweit wäre, daß die „Doria Pamphily" von der Mole loswirft!"

Und darunter, in einem Anflug von Müdigkeit, die resigniert philosophische Erkenntnis:

„Wie alles, was man uns gegen unseren Willen schenkt, kommt uns auch das Leben teuer zu stehen!"

Der Deportationssträfling André Barillot hatte dies unselige Danaergeschenk mit dem höchsten Einsatz bezahlt, als er im blühenden Park der Villetta Dinegro den Lauf seiner Waffe gegen die eigene Schläfe preßte und den Abzug durchriß.

(Schluß folgt.)

# Der Brief.

Von
**Kurt Münzer.**

Ich lebte in Grenoble und hatte eine vorzügliche Advokatenklientel. Ich war reich, sorglos, aber allein. Mein Geflügelhof, der Garten, die Hunde ersetzten mir nicht ein menschliches Wesen. Und so ging ich mit fünfundvierzig Jahren auf Freiersfüßen, sperrte die Augen auf und entdeckte alsobald die Tochter eines verwitweten und pensionierten Departementchefs, die zwanzigjährige, schöne, tugendhafte Fanchon. Sie erhörte mich ohne weiteres, ich war fast erstaunt. Ich hatte niemals irgendwelche körperliche Vorzüge, keinen blitzenden Geist, war nicht mehr jung, nur wohlhabend. Aber der Gedanke, daß nicht Liebe Fanchon bestimmte, störte mich nicht. Wenn ich sie nur lieben durfte! Und das durfte ich. Sie war keine zärtliche, aber eine geduldige Frau. Ich hatte mich über nichts zu beklagen, ich war vollkommen glücklich. Nur bisweilen fand ich Fanchon in trüber und wehmütiger Stimmung. Aber sie wurde schnell wieder heiter und lebendig, hatte keinerlei Launen, keine törichten Wünsche. Kurz, sie war die ideale Gattin. Kinder hatten wir nicht. Nach dreijähriger, wolkenloser Ehe beschlossen wir, nach Paris zu ziehen. Ich war auf Verdienst nicht mehr angewiesen, in Grenoble hielt uns nichts — Fanchon liebte ihren Vater nicht übermäßig — und so kam der Plan zustande. Ich verkaufte Haus, Hof, Garten und Praxis und übersiedelte als reicher Privatier nach Paris.

Dort hatte ich meinen letzten Verwandten, einen Neffen, Student an der Sorbonne, und er führte in unser schönes Haus in der Rue de Vernenil eine Menge junger Leute ein, meist unverheiratete, Studenten, Künstler, Offiziere. Ich war darüber froh, denn ich sah meine geliebte Fanchon aufleben. Ein neuer Glanz ging von ihrer Schönheit aus, sie wurde mädchenhaft, übermütig, sie tanzte, fuhr zum Rennen, in die Oper, war unversehens mitten im Pariser Strudel. Niemals gab sie mir Grund zur Eifersucht. Ich beobachtete sie: sie blieb immer in kühler Reserve. Bei aller Kameradschaftlichkeit mit den jungen Leuten vergab sie sich doch niemals das geringste. Ich sah keinen, den sie bevorzugte, und keinen, der ihr nahezutreten wagte. Ich wäre vollkommen beruhigt gewesen, hätte sich nicht ein schlimmes Leiden bei Fanchon bemerkbar gemacht. Sie hatte einen Herzfehler, der sich bei dem bewegten Leben verschlimmerte. Als wir ein Jahr in Paris waren, bekam sie einen so heftigen Anfall von Herzschwäche, daß ihr der Arzt jede Erregung, jedes Amüsement verbot. Wir gingen also aufs Land, blieben ein halbes Jahr fort, und dann kehrte ich mit meiner gekräftigten, blühenden Frau zurück. Sie bezeigte auch jetzt nicht die geringste Lust, das alte, unruhige Leben wieder aufzunehmen. Sie schränkte unseren Verkehr sehr ein bis auf drei, vier junge Leute, von denen mir ein Maler, Armand Laroche, der liebste war, ein strahlender, junger Bursch, zukunftsfelig, rein und gut.

So verbrachten wir einen stillen Winter. Fanchon war lieb zu mir, war treu, aufmerksam und beschäftigte sich mit allerlei Nützlichem. Sie besuchte einen Samariterkurs, die Predigten eines beliebten Kanzelredners, nahm ihre Musikstunden auf, war infolgedessen oft aus dem Hause, aber nach ihrer Heimkehr immer froh, aufgeräumt und zärtlich.

An einem Märznachmittag — aber das alles fiel mir erst nachträglich auf — bemerkte ich an ihr eine heftige Unruhe. Wir hatten Besuch aus Grenoble, ein altes Ehepaar, das nicht aufzubrechen verstand, und Fanchon saß wie auf Nadeln. Mir fiel ein, daß sie ja heute ihre Gesangstunde hatte. Aber es half nichts, sie durfte nicht unhöflich sein und mußte bleiben. Später begleitete ich das Paar in ihr Hotel, und als ich nach etwa einer Stunde heimkehrte, trat ich leise in das Zimmer meiner Frau. — Sie saß an ihrem Schreibtisch über einen Bogen gebeugt und schrieb. Aber sie hörte mich. Sie wandte sich um, stieß einen leisen Schrei aus, verfärbte sich und sank vornüber zu Boden.

Ich stürzte hin, hob sie auf. Sie atmete noch, aber während ich sie zum Sofa trug, starb sie in meinen Armen. Ein Herzschlag hatte sie getötet.

Von den nächsten zwei Tagen weiß ich eigentlich nichts. Ich saß bei der geliebten Toten und wußte nicht, daß ich lebte. Menschen kamen und gingen, die vielen Freunde unseres Hauses drückten mir die Hand. Ich weiß nur, wie der junge Armand kam, zog ich ihn an mich, weil er weinte und mir die Hand küßte. Dann die Beerdigung, diese Marter für die Hinterbliebenen, die endlosen Kondolationen und endlich, endlich die Stille meines Hauses . . .

Da betrat ich auch wieder das Zimmer meiner Frau. Ich hatte befohlen, an nichts darin zu rühren, und wie ich nun an den Schreibtisch trat, lag da noch das Blatt Papier, auf dem Fanchon geschrieben hatte. Zitternd nahm ich den gelben Bogen auf. In ihrer feinen, großen Schrift stand darauf: „Mein — — —" Nichts weiter als dieses eine Wort: „Mein".

Sie wollte an ihren Vater schreiben, dachte ich. „Mein lieber Papa!" Nun riß es sie beim ersten Anruf fort. Und ich sah es wieder vor mir, wie sie sich nach mir umwendet, mich sieht, erschrickt, aufschreit und stirbt . . . Erschrickt? Wie kam ich darauf? War sie denn erschrocken, mich so unverhofft eintreten zu sehen? Wozu brauchte sie vor mir zu erschrecken, wenn sie an ihren Vater schrieb? — An ihren Vater? — Und da hielt mich der Teufel fest, da packte der Verdacht an mein Herz; Eifersucht erwachte in mir, ein Wirbel von Zweifeln riß mich in alle Abgründe der Verzweiflung. Konnte es nicht auch heißen: „Mein Geliebter?" oder „Mein Einziger?" Welchen furchtbaren Verrat konnte dieses Wort bedeuten, welche Treulosigkeit umschloß es. „Mein — mein!" Was für Ungeheuerliches verschwieg es, und welche Möglichkeit schrie es mir ins Ohr! „Mein". Ein einziges Wort, sinnlos und doch voll Betrug, klein, vier Buchstaben, und die ganze Hölle darin. Und vielleicht wirklich harmlos, eine töchterliche Zärtlichkeit, eine gedankenlos freundliche Anrede, aber nun jedenfalls für mich ein marterndes Geheimnis. Und keine Möglichkeit, es zu enthüllen. Aber ich konnte ja nachforschen. Ich riß alle Schubladen auf, im Schreibtisch, in Schränken und Kommoden. Ueberall nur Ordnung und Sauberkeit, Rechnungen, kleine Andenken, Schmuck, Trödel aus der Jugend — nirgends ein Liebesbrief. Da beruhigte ich mich wieder. Aber hätte ich nur meinen Schwiegervater gefragt, wann Fanchon ihm zuletzt geschrieben, ob er einen Brief von ihr erwartete. Nun war er unmittelbar nach der Beerdigung fortgereist. Ich mußte ihn unbedingt noch fragen.

Ich war ganz verstört. Es waren Abend und Nacht geworden, das Mädchen hatte mich vergeblich zum Essen gerufen. Jetzt war ich müde. Ich drehte das Licht aus und legte mich im Zimmer meiner Frau aufs Sofa, wohin ich die Sterbende getragen.

Mondschein fiel durchs Fenster, gerade auf den kleinen Schreibtisch, dessen Inhalt ich im Zimmer verstreut hatte. Ich schlief ein . . . Ich erwachte davon, daß ich volle und dröhnende Glocken zu hören meinte. Aber es war nur die kleine Kaminuhr gewesen, die silbern anschlug. Immer wieder. Es war wohl Mitternacht. Und zugleich wehte es mich kalt an, daß ich schauerte. Es war gewiß, dachte ich, die Kühle nach dem Erwachen. Aber schon im selben Augenblick sträubte sich mir das Haar — —

Am Schreibtisch, im Mondlicht, saß meine Frau, in ihrem Totenhemd, den Kranz von Orangenblüten im Haar, den sie im Sarg getragen hatte, mit nackten Füßen . . .

In dem Grauen, das mich da packte, hatte ich aber einen klaren Gedanken. Mir fiel ein, was ich einmal gehört haben mochte: Tote, die mitten aus einer Verrichtung abberufen wurden, kehren wieder, um sie zu vollenden. Und so war Fanchon von drüben zurückgekehrt, um ihren Brief fertig zu schreiben. Und ich sah auch, wie sie schrieb.

Da stand ich ruhig und mein Herz bezwingend auf. Ich näherte mich der Erscheinung, und diesmal erschrak sie nicht und ließ sich nicht stören. Ich trat dicht heran. Ja, das war nur ein Schatten, der da saß, mit fließenden Linien: ein Rauchgebilde, verdichtetes Mondlicht, ein wesenloser Schemen. Aber Fanchons Duft stieg aus dem Haar, dazu Orangenduft und etwas Furchtbares: Verwesungsgeruch.

Ich bezwang alle Angst des Lebendigen und beugte mich über die Schulter des Gespenstes. Eine körperlose Hand hielt den Federhalter, schrieb lebhaft, tauchte ein, schrieb weiter, emsig, emsig, ohne innezuhalten. Und ich las. Ich las den ungeschriebenen Brief, las den Verrat, den Betrug. So lautete er:

„Mein einziger Geliebter, nun hast Du heute vergeblich auf mich warten müssen. Wir hatten Besuch, und ich konnte nicht fort. Ich saß da und dachte nur an Dich. Um fünf Uhr sollte ich an Deine Tür klopfen . . . Während ich redete, dachte ich nur immer: jetzt müßtest du fort, schnell unten um die Ecke, den Schleier vor, in die erste Droschke und dem Kutscher zuflüstern: Rue Bonaparte dreißig. O Liebster!, welche Seligkeit, nur dieses Haus zu nennen! Oft, oft sitze ich da und flüstere nur dies in mich hinein. Da oben wohnst Du, die liebe, kleine Stube, das graue Atelier, die hundert Bilder von mir verkehrt an den Wänden. — Statt in Deinen Armen zu liegen, mußte ich höflich dasitzen und schwatzen. Fürchte nie, daß er etwas merkt. Ich habe keinen Brief von Dir verwahrt, nichts erinnert an Dich, meine Liebe verrät sich mit keinem Blick. Allzu tief bist Du in meinem Herzen. Laß mich Dir schreiben, da ich Dich heute nicht sehen durfte. Ich muß zu Dir sprechen. Die unterdrückten Liebesworte ersticken mich. In vier Tagen erst kann ich wieder zu Dir kommen. Bin ich nicht vorsichtig, Geliebter? Glaube mir, nie, nie errät er etwas!

Aber Du sollst ihn nicht bemitleiden, ich will das nicht. Er tut Dir leid, ich weiß es. Du hast ihn gern, Du kommst Dir gemein und unanständig vor, weil Du seine Frau umarmst. Ach, Einziger! Siehst Du, auch ich hasse ihn nicht, aber ich weiß überhaupt nicht, ob er ist. Was geht er mich an, was geht mich die ganze Welt an! Weißt Du noch, wie ich an jenem unvergeßlichen Abend zu Dir unversehens sagte, sagen mußte: Sie gefallen mir! Und scherzend sagtest Du: Also Liebe auf den ersten Blick? Ich widersprach. Aber ich liebte Dich ja sofort, namenlos, unsagbar, mit Verzweiflung und Glück. Mein ganzes Leben war in Dir verdichtet. Ich liebe jede Deiner Wimpern, Deine weißen Zähne dürften mich töten, Deine starken Hände mich zerschmettern. Du läßt mich leben. Ich liebe Dich, ich weiß nichts anderes mehr seit zwei Jahren. Ich liebe Dich, Armand! Armand!"

Als ich diesen Namen las, hob ich die Hand und ließ die Faust auf die Treulose fallen — aber sie fiel ins Leere. Niemand saß in dem Stuhl, das Mondlicht umschimmerte den Platz. Ich hob den Bogen auf. Ein Wort stand darauf: „Mein —" Nichts weiter. Kein Name, kein Liebeszeichen; das Papier war leer und sagte nichts . . . Hatte ich geträumt? Aber ich lag nicht da und schlief und war soeben erwacht. Nein, Duft von Haar und Orangen und Verwesungshauch umschwebten mich, und da, die Feder, war sie nicht naß von Tinte und der Federhalter warm, als hätte eine Hand ihn fortgelegt? Ach, alles Traum und Halluzination. Ich ging hinaus, nahm ein starkes Pulver und schlief ein.

Aber am nächsten Mittag war ich gewiß, nicht geträumt zu haben. Ich ging aus, suchte die Rue Bonaparte dreißig und erfuhr von dem Concierge, daß in der Tat Herr Laroche oben im Mansardenstockwerk wohnte. Ich erinnerte mich, seine genaue Adresse gewußt zu haben.

Er war zu Haus und saß im Atelier. Als ich eintrat, erschrak er, erbleichte furchtbar, stand nicht auf und sah mir angstvoll entgegen. Nun wußte ich eigentlich genug, und im selben Augenblick war ich ruhig. Schmerz, Gram, Wut verließen mein Herz, und eine tiefe Gelassenheit zog ein. Ich zürnte keinem. Der bleiche Armand dauerte mich, aber dennoch sagte ich roh: „Ich komme, Fanchon zu entschuldigen." Er stand auf, taumelte und sagte verständnislos: „Ihre Frau?"

„Fanchon!" verbesserte ich. „Sie konnte leider die letzte Verabredung nicht innehalten. Es war ihr ganz unmöglich, zu Ihnen zu kommen. Sie erwarteten sie ja am Nachmittag ihres Todestages um fünf Uhr, aber wir bekamen Besuch."

Armand sagte ruhig: „Es ist so, wie Sie sagen. Ich leugne nicht. Wir liebten uns. Sagen Sie mir, wie ich Ihnen Genugtuung geben darf."

„Ich bitte Sie, mir nur eine Frage zu beantworten. Es ist kein Zweifel, daß Fanchon am Montag um fünf Uhr zu Ihnen kommen sollte?"

Er starrte mich einen Augenblick entsetzt an. Sein Gesicht wurde noch um einen Schein bleicher. Dann erwiderte er:

„Ich habe sie erwartet. Aber woher —"

Ich lächelte, ging und überließ ihm dieses Rätsel. Ich habe diesen jungen Burschen nicht gestraft. Ein Duell zwischen einem Fünfzig- und Zwanzigjährigen, wie lächerlich. Er ist heute ein berühmter Maler, und ich wünsche nicht, daß er unter irgendeiner Erinnerung zu leiden hat. Mein Lohn ist, daß ich seitdem mehr als andere von den schrecklichen und schönen Wundern der Welt weiß.

---

**Ein argentinischer Hafen für den „Zeppelin".** Im nächsten Jahre soll ein regelmäßiger Zeppelinverkehr zwischen Spanien und Argentinien aufgenommen werden. Der spanische Hafen wird in Sevilla errichtet. In Argentinien war man sich bisher über die Lage des Hauses noch nicht ganz klar. Ein Landangebot mußte abgelehnt werden, weil der Artillerieschießplatz zu nahe war. Nunmehr hat die argentinische Regierung Land in San Miguel, etwa 40 Kilometer von Buenos Aires entfernt, zur Verfügung gestellt. Die Ausführungsarbeiten sollen in Angriff genommen werden, sobald der Kongreß den Vorschlag der Regierung genehmigt hat. Die Ueberfahrt von Sevilla nach San Miguel wird etwa vier Tage dauern. Für die ersten Fahrten sind bereits alle Plätze verkauft.

**Eine reiche Stiftung für Kindeswohlfahrt.** Der amerikanische Senator James Couzens in Detroit, ein geborener Kanadier, hat zehn Millionen Dollars für die Gesundheit, das Wohlergehen und die glückliche Entwicklung der Kinder gestiftet. Die Mittel sind in erster Linie für die Kinder des Staates Michigan bestimmt, sollen aber darüber hinaus den Kindern der ganzen Welt zur Verfügung stehen. Der Stifter gehört zu den ersten Teilhabern Fords und hat vor zehn Jahren seine Anteile aus diesem Geschäft für 30 Millionen Dollars verkauft. Die Stiftung enthält die Bestimmung, daß das Kapital samt Zinsen im Laufe von 25 Jahren ausgegeben werden muß. Es stehen also aus den Mitteln der Stiftung im Jahre etwa 700 000 Dollars zur Verfügung. Wird diese Summe in dem betreffenden Jahre nicht verbraucht, so muß sie in dem darauffolgenden Jahre ausgegeben werden.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

## Die „Edeka"-Großhandel E. G. m. b. H. Karlsruhe

hielt im „Krokodil" ihre Jahreshauptversammlung ab, die von den Mitgliedern der Genossenschaft sehr gut besucht war. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Vetter, erstattete der Vorstand der Genossenschaft, Herr Ludwig Bühler, in scharf umrissenen Zügen den Jahresbericht. Darnach hat sich das vergangene Geschäftsjahr in ähnlichen Bahnen wie das Vorjahr bewegt. Die Umsätze haben sich von 1927 auf 1928 um Rm. 123 000.—, auf insgesamt Rm. 2 577 000.— erhöht. Das Geschäftsergebnis der Edeka einschließlich Butterblume ist wiederum ein sehr günstiges zu nennen, die Mitgliederzahl beträgt heute 168, das ist ein Fortschritt um 13 Mitglieder seit dem 1. Januar 1928. Es wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn auf die Geschäftsanteile eine Dividende von 7 Prozent zu verteilen und den Rest dem Reservefond, dem Baufond und einem Fond zur eventuellen späteren Gründung einer Sterbekasse zuzuführen. Redner erwähnte noch, daß es gelungen sei, in der Oberfeldstraße ein Grundstück für die Genossenschaft zu erwerben, das mit Gebäuden und Gelände insgesamt 6990 qm umfaßt. Das Grundstück hat eigenen Gleisanschluß und eignet sich nach verschiedenen Anbauten und Erweiterungen, die in etwa 4—6 Wochen fertiggestellt sein dürften, vorzüglich für die Zwecke der Genossenschaft, die ihren Betrieb in Bälde dorthin verlegen wird. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Vetter, dankte Herrn Bühler für den Geschäftsbericht und seine umsichtige Tätigkeit, verlas darauf den Bericht des Aufsichtsrats und den Revisionsbericht und erteilte dann weiterhin abermals das Wort Herrn Bühler zur kurzen Erläuterungen über die Bilanz. Diese Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit einer Gesamtsumme von Rm. 493 439.53 ab. Nachdem dem Vorstand und Aufsichtsrat seitens der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt war, sprach Herr Vetter namens des Aufsichtsrats neben dem Vorstand der Genossenschaft auch dem Personal warmen Dank für ihre ersprießliche, aufopfernde Tätigkeit während des verflossenen Geschäftsjahres aus. Der Verteilung des Reingewinns in der vorgeschlagenen Weise wurde seitens der Generalversammlung einmütig zugestimmt. Die Gründung einer Sterbekasse soll noch weiteren eingehenden Beratungen des Aufsichtsrats vorbehalten bleiben. Einige Satzungsänderungen wurden dann ohne Debatte genehmigt. Bei den Wahlen wurde Herr Ludwig Bühler, der zusammen mit Herrn Schaar die Geschäfte der Genossenschaft als Vorstand leitet, nahezu einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Tscherning, van Venroy, Oßwald und Baumann per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Zum Punkt „Verschiedenes" gab Herr Bühler einen kurzen Ueberblick und Ausblick über die gesamte wirtschaftliche Lage, die recht wenig erfreulich sei und engsten Zusammenschluß des Lebensmittel-Einzelhandels in der Genossenschaft erfordere. Redner wies auch noch darauf hin, daß im Jahre 1930 der Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels zusammen mit dem Edeka-Verband in Karlsruhe seine große Jahreshauptversammlung abhalten werde, bei welcher Gelegenheit auch eine Ausstellung veranstaltet werden würde. Diese Darlegungen des Herrn Bühler ergänzte noch Herr Direktor Schill-Stuttgart in anschaulicher Form durch praktische Beispiele aus der Genossenschaftsbewegung. Auch die Worte dieses Redners klangen in einen Appell an die Solidarität des Lebensmittel-Einzelhandels aus. Schluß der Versammlung gegen 12 Uhr.

---

**Der Heldentenor der Karlsruher Oper,** Theo Strack, wird in drei, von Max von Schillings dirigierten Festaufführungen in Barcelona den Parsifal darstellen.

**Gerda Baumann,** die ihre Ausbildung in der Gesangschule Gutzmann erhielt, wurde nach erfolgreichem Probesingen für das Stuttgarter Landestheater verpflichtet.

### Veranstaltungen.

**Karlsruher Männerturnverein.** Wie alljährlich, so veranstaltet der Karlsruher Turngau auch in diesem Jahre wieder eine Gauturnfahrt, und zwar nach Langensteinbach. Die Vereine wandern einzeln dem Fahrtziel zu und treffen sich gegen Mittag an der Barbarakapelle. Die Mitglieder des Männerturnvereins fahren mit der Albtalbahn um 6.59 Uhr bis Ettlingen und wandern von da zur Barbarakapelle.

### Standesbuch-Auszüge.

**Todesfälle und Beerdigungszeiten.** 22. Mai: Christine Erb, alt 79 Jahre, Witwe von Friedrich Erb, Wirt. (Rintheim.) — 23. Mai: Elise Ehrmann, alt 45 Jahre, Witwe von Karl Ehrmann, Schlosser. (Teutschneureut.) Walter Gimmel, alt 14 Jahre, Beerdigung am 25. Mai, 13.30 Uhr. Doris Günst, alt 1 Monat 13 Tage, Vater Hermann Günst, Kaufmann, Beerdigung am 25. Mai, 15 Uhr.

---

### Geschäftliche Mitteilungen.

**Eine Geschmacksfrage.** Kaffee ist nur dann gut, wenn er geschmacklich befriedigt, also alle Ansprüche an ein feines, gehaltvolles, anregendes Getränk erfüllt. Diese Eigenschaften setzen aber neben einer sorgfältigen Zubereitung die Verwendung der richtigen Kaffeemittel voraus. Kaffee allein tut es wirklich nicht, es gehört ein für allemal die richtige Würze dazu. Und diese Würze heißt „Franck Spezial" von der bekannten Weltfirma Heinrich Franck Söhne.

**Große Geld-Lotterie** zur Erhaltung kulturhistorisch wertvoller Baudenkmäler in Rudolstadt. Die Ziehung wird bestimmt am 4.—6. Juni stattfinden, nachdem sie auf Wunsch des thüringischen Ministeriums des Innern mit Rücksicht auf die Weimarer Lotterie um einige Wochen verlegt wurde. Nur selten kommt in Baden eine Geld-Lotterie mit derartig großen und günstigen Gewinnaussichten auf den Markt. 19 896 Gewinne und 2 Prämien werden verlost im Gesamtbetrage von 112 000 RM. Lospreis nur 1 RM., Doppellos 2 RM. Höchstgewinn auf ein Doppellos 50 000 RM. Es empfiehlt sich, Bestellungen baldigst aufzugeben. Näheres siehe Inseratenteil.

**Münchner Telegramm Zeitung**

Ab 31. Dezember in Verbindung mit

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80, Fernruf 92611.

**Probenummern auf Wunsch gratis**

**Sie sparen, wenn Sie die doppelgroße Dose nehmen**

Machen Sie sich den Preisvorteil der neuen doppelgrossen VIM-Packung zunutze. Er ist erheblich: zwei einfache Dosen kosten zusammen 60 Pfg., dagegen die doppelgroße Dose nur 50 Pfg. – Hier 10 Pfennige sparen, dort 10 Pfennige – das lohnt sich.

**VIM putzt alles**


## Gottesdienst-Anzeiger.

**Sonntag, den 26. Mai 1929.**
(Trinitatis.)

**Evangelische Stadtgemeinde.**

**Stadtkirche.** 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

**Kleine Kirche.** ½9 Uhr: Vikar Fischer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Vikar Fischer.

**Schloßkirche.** 10 U.: Vikar Fischer. ¼12 U.: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

**Johanneskirche.** 8 Uhr: Vikar Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Waldgottesdienst, Pfarrer Hauß (bei schlechtem Wetter in der Kirche).

**Christuskirche.** 8 Uhr: Vikar Kühn. 10 U.: Vikar Kühn. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde.

**Markuspfarrei** (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt.

**Lutherkirche.** 8 Uhr: Vikar Bull. ½10 U.: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.

**Matthäuskirche.** ½9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr: Vikar Schölch. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Hemmer.

**Beiertheim.** ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Städtisches Krankenhaus.** 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

**Diakonissenhauskirche.** 10 Uhr: Missionar Ruf. Abends ½8 Uhr: Pfarrer Brandl.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.** 8 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre (Pflichtige der Karl-Friedrich-Pfarrei). Pfr. Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

**Daxlanden** (Neues Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

**Rüppurr.** ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

**Rintheim.** ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfr. Gerhard. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Gerhard. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

**Evang.-luth. Gemeinde.**

**Alte Friedhofkapelle,** Lutherplatz. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Papenbrock; anschließend Christenlehre.

**Evang. Stadtmission,** Adlerstraße 23. Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Kolb. Abends 8 Uhr: Festabend des Evangelischen Volksbundes, Vortrag von Herrn Pfarrer Teutsch, Leutershausen. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus Karlsruhe,** Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Abends ½8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch, abends 8 U.: Bibel- und Gebetsstunde.

**Rheinstr. 35.** 8 Uhr: Allgem. Versammlung, Hausvater Strasser. — Dienstag, 8 U.: Allgem. Versammlung, Miss. Mayer.

**Kinderschule,** Durlacher Straße 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

**Friedenskirche der Methodistengemeinde,** Karlstraße 49 b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt, Prediger Kuder. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

**Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft,** Beiertheimer Allee 4. Morgens 6 Uhr: Frühbetstunde. ½10 Uhr: Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins, Festpredigt, Prediger Friedrich. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Festfeier, Prediger Friedrich. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

**Mühlburg,** Hardtstraße 5. Vorm. ¾11 U.: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

**Rintheim,** Kapelle. Nachm. ½2 Uhr: Kindertag. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

---

**Wochengottesdienste der evangelischen Stadtgemeinde.**

**Waldhornstraße 11** (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

**Kleine Kirche.** Mittwoch, morgens ¼8 U.: Frühgottesdienst.

**Johanneskirche.** Donnerstag, 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.

**Lutherkirche.** Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino, Gottesaue, Vikar Bull. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Pöritz.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

**Rüppurr.** Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde für Männer im Gemeindesaal.

**Rintheim.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt.** Dienstag, abends 8 U.: Pfr. Hauß.

**Katholische Stadtgemeinde.**
(Dreifaltigkeitsfest.)

**Bahnhofsgottesdienst.** 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

**St. Stephan.** Kollekte zur Bestreitung der Auslagen für die Fronleichnamsprozession. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 U.: Hochamt mit Predigt; ¾12 U.: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Dreifaltigkeitsandacht mit Segen; ½4 Uhr: Versammlung der Dienstbotenkongregation in der Vinzentiuskapelle; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; ½8 Uhr: Fronleichnamsandacht.

**Altes Vinzentiushaus.** ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

**St. Bernharduskirche.** (Kollekte für arme Theologen.) 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Dreifaltigkeit; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

**Liebfrauenkirche.** 6 U.: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Dreifaltigkeitsandacht, zugleich Jubiläumsandacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Kollekte für arme Theologiestudierende.

**St. Bonifatiuskirche.** 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Andacht der Bruderschaft zum guten Tod; 3 Uhr: Versammlung des christlichen Müttervereins mit Monikafeier; 7 U.: Maiandacht mit Predigt und Segen.

**Herz-Jesu-Kirche.** ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, 7 Uhr: Singmesse.

**St. Peter- und Paulskirche.** (1. Aloysiussonntag.) 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; Kollekte für die Abhaltung der Fronleichnamsprozession; ½3 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen; allabendlich ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

**Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden.** ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zur hl. Dreifaltigkeit; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen.

**Heilig-Kreuz-Kirche, Knielingen.** Samstag, 2—8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; ½2 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr.

**St. Antoniuskapelle, Eggenstein.** ½8 U.: Beicht; ¾8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; abends ½8 Uhr: Maiandacht.

**St. Michaelskirche, Beiertheim.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Kollekte für arme Theologen.

**St. Cyriakkirche, Bulach.** (Kollekte für die Studierenden der Theologie.) 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 U.: Frühmesse; ½10 U.: Hochamt mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte; ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

**St. Nikolauskirche, Rüppurr.** (Kollekte für die Fronleichnamsprozession.) 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Müttervereinsandacht mit Ansprache und Segen; 8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

**St. Konradskirche, Teleg.-Kaserne.** 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Deutsche Singmesse (Kollekte für arme Theologen); ½3 Uhr: Predigt und Maiandacht mit Aufnahme in den Mütterverein. — Dienstag, abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Mittwoch, 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

**Städtisches Krankenhaus.** Samstag, 2 bis 3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag und Fronleichnam, ½9 Uhr: Gottesdienst.

**St. Martinskirche, Rintheim.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 U.: Amt mit Predigt; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und feierlicher Aufnahme in die Jungfrauenkongregation. — Mittwoch, 4 bis 9 Uhr: Beichtgelegenheit; abends ¾8 Uhr: Oktavandacht mit Segen.

---

**Altkatholische Stadtgemeinde.**

**Auferstehungskirche** (Hertzstr. 3). ½10 U.: Deutsches Amt mit Predigt.

---

**Die Christengemeinschaft,** Kriegsstraße 13 (Bewegung für religiöse Erneuerung). Sonntag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung; ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder; 6 Uhr: Kultische Predigt. — Dienstag, 8 U.: Mitgliederversammlung. — Mittwoch, 10 U.: Menschenweihehandlung. — Freitag, 8.15 U.: Evangelienabend.

---

**Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.**
(Christian Science Society) Karlsruhe. Sofienstraße 41, Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

**Badisches Landestheater.**
Samstag, 25. Mai. E 26. Th.-G. 551 b. 600 u. 701—800. Neu einstudiert:
**Iphigenie auf Tauris**
Von Goethe. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Schreiner, Hierl, Just, Brüter, Schulze. Anfang 20 Uhr. Ende 22¼ Uhr. Preise A (0.70—5.00).

So. 26. 5.: Carmen. Im Konzerth.: Das goldene Kalb. Mo. 27. 5.: Tannhäuser.

**Colosseum**
Täglich 8 Uhr:
**Ich küsse Ihre Hand Madame**
Ein Spiel von Liebe u. Lenz

**ZUM ELEFANTEN**
42 Kaiserstraße 42
Samstag abend 8 Uhr
Sonntag nachm. 5 Uhr
**Fidele Bier-Abende**
Kapelle Zoller-Perkeo und große
**Überraschung**
Wer ein paar vergnügte Stunden verleben will, versäume diese Abende nicht.

**Reparaturen**
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.
**Franz Mappes,**
Kaiserstraße 172. Telephon 6207.

**Macht eine Rheinfahrt!**
mit dem modernen Doppeldeckmotorschiff **BEETHOVEN** der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

**Kursfahrten und Zielfahrten**
finden ab Nordbecken d. Karlsruher Rheinhafens statt am:

**Samstag,** den 25. Mai 1929 — von 15—18 Uhr „Kaffee"-Fahrt. 19.45 bis 21.45 Abendfahrt. Preis M. 1.50.

**Sonntag,** den 26. Mai 1929 — nach Mannheim u. zurück über Speyer. Abfahrt 8.45 Uhr. Rückkunft 19.20 Uhr. Preis bis Mannheim u. zurück M. 3.60, bis Speyer u. zurück M. 2.40. Abend-Fahrt 19.45 Uhr bis 21.45 Uhr M. 1.50.

**Montag,** den 27. Mai 1929 — Kaffee- u. Abendfahrten. Preise wie oben. (A3190)

**Dienstag,** den 28. Mai 1929 — Kursfahrt nach Worms. Abfahrt 7.15 Uhr (zurück nur bis Mannheim). Preis einfach M. 2.70.

Kartenverkauf und Auskünfte durch Verkehrsverein, Auskunftsstelle II, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr. Tel. 1420.

**Auf zum schönen Rhein!**

**STADTGARTEN**
Sonntag, den 26. Mai ds. Js., von 11—12¼ Uhr:
**Frühkonzert**
(kein Musikzuschlag): von 16—18½ Uhr:
**Nachmittagskonzert**
von 20—22½ Uhr:
**Abendkonzert**
Das Frühkonzert wird von der Feuerwehrkapelle, das Nachmittags- und Abendkonzert wird von der Polizeikapelle ausgeführt.

Sonntag, 26. Mai nachmittags 3 Uhr **K. F. V.-Sportplatz**
**K.F.V.** Süddeutsche Meisterrunde
**F. C. Bayern München**

**Wir hatten Gelegenheit**
einen größeren Posten neueste, bedruckte
**Wasch-Seide**
Fabrik-Coupons und Reste
**enorm billig zu kaufen**
und geben dieselben zu nachstehenden Serienpreisen ab:

| | | |
|---|---|---|
| Zephir indanthren, gestreift. | Mtr. -.58 | -.75 |
| Wasch-Muslin, neue Muster | Mtr. -.58 | -.85 |
| Woll-Muslin, aparte Neuheit. | Mtr. 1.50 | 1.85 |
| Foulard- und Japon, bedr. | Mtr. 4.75 | 5.50 |
| Toile- und Roh-Seide | Mtr. 3.90 | 4.90 |
| Bordürenstoffe 115 cm | Mtr. 1.35 | 1.95 |
| Indanthren-Druck für Garten- und Wanderkleider | Mtr. -.95 | 1.40 |

Serie I **-.75** Serie II **-.95** Serie III **1.10** Serie IV **1.25**

**W. Boländer**

Galerie Moos
Kaiserstr. 187
**Hans Schöpflin**
50 Gemälde, 60 Aquarelle und Zeichnungen
Neu eröffnet!

**Graue Haare!**
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.

**Massagen**
Manicure
Pedicure.
Frau HERRMANN, Schönheitspflege
Kaiserstr. 241, 1. Etage Telephon 7633

**Franck Spezial ---**
Sie hörten noch nichts von ihm? Das ist auch erklärlich. Er ist neu. Es handelt sich um eine eigenartige, ganz aparte **Kaffeewürze** der Weltfirma HEINRICH FRANCK SÖHNE G.m.b.H., Ludwigsburg i/Wttbg. Jeder Kaffee, auch der beste, bedarf einer Würze um seinen Geschmack, sein Aroma und seine Ausgiebigkeit voll zu entwickeln. Diese Aufgabe erfüllt Franck Spezial, ohne die Eigenart des Kaffeegeschmacks zu beeinflussen. Billige, harte Kaffees erhalten durch die Würze eine Geschmacksverbesserung. Franck Spezial erhöht aber nicht nur die Qualität des Kaffees, sondern er verbilligt ihn auch gleichzeitig. Versuchen Sie ihn. Verwendungsart auf dem Paket.
Auf den Paketen befindet sich ein Bezugsschein für prachtvolle OLYMPIA-SPORTBILDER
Überall zu haben in ½ Pfund-Paketen zu 40 Pfg.

**Heiratsgesuche**

**Gute Ehen**
vermittelt rasch und diskret. Näh. Ausk. u. Nr. 9373 i. Tagbl.

Frisch eingetroffen:
**Aeroxon-Fliegenfänger**
Stück 5 Pf
5% Rabatt
Rabattkarten täglich einlösb.
**Pfankuch**

**Karlsruhe in Grün und Blumen**
Oeffentlicher Wettbewerb für alle verehrl. Einwohner der Stadt Karlsruhe nebst den Vororten
**Prämiierung**
geschmackvoll mit lebenden Blumen geschmückter Fenster, Balkone u. Vorgärten
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung und sind Anmeldeformulare in Empfang zu nehmen bei: der Geschäftsstelle des Verkehrs-Vereins, Ritterstr., Stadtgarten-Einnehmerei, den Polizeistationen am Durlacher Tor, Mühlburger Tor und Karlstor, ferner bei Gärtnerei Brehm, Viktoriastr. 5, Kaiserallee, Ecke Westendstr. u. Kaiserstr. 154 u. b. Gärtnerei Hans Trede, Mühlburg, Hardtstraße 53.
Die ausgefüllten Anmeldeformulare wollen bis längstens 30. Juni bei den obigen Ausgabestellen wieder abgegeben werden. Nicht angemeldete Fenster, Balkone oder Vorgärten können bei der Prämiierung nicht berücksichtigt werden. Die Ausgabe der Preise erfolgt während der Herbstwoche.

**Trotz größter Hitze allabendlich ausverkauft! Das ist ein Rekord!**
**Die Heilige und ihr Narr**
Nur noch wenige Tage, ab 4 Uhr, am Sonntag ab 2 Uhr, in den
**Atlantik-Lichtspielen**
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor). Telephon 5448.
**Es ist falsch,** zu sagen, bei dem Wetter geht man nachmittags nicht ins Kino. **Gerade** bei dem Wetter ist es nachmittags im Kino am schönsten. Nachmittags ist es dort wesentlich kühler als draußen, man sitzt angenehm bei guter Musik und genießt bei uns zurzeit einen der größten Filme der letzten Saison. **Darum: Berücksichtig. Sie im eigen. Interesse die Nachmittagsvorstellungen.**
4 ¾6 ½8 9 Uhr

**Zu vermieten**

**Beiertheimer Allee** ohne Gegenüber, ist auf 1. Juli eine
**5 Zimmer-Wohnung**
eine Treppe, mit Bad etc. zu verm. Einzus. von 11—1 u. 3—½5 U. (Auf Wunsch Garage.) Näheres Beiertheimer Allee 26, part.

**3 Zimmerwohng.**
1 Zimm. dav. möbl., ist auf 1. Juli, auch etw. früher, an eine kl. ruhige Familie zu verm. Näher. daselbst im 3. Stock bei **C. Freund,** Karl-Wilhelmstr. 20.

Herrschaftliche
**3 Zimmerwohng.**
mit Küche, Bad, gr. Terrasse, Gart., Gas, elektr. Licht etc. in Durlach, Villa Nähe d. Schloßg. ab 1. Juli zu verm. Angeb. unt. Nr. 9728 ins Tagbl.

**Wohn- u. Schlafz.**
gut möbl., mit elektr. Licht, in der Nähe d. elektr. Haltestelle, auf 1. Juni zu vermieten. Preis 60 ℳ. Boeckhstraße 7, III.

Möbliertes
**Balkonzimmer**
Nähe Mühlburg. Tor zu vermieten. Westendstr. 49, part.

**Gut möbl. Zimmer** zu verm. b. **Thomas,** Lammstraße 9.

**2 Parterreräume**
35—40 qm gr., westl. Kriegsstr., m. Nebenraum, als **Lager** od. **Büro** sofort bill. zu vermiet. Angeb. unt. Nr. 9730 ins Tagbl.

**Mietgesuche**

**– Büro –**
2—3 helle Räume mit Wasser u. elektr. Licht, möglichst in zentraler Lage per 1. Okt. oder früher **gesucht.** Angebote unter Nr. 9630 ins Tagblattbüro erb.

**Dauerheim.**
Für älteren, gutsituierten Herrn od. Dame (Ehep.), auch pflegebedürftig, 2 Zimmer mit Bad, Balkon in ruhig. Lage (Garten), Nähe Zentr. mit voller Pension auf 1. Juli, auch unmöbl., geboten. Angebote unter Nr. 9717 ins Tagblattbüro erbeten.

**Kapitalien**

Mk. 20 000.—
Mk. 10 000.—
Mk. 5 000.—
Mk. 4 500.—
habe ich auf prima Hypotheken alsbald anzulegen.
**Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 221,** Tel. Nr. 75 und 76.

**Darlehen**
erhalt. sich. Personen geg. Möbelsich. innerhalb 10 Tagen. Angebote unter Nr. 9632 ins Tagblattbüro.

**Offene Stellen**

Ein junges **Mädchen** für Nachmittagsdienst im Haushalt von 2—8 Uhr gesucht. Gartenstr. 33, III. 1—4 Uhr.

**Stellengesuche**

Junger
**Bauschlosser**
sucht sich zu veränd. Anzufragen Moltkestraße 33. Tel. 941.

**Verloren**

**Verloren**
Diejenige Person, welche im Kaufhaus Tietz am 24. Mai zwischen 9—10 Uhr den Hundertmarkschein gefunden, wird gebet., denselb. geg. hohe Belohnung abzugeb. bei **K. Hörnel, Klauprechtstraße 16, Seitb. IV.**

**Zu verkaufen**

**Einfamilienhaus**
in Durlach, 4 Zimmer u. Zubehör, großer Obst- und Ziergarten, sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen, evtl. geg. gut. Bauplatz zu vertauschen. Angebote unt. Nr. 9625 ins Tagbl.

**Herrenrad** 30 ℳ, **Damenrad** 35 ℳ zu verkaufen. **Irion,** Schützenstraße 40.

**Gasbackherd**
mit Brat- und Grillofen, bereits neu, umständehalber billig zu verkaufen. Bequeme Teilzahlung gestattet. Marienstraße 32.

Wir suchen gegen einen
**Wochenlohn von RM. 40.–**
und Provision bei vertraglicher Anstellung ein strebsames, sauberes, ehrliches junges Ehepaar zur Belieferung der von uns nachgewiesenen Privatkunden mit Lebensmitteln. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung durch unser Personal. Alle notwendigen Utensilien und Transportmittel werden zur Verfügung gestellt. **Bedingung:** Bewerber müssen einen kühlen, luftigen Raum oder Keller mit Fenster zur Lagerung der Ware und eine kleine Sicherheit in irgend einer Form stellen können. Für fleißiges Ehepaar ausbaufähige dauernde Existenz. Angebote mit Altersangabe von Bewerbern, wohnhaft in Karlsruhe, unt. **H. W. 5547** ins Tagblattbüro.

**Gelegenheitskauf**
**Schlafzimmer**
eiche, massiv gearbeit., dreit. Spiegelschrank (Innenspiegel), Waschkommode m. weiß. Marmor, Nachttische mit weißem Marmor, Bettstellen, Drahtröste, 2 Stühle (6133)
**R.-M. 600.—**
**J. Baader, Kronenstraße 9.**

**Anzug,** getrag., gut erh., für gr. schlank. Mann pass., geeignet als Arbeitsanzug zu verkaufen. Durlacher Allee 40, III. r.

**Ladentheke**
mit Schiebetür., Warenschrank mit Glasschiebetüren, verschied. Schäfte, klein. Kassenschrank, Stehpult, ein. m. Schublad., Schreibmaschine (Post) 30 ℳ bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

**Schreibmaschine**
**Orga-Privat,** ℳ 15.— monatlich. Generalvertreter **A. Ströble, Karlsruhe,** Schließfach 69. Telephon 7747.

6—8 Zentner
**Stroh**
sind abzugeben. **Karlsruhe-Rintheim,** Hauptstraße 43.

**Klosestraße**
**Herrschaftl. Einfamilienhaus**
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13. Telephon 87.

**Kaufgesuche**

**Nationalkassen**
zu kauf. gesucht. Angebote mit beiden Kassennumm. u. äußerst. Preis erbeten. **Max Reinsch, Berlin,** Friedrichstraße 72.

Gebrauchter
**Straßenfahrstuhl**
nur gut erh., m. Polsterung (Beweg. durch Begleiter) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9732 ins Tagblattbüro erbeten.

**Diwan**
gut erhalt., aus bess. Haush. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9733 ins Tagblattb.

**Unterricht**

**In Mathematik**
ert. Nachhilfe-Unterr. **H. Schember,** Baurat a. D., Vorholzstr. 46.

**Mittagstisch**
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

**Stahlfenster**
Rühriger, zielbewußter Vertreter. Ingenieur oder Architekt für den Verkauf von Stahlfenstern einer Spezialfirma für sofort gesucht. Geeignete Off. unt. Nr. 9631 ins Tagblattb. erb.

Bess. junger Herr sucht Gesellschaft beaw. geb. sympath. **Freund** auch Ausländer. Näh. mögl. mit Bild unt. Nr. 9729 ins Tagbl.

Frisch eingetroffen:
**Reese Eis-Pulver**
verschiedene Geschmackarten
Paketchen 30 Pf
5% Rabatt
Rabattkarten täglich einlösb.
**Pfankuch**

## Familien-Nachrichten.

**Gestorben.**
August Kühn, Rastatt, 30 Jahre. — Herta Melcher, Durlach, 1¾ Jahre. — Georg Schmidt, Rastatt. — Herbert Linsenmaier, Pforzheim, 17 Jahre. — Tobias Dihlmann, Esberg (Dänemark)-Pforzheim, 65 Jahre. — Elisabeth Müller, Brötzingen, 2 Jahre. — Dr. Karl Friedrich Haußmann, Calmbach-Wildbad, 87 Jahre. — August Wäldle sen., 62 Jahre.